Kurtzer vnd warhafftiger Bericht / Von der Reiß aus Venedig nach Hierusalem / Von dannen in Aegypten / auff den Berg *Sinai*, Alcair / Alexandria / vnd folgends widerumb gen Venedig.

Vollbracht vnd beschrieben /

Durch

Johan. Helffrich / jetzo Bürger in Leipzig.

Jetzunder auffs new vbersehen / vnd mit etzlichen Figuren gemehret.

551.

Mit Churfürstlicher Sächsischer Freyheit nicht nachzudrucken.

M. D. LXXXII.

Den Durchleuchti-
gen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johanni Casimiro / vnd Herrn
Johanni Ernesto/ Herrn Friderich Wil-
helm/vnd Herrn Johan/Gebrüdern vnd
Vettern / Hertzogen zu Sachsen / Land-
graffen in Düringen/Marggraffen
zu Meissen/etc. Meinen gnedi-
gen Fürsten vnd Herrn/
vnterthenigst de-
dicirt.

An den Guthertzigen Leser.

ES haben jhrer viel vor der zeit / gar zierlich vnd wol von der Reiß nach dem heiligen Land / der Stadt Hierusalem / Von dem Königreich Aegypten / Vnd nach dem Berge *Sinai*, geschrieben: Habe aber noch keine gelesen / so viel ich derselben gesehen / welche durchaus in allen Puncten vberein troffen. Derwegen einem jeden / so diese meine einfeltige Beschreibung zuhanden kommen möchte / wil vermanet haben / das sie nicht so bald judiciren vnd vrteilen wollen / wenn diese meine *Narration* oder Bericht / mit andern / so vor mir in Druck außgangen / in allen dingen nicht vberein trifft. Denn allhier ist zubedencken / das die jenigen / so oben erwente Lande vnd Städt besehen / vnd daruon geschrieben / nicht alle zugleich / oder in einem Jar / an solche ört gereiset. Wie denn etliche bey den zeiten / da die Soldanen in Aegypten regiert / vnnd das heilige Land

zugleich

zugleich auch jnnen gehabt / Etliche seind bald hernach / als diese Lande der Türckische Keyser *Zelymus*, *Anno Christi* 1516. eingenommen / hinein gezogen / als denn nach eröberung dieser Landen vnd Städt / viel mehr Rudera denn jetzo zusehen / gewesen sind / Eins teils seind viel Jar hernach dahin kommen. Weil nun die Regiment in kurtzer zeit dieser Landen geendert / vnd dieselben von frembden *Nationen* bestalt worden / seind dardurch viel frembder Trachten aufkommen / So haben sich außlendische *Nationen* eingedrungen / dardurch die sitten / gebreuch / vnd der Einwohner leben geendert. Auch seind in solchen Kriegen viel alte *Monumenta* zerbrochen / vnd in zeit des Friedes hernach etliche / welche zuuorn zerstört gewesen / widerumb vernewert worden. Das also aus betrachtung solcher grossen verenderung der Regiment / der Jnwohner sitten / vnd frembder Völcker beywonung / leichtlichen abzunemen / das die Beschreibungen gemelter Lande vnd Städt / welche zu vngleichen Jaren geschehen / durchaus in allen Puncten nicht vberein treffen können. Derwegen denn ein jeder bey seiner erzehlung / billich sol gelassen werden.

Jn dieser meiner einfeltigen Beschreibung / ist für gewiß anders nichts gesatzt / denn was ich der Warheit gemeß befunden / vnd gesehen hab / Woran

 aber

aber zweiffel gewesen / vnd nur von andern gehört / vnd mit fleissigem nachforschen / ich erfraget hab / ist auch vnterschiedlich geschrieben. Vnd niemals meine meinung gewesen / dieses mein verzeichnis in Druck zuuerfertigen. Weil aber dasselbe / von etlichen aus den meinen / gar falsch abgeschrieben / vnd hin vnd wider außgesprengt worden / hab ich der warheit zu stewer / solche mühe vnd vnkosten auff mich genommen / vnd dieselbe meine beschreibung / kürtzlichen in druck verfertigen / vnd mit etlichen Figuren zieren wollen. Es wird sich auch ein jeder guthertziger Leser / an der einfeltigen *Narration* vnd beschreibung / genügen lassen / vnd dieselbe nicht nach der *Rhetorica* examiniren oder vrtheilen. So auch etlicher ding meldung geschehen würde / welche den vngewanderten vngleublich scheinen / darob wolle keiner sein eigen *iudicium* fellen / als köndte dasselbige nicht also sein / oder das es nicht müglichen were. Sondern es wolle ein jeder bedencken / das in solchen fernen Landen / nicht allein vnbekandte Völcker / Sprachen vnd Sitten / sondern auch viel seltzamer Gewechs / vngewönliche Gebew / der Inwohner vnerhörte Künst vnd Geschickligkeit / erfunden vnd erfaren werden.

Ich aber dancke Gott / dem Vater vnsers HErrn Jesu Christi / der mich durch seinen heiligen Geist / glückli-

glücklichen von solcher Reiß / widerumb in mein liebes Vaterland hat kommen lassen/ Derselbige ewige Gott verleihe mir seine Göttliche Gnad und Segen/ das ich jm für solche und andere grosse woltha-ten/hier zeitlichen in diesem leben/und nachmals in alle Ewigkeit danckbar sein mö-ge/Amen.

Johan. Helffrich.

ORLANDO FVRIOSO.

NEL CANTO SETTIMO:

CHi va lontan dala ſua patria, vede
Coſe, da quel, che già credea, lontane:
Che narrandole poi, non ſe gli crede,
Eſtimato bugiardo ne rimane.
Che 'l volgo ſciocco non li vuol dar fede,
Se non le vede, e tocca chiare e piane.
Per queſto io ſo, che l' ineſperienza
Farà al mio canto dar poca credenza.

Als

ALS man zehlet nach Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers Geburt / 1565. den ersten tag Julij vor Mittag / bin ich im Namen der heiligen vnzertrendten Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Gottes des Sons / vnd Gottes des heiligen Geistes / von Venedig abgefahren / in einer kleinen Barcken / zu dem grossen Schiff / welches ward genandt *La Balanzera*, auff deutsch die Wage / in welchem wir nach dem heiligen Lande schiffen wolten / dieses lag ausserhalb der Stadt / im hohen Meer / im portu / so von den Venedigern wird genennet *dalli Castelli*, in welches ich / als bald wir darzu kommen / gestiegen / doch seind wir diesen tag nicht abgelauffen / so wir vns doch aller ding darzu geschickt / vnd etzliche Ancora außgezogen / auch nur an zweyen befestiget blieben / vnd also auff einen guten Wind gewartet / Als es aber Mitternacht war / erhub sich ein grausamer vngestümer Sturmwind / das die Schiffleut vier Ancora / welche sie zuuor außgezogen / widerumb hinaus werffen / vnd dadurch das Schiff befestigen müssen / denn es nicht fern vom Lande / darzu war der Boden sandig / in welchem die Ancora nachliessen / vnd nicht sehr fest hielten / Dieser Sturmwind wered die gantze Nacht / bis auff zwo stund vor tage / als denn sich der Wind leget / vnd etwas still ward / Aber etzlichen vnter vnsern Gesellen / denen gefiel der Anfang gar nicht / hetten viel lieber gewolt / sie weren in Venedig blieben / denn zum anfang war es sehr verdrießlich. Allhie ist auch zu wissen / das vnserer Bilgram / so damals zugleich abgefahren / seind gewesen zwey vnd funffzig Personen / Als / Hochdeutsche / Niderlender / Hollender / Brabender / Schweitzer / vnd zween Frantzösische Münche / welcher Namen allesampt in dem Geleitßbrieffe der Venediger außdrücklichen vermeldet waren.

Den andern tag Julij.

DEn andern tag Julij / haben wir im gemelten Port verharret bis nach Mittag / als denn wir in Gottes Namen die Segel auffgezogen / vnd allgemach aus dem Port hinaus auffs hohe Meer geruckt. Die nachfolgende Nacht aber / haben wir guten Wind in die Segel bekommen/derwegen wir Gott lob/wol fortgelauffen.

Den dritten tag Julij.

DEn nachfolgenden tag / haben wir für Mittag gar still / vnd schön Wetter gehabt / vnd also wenig fortgelauffen / Nach Mittag aber / ist der Wind fast sehr starck worden/ durch welches hülff/ dieweil er mit vns war / wir einen weiten weg gelauffen / Also haben vns die Schiffleute auff der lincken Hand gezeiget das Land / welches sie *Istriam* nennen / gehört den Venedigern. Die folgende Nacht aber/haben wir wenig Wind gehabt/das wir also gleich still gelegen.

Den vierdten tag Julij.

DIesen tag haben wir wenig Wind / vnd gar schön Wetter gehabt / Doch haben vns die Schiffleute auff der lincken Hand gezeiget *Dalmatiam*, seind also aus mangelung des Winds / wenig fortgelauffen / also/ das der Schiffman nach dem Nachtessen / auff der Cythern geschlagen / vnd einen Tantz halten lassen / denn vnter vnserer Gesellschafft etliche Brabendische vnd Hollendische Weiber waren / so vbeten die Schiffleut auch viel seltzamer Spiel mit tantzen/geuckeln auff dem Seil/ vnd dergleichen springen bis in die Nacht.

Den

Den fünfften tag Julij.

DEn nachfolgenden tag haben wir wenig wind gehabt/ aber schön hell Wetter / vnd grausame hitze/ das wir auch mehr still gelegen / denn fortgelauffen/ Aber die folgende Nacht ward der Wind sehr starck / das wir also mit vollen Segeln wol fortlieffen.

Den sechsten tag Julij.

DJesen Tag haben wir durchaus guten vnd starcken Wind gehabt / durch welches hülffe wir wol fortgefahren / Also haben vns die Schiffleut / gleich für vns liegend / im Meer geweiset / einen hohen / spitzigen/ runden Berg/ welchen sie nandten *el pomo*, das ist/ der Apffel/ Diesen haben wir auff der rechten Hand liegen lassen. Als wir nu förder gelauffen/ seind wir zu einem andern Berg kommen/ den sie nennen *el Monte di S. Andrea*, welchen wir auch auff der rechten Hand liegen liessen. Jm fortfahren seind wir zu zweyen Inseln kommen / gegen einander vber / etwan zwo Welsche Meilen von einander gelegen / zwischen diese beyde haben wir hindurch lauffen müssen / diesen ort nennen die Schiffleute *el portu dalli Candeli*, das ist / der Liecht port/ denn vrsach halben / das dieser Ort gefehrlich sey durchzuschiffen/ von wegen etlicher viel Steinklippen / so vmb diese zwo Inseln seind vnter den Wassern verborgen / darumb mögen die Schiffleute wol mit Liechtern/ das ist / mit auffgethanen Augen / vnd fleissigem auffsehen / hindurch lauffen. Der eine Berg vnter diesen zweyen / so vns auff der lincken Hand gelegen / wird genennet *Lißa*, zu ende dieses Bergs / ist ein gros Dorff/ wird bewohnet von Griechen oder *Græcis*, die Jnwoner sind den mehren teil Fischer/ denn an diesem ort hat das

Meer die Natur/ das die Inwohner fangen kleine Fischlein/ welche sie *Sarteln* nennen/ Sölche werden von jhnen eingesaltzen/ gar fleissig mit Roßmarien eingelegt in kleine Feßlein/ vnd von dannen in Welschland vnd ander Lender geführt. Diese Fischlein gleichen den Heringen in vnsern Landen/ seind aber nicht so lang vnd breit/ jnwendig seind sie schön rot/ eines guten vnd frischen geschmacks.

Der ander Berg auff der rechten Hand/ wird auch *Lißa* genandt/ ist aber nicht bewohnet.

Als wir aber fort gelauffen/ seind wir neben andern zweyen Bergen hingefahren/ der eine auff der rechten Hand wird genennet *Cuza*, bey welchem wir bis in zwo stund vnser Segel eingezogen vnd still gelegen/ Denn etliche von vnsern Schiffleuten in den kleinen Barcken hinaus gefahren/ vnd an diesem ort Holtz abgehawen. Der ander auff der lincken Hand wird genennet *Casolo*. Im ferner fortfahren haben wir auff der lincken Hand liegen lassen/ zwo Insulen/ eine wird genennet *Augusta*, die ander *Curzola*, zwischen dieser ist ein langer vnd breiter Canal/ welchen die Schiffleut nennen *Meleda*, wegen der kleinen Insel/ so allda ligt/ *Meleda* genandt. Von dannen/ dieweil der Wind starck vnd mit vns war/ seind wir die folgende Nacht wol fortgefahren.

Den siebenden tag Julij.

DIesen siebenden tag haben wir gar starcken vnd guten wind gehabt/ das wir also wol fortgefahren/ Auch haben die Schiffleut aus sonderm raht/ dieweil der Wind je lenger je stercker worden/ vnnd eines Sturmwinds zubesorgen/ sich auff die rechte seiten in das hohe Meer begeben/ Also/ das wir damals kein Land mehr sehen kondten/ dieser Wind weret fast die gantze Nacht/ durch welches hülffe wir einen weiten weg gefahren.

Den

Den achten tag Julij.

DIesen Tag haben wir gleichßfals zimlichen guten Wind gehabt/ vnd also wol fortgefahren / Es haben vns auch die Schiffleut auff der lincken seiten geweiset/ von ferne die Insel/ welche sie *Saseno* nennen / zu ende dieser Insel/ist ein sehr hoher Berg / hinter welchem gemeiniglichen etliche Türckische Fustien / das sind Raubeschiff/ sich auffzuhalten pflegen. Demnach wir also fortgefahren/ haben sie vns auff gleicher seiten gezeiget / ein hohes vnd grosses Gebirge / welchs sie *Chimæram* nendten / von der Stadt *Chimæra*, welche ligt vnten zu ende dieses Gebirges. Im fortlauffen seind wir bey eine kleine Insel kommen / die sie *Fanu* nenneten. Nach dieser haben wir beygelauffen die schöne Insel *Corfu*, welche den Venedigern zustendig/ Dieses ist eine schöne Vestung / in welcher die Venediger durchs gantze Jar eine gewisse anzal Kriegßuolck / neben einer grossen *munition*, vnd etlichen Galleen in Rüstung/ zur Gwardia *Maris Adriatici* zuunterhalten pflegen/ Diese Insel sol 700. Welsch Meilen von Venedig liegen.

Den neundten tag Julij.

DIesen Tag haben wir zimlichen guten Wind gehabt / also / das wir auff der lincken Hand gesehen Griechenland/ vnd also aus dem Adriatischen Meer vns in das hohe Meer/ welches sie *Mediterraneum* nennen/ begeben/ Im fortfahren haben wir gesehen/auff der lincken hand die schöne Insel *Cephaloniam*, welche den Venedigern zustendig/ Dieses ist eine fruchtbar Insel/ Volckreich / vnd fast weit vmbfangen / darinnen seind etliche Stedtlein vnd viel Dörffer.

Als wir nu fortgefahren/ ist vns vnterwegens ein Schiff begegnet/ welches aus *Candia* kommen/ vnd nach Venedig lauffen wollen/ denselbigen wir zugeschrien/ vnd jnen mit wincken vnd andern/ anzeigung geben/ das sie sich zu vns naheten/ denn wir jhnen Brieffe nach Venedig mitgeben wolten/ denn die Schiffleut halten diesen gebrauch/ wenn zwey Handelßschiff/ sonderlich/ die aus einem Land oder Stadt seind/ einander begegnē auff dem Meer/ so gebürt dem kleinern Schiff/ das es in einer Barcken etliche aus jhren Schiffleuten zum grössern Schiff abfertige/ damit sie von jhnen allerley bescheid erfahren/ vnnd Brieffe zu rück von denselbigen mitnemen möchten/ wenn auch der Wind so starck were/ das sie nicht wol stil liegen köndten/ müssen sie beyde die Segel einziehen/ vnd also lauiren/ bis so lang solches verichtet. Diesem gebrauch wolt vnser Schiffman allhie auch nachgelebet haben/ Aber die in dem andern Schiff bedachten sich sehr lange/ denn sie hatten guten Wind/ so waren auch auff demselbigen viel Venedischer Edelleut/ welche aus stoltz vnd vbermut dem gemeinen brauch zu wider/ jhrem Schiffman solches zuthun/ gewehret vnd verboten. Als aber vnser Schiffman sahe/ das jr Schiff viel kleiner denn vnsers war/ vnd sie sich lang bedachten/ befahl er dem Büchsenmeister/ das Geschütz fertig zu machen/ der meinung mit einem schuß/ des gebrauchs vnd gerechtigkeit sie zuerinnern/ Weil sie aber nicht weit von vns waren/ vnd solche zubereitung sehen möchten/ fertigten sie also bald etzliche Personen zu vns abe/ in einer kleinen Barcken/ kamen an vnser Schiff gefahren/ namen von vns bescheid/ Als sie aber verstunden/ das wir auch von Venedig kamen/ entschüldigten sie jhren langen verzug/ mit dem guten Wind/ so sie gehabt/ zeigten vns darneben an/ wie sie in *Candia* abgefahren/ vnd nach Venedig lauffen wolten/ Derhalben wir jhnen Brieffe nach Venedig mitgaben/ wie ich denn damals an meinen Vater/ vnter dem Dato auff dem Meer auch geschrieben/

ben/ solches an einen guten freund in Venedig geschickt / welcher es ferner nachmals in Deutschland gesandt. Dieser zeit war vns der Wind/ wie gemelt/ gar entgegen / also / das wir mehr zurück führen / denn fortlieffen / gegen Abend deßgleichen. Die folgende Nacht hat sich der Wind gelegt/ ist gar stille worden/ derwegen wir wenig fortgelauffen.

Der zehende tag Julij.

DJesen tag haben wir gleichßfals wenig Wind gehabt/doch seind wir für Mittage bey der Insel *Cephalonia* angefahren / vnd biß in 3. stund allda verharret / Denn vnser Schiffman etliche Güter / den Inwohnern zustendig / außgeladen / vnd als solches verrichtet/ seind wir mit einem guten Wind gegen Abend / bey der Insel *Zante*, welche wir zuuor lang vor vns liegen sahen/angefaren vnd außgestiegen.

Zante die Insel wird von den *Latinis Iacintum* genennet/ liegt *in Mari Mediterraneo*, ist nicht weit vmbfangen / hat in der mitten hart am Meer da der *Portus* ist / vnd die Schiff anzufahren pflegen/ einen hohen Berg / Oben auff diesem Berge liegt eine kleine Stadt mit einer Mawren vorn anlauff vmbfangen vnd befestiget / darinnen auch ein klein *Palatium*, in welchem der *Gubernator* zuwohnen pflegt. Vnter diesem Berge hart am Meer / da ist noch eine Stadt / welche etwas weitleufftiger vmbfangen / aber mit keiner Mawer vmbgeben / ist doch zimlich Volckreich. In dieser Insel wachsen die kleinen Weinbeerlein / so die Italianer nennen / *Uua passa*, daruon die Inwohner jhre meiste narung haben / denn solche von dannen in grossen Fassen nach Engelland vnd Franckreich / auch in hären Secken nach Italien / vnd von dannen in Deutschland geführet werden/ wie denn ausserhalb genanter Stadt am Meer etzliche viel Heuser seind / gleich wie

Schewren

Schewren von Lehmen vnd Steinen gebawt/ welche alle voll dieser Weinbeerlein liegen. In diesen Heusern werden sie nachmals eingebackt / vnd in die Schiff förder geladen. Sie wachsen wie die andern Weintrauben / ist auch vnter diesem Gewechse vnd den andern vnsern Weintrauben kein vnterscheid/ Allein das dieses kleine Berrlein vnd sehr lange Trauben sein/auch von etzlichen Wein gemacht wird.

Dieser Insel Inwohner sind *Græci*, brauchen auch dergleichen Sprach vnd Ceremonien in Kleidung vnd anderm/ wie die *Græci* in Cypern vnd andern örtern. Diese Insel sol 20. Welsche Meil vmbfangen sein / Ist noch heutigs tags vnter der Venediger Gebiet / denn sie einen *Gubernator* allda halten/neben einer starcken Gwardia. Sie ligt 1000. Welsche Meil von Venedig.

In dieser Insel seind wir bis auff den 12. dieses Monats verharret / vns mit frischem Wasser / Holtz vnd andern notwendigen dingen versehen/ Auch haben die Schiffleute etliche Güter/so wir von Venedig mit vns dahin geführet / außgeladen.

Den zwelfften Julij.

VOr Mittag seind wir noch auff der Insel *Zante* blieben/Aber nach Mittag als wir guten wind bekommen / sein wir in Gottes Namen widerumb zu Schiff gangen / die Segel auffgezogen / vnd allgemach aus dem portu verruckt/ Weil aber der Wind gegen Abend etwas starck worden / seind wir wol fortgefahren. Es waren aber 6. kleine Schifflein/welche in *Zante* die Güter/ so vnser Schiffman außgeladen / in jhre Schifflein luden / vnd nach *Morea* fahren wolten / diese gaben vnserm Patron des Schiffs 36. Ducaten / das er sie beleitet bis an die Insel *Moream*, denn sie furchten sich für den Fustien / oder Türckischen Raubschif-

fen/

sen / welche in derselbigen gegend sich auffzuhalten pflegen/ Vnd dieweil in diesen gemelten 6. kleinen Schifflein den mehren teil Jüden waren / welche auch sorg hatten für der Maltheser Galleen/den die Maltheser (wie vns der Schiffman vermeldet) pflegen die Jüden / die sie auff dem Meer antreffen/ zuplündern/preis zumachen/ vnd nachmals die Jüden ins Meer zuwerffen/ Derwegen sie dem Schiffman sein Geleit desto thewer belohneten. Von dannen haben wir fa stguten Wind gehabt / bis auff den Abend / die Nacht vber ist es gantz still gewesen/ derhalben wir auch wenig fortgefahren.

Den dreizehenden Julij.

DJesen dreizehenden Tag haben wir für Mittag wenig Wind gehabt/aber nach mittag hat sich der Wind gestercket / durch welches hülff wir wol fortgelauffen / vnd also auff der lincken Hand gesehen die Stadt *Modon* in *Morea* gelegen. Die nachfolgende Nacht haben wir gros vngestümb vnd Sturmwind gehabt / aber weil der Wind vns nachgieng / war desto weniger gefahr/ fuhren also einen weiten weg/ Gott lob/ glücklichen/sonder einige gefahr.

Den vierzehenden Julij.

DEn nachfolgenden Tag haben wir gleicher gestalt starcken vnd vngestümen Wind gehabt/ welcher sich doch etwas gewendet / vnd auff der lincken seiten war/doch seind wir wol fortgefahren/also das wir vmb Mittag/für vns auff der lincken seiten haben ligen sehen / die Insel vnd das Königreich *Candiam*, die wir auff der lincken Hand liegen liessen / vnd mit vollen Segeln vor

C vber

vber gelauffen/aber der Wind sterckt sich je lenger je mehr/ vnd kam vns gar auff die seiten/Also das wir all vnsere Segel einziehen/vnd lauiren musten/Diesen halben tag/deßgleichen die folgende Nacht/hatten wir viel vnruhe/vnd nicht wenig gefahr/von wegen der Steinklippen/so da sind in derselbigen gegend/vnter dem Wasser verborgen. Wie denn fast alle Jar daselbst etliche Schiff schaden leiden/ Doch halff vns Gott gnediglichen daruon.

Den funffzehenden tag Julij.

HAtten wir für Mittag guten Wind/vnd war das Meer noch etwas vngestümb/von wegen des gewesenen Sturmwindes/doch seind die Wellen allgemach still worden/Also das wir nach Mittag guten wind vnd schön hell Wetter/vnd kein verhindernis gehabt/auch wol fortgelauffen. Dieser Wind weret gleichßfals auch die folgende Nacht/doch haben wir vor Abends auff der lincken Hand für vns liegen sehen/eine Insel/welche die Schiffleute *Scarpanto* nandten/vnd neben dieser die Insel *Rhodus*. Diese Inseln beyde seind vnter des Türckischen Keysers gebiet/vnd ist die Insel *Rhodus*, die vor etlichen Jaren die Ritter/so bey vnsern zeiten *Malta* besitzen/jnnen gehabt/welche der Türckische Keyser Solymannus *Anno* 1522. mit gewalt jhnen abgedrungen/vnd also noch jetziger zeit von dem Türcken regieret vnd besatzt wird.

Den sechzehenden tag Julij.

DEn nachfolgenden tag/haben wir vor mittag gar guten Wind gehabt/doch ist der Wind nach Mittage etwas stercker worden/durch welches hülff wir wol fortgelauffen/die Nacht aber hat sich der Wind geleget/derwegen wir wenig fortgefahren.

Den

Den siebenzehenden Julij.

DJesen Tag hatten wir schön hell Wetter/ vnd grausame Hitze/auch zimlichen guten Wind/ derwegē wir also wol fortgelauffen/Nach Mittag aber hat sich der Wind gelegt / vnd ist gantz still worden.

Den achzehenden Julij.

DJesen Tag haben wir gar wenig wind gehabt/ doch schön hell Wetter / vnd grausame hitze/ wiewol sich gegen Abend der Wind etlicher massen erhaben / als bald wider nachgelassen / das wir also eine stille Nacht hatten.

Den neunzehenden tag Julij.

DJesen folgenden Tag hatten wir für Mittag schön vnd still Wetter / doch nach Mittag fast guten Wind bekommen/welcher auch die folgende Nacht angehalten/das wir also wol fortgefahren.

Den zwentzigsten tag Julij.

DEn jetzt genenten tag haben wir Morgens früe vor vns auff der rechten hand liegend/die Jnsel vnd das schöne Königreich *Cyprum*, mit grossen freuden gesehen / wiewol wir für Mittag wenig Wind gehabt / welcher doch nach Mittag etwas stercker worden/ Also / das wir gar nahend an die Jnsel gefahren / doch diese folgende Nacht zum teil dieselbe vmbfaren müssen/ bis wir endlich zum rechten Port kommen / den sie *Salina*

nenneten / auff deutsch Saltzstadt. Denn an diesem ort viel Boye / das ist / Meersaltz gemacht wird. Dis *Salina* ist nur ein offener Flecken / wonet viel Volcks da / lieget etwan zwo Welsche Meilen vom Meer / da die Schiff anzufahren pflegen. In diesem Port seind wir auch angefahren / vnsere Ancora außgeworffen / vnd die Nacht vber im Schiff verharret / bis auff den folgenden Morgen.

Den ein vnd zwenzigsten tag Julij.

DIesen Tag / als es Morgen worden / haben die Schiffleut das Schiff mit Ancoris versehen / vnd hat ein jeder mit dem Patron oder Schiffman abgerechnet / sich mit jhm verglichen / seinen Kasten / darinn er sein Gereht hatte / außladen lassen / vnd hinaus ans Land gefahren / Allda waren am Meer etliche Heuser oder Schewren / derer eins wir gedinget / vnd solche vnsere Kasten darein zusammen gethan / dauon wir zalen musten 6. Kronen / seind als denn in gemelten Flecken *Salina* gangen / allda ich vnd sonsten meiner Gesellen 3. in eines Welschen Balbierers Haus zur herberge eingezogen / welcher vns eine Kammer eingeben / auch das jenige kochen vnd zurichten lassen / was wir nach gelegenheit des orts bekommen kondten / Bey diesem vnsern Wirt verharten wir bis auff folgende Nacht.

Den zwey vnd zwenzigsten tag Julij.

WAren vnser vier Personen willens nach *Famagusta* zureiten / musten aber mit vnserer Reise verziehen bis gegen Abend / denn die hitze war diesen

sen tag so gros / das es vns zureisen vnmüglich war / auch das Land vns aller ding nicht tawren wolt/vrsach das/Dieweil wir allererst vom Wasser kommen / vnd der grossen hitz des Landes nicht gewohnet waren / wolt vns auch niemand kein Roß leihen am tage zureiten / biß gegen Abend/ als es begundt nacht zuwerden / machten wir vns auff / namen einen Man so den weg wuste mit vns/dieser kundte keine andere/ denn seiner Mutter sprach/ als Griechisch/ welches vnser keiner mit jhm reden kondte / allein das wir jhm stetigs nachfolgetē/da hatten wir guten ebnen weg/wiewol der Mond damals nicht schiene / so war der Himmel doch schön hell vnd gestirnet / das man wol sehen möcht / Ritten also die halbe Nacht/bis wir zu einem Dorff kamen/da bliebē wir ausserhalb des Dorffs in einem Haus/einer Schewren gleich / bey einem Ziehbrunnen gar allein liegend / welches ein armer Bawer bewohnet / darein zogen wir vnser Roß / das also beyde Roß vnd Man neben einander / vnd auff der andern seiten der Wirt vnd sein Gesind lag / da solt einer ein lieblichen geruch empfunden haben / musten vns also die Nacht vber behelffen / hatten auch Salat vnd andere Speise / welche nicht viel kochens bedorfft / deßgleichen eine liederne Flasche voll Weins mit vns genommen/ so war an gemeltem ort auch gut Wasser/mit dem wir/als der Wein ein ende nam/nachfülleten/den durst zu leschen/ So hatte der Wirt auch noch ein wenig Gersten für vnsere Roß/das also Roß vnd Man versehen waren/ Nach gehaltener Malzeit / welche denn zimlich schmal / legten wir vns neben vnsere Roß/ verharten bis etwan zwo stund vor tage.

Den 23. tag Julij.

SEind wir früe auffgewesen / vnd also gar zeitlichen gen *Famagusta* kommen/ allda in ein Jarküchen

kuchen oder *ubernam* eingezogen / dahin vns ein Welscher Landßknecht / so vnter dem Thor wache hielt / weiset / da wir begerten / vns ein Malzeit zugeben auff jhre art / welches geschahe / doch waren Weintrauben / vnd das ander Obst nach dem Salat / das beste Gericht / allein der Wein vnd das weis Brod war vberaus sehr gut. Dieweil es nun vmb Mittag war / haben wir vns wegen der grausamen Hitze / jnnen gehalten / vnd die gröste hitz furüber passiren lassen. Gegen abend aber in der Stadt vmbher gangen / solche zubesichtigen / vnd von den Itallanern zu einem Deutschen gewiesen worden / welcher ein Niderlender / ein frommer alter eißgrawer Man / vnd in dieser Stadt *Famagusta* ein Büchsenmeister war / mit Weib vnd Kind vber zwentzig Jar allda gewohnet. Dieser erzeiget vns alles gutes / nam vns zu sich in sein Haus / auch kamen zu vns andere zween Niederlender junge gesellen / welche in der besatzung lagen / vnd mit sich brachten einen Österreichischen Edelman / diese drey füreten vns in der Stadt vmbher / vnd zeigten vns alles / was allda zusehen war / wie kürtzlich folget.

Erstlich besahen wir die Stadt / welche an jr selbst nicht fast weit vmbfangen ist / doch eine zimliche menge Volcks darinnen / hat kleine nidrige Heuser / keines vber zwey Gemach hoch. Die Vestung oder Mawren vmb die Stadt belangende / ist mit Thürnen vnd Pasteyen sehr wol nach notturfft verwahret / darzu hat es ein sehr tieffen vnd weiten Graben / in Felsen außgehawen / fast zu ringest vmb die Stadt / bis auff der einen seiten gegen dem Meer / da ist der Portus / darinnen die Galleen zustehen pflegen. Gegen Mittag / auff der lincken Hand am Meer ist das Königliche Schloß oder Vestung / darauff der Oberste zu wonen pfleget / von diesem ist ein sehr grosse eisern Ketten gegen vber an einen kleinen Thurn gezogen / welche schleust den Portum / darinn die Galleen sicher stehen / vnd niemand seines

gefal-

gefallens hinein schiffen mag/der Port aber ist nicht fast weit vmbfangen. Es werden gemeinlichen von der *Signoria* zu Venedig 1000. Landßknecht järlichen allda gehalten/doch vmb eine geringe besoldung/wiewol jr damals an der roten Ruhr vber 40. kranck lagen/vnd jhrer viel gestorben. Mitten in der Stadt hat es einen grossen Platz oder Marckt/welchen sie *Sanct Marcus* Platz nennen/ Darauff stehet ein *Palatium* oder Rahthaus/welches nicht fast köstlich oder groß/auff jhre art gebawet ist/darinnen der Regent oder *Gubernator* in Kriegßleufften/vnd auch sonsten raht zuhalten pfleget. Gegen diesem vber/stehen zwo schöne auffgerichte Marmelsteinen Seulen/fast hoch vnd starck/zwischen diesen in der mitten ist ein Marmelsteinen Grab/welches sol sein (wie die Inwohner sagen) der Göttin *Veneris* Begrebnis/auff dieser seiten ein wenig baß hinab/da ist die Thumkirchen/welche wird genandt *S. Niclas* Kirchen/diese Kirchen ist zimlich gros vnd weit vmbfangen/gar zierlich gewelbet/ Inwendig im Thor auff der lincken Hand/ist die *Sepultura* oder Begrebnis des letzten Königs in Cypern/allda diese wort gegen dem Altar vber in weissen Marmelstein außgehawen sind.

JACOBO DE LISIGNAO HIERVSAL. Cypri, Arme. Regi, cui diuinæ laudes, ob præclara facinora & obtentos de hoste Triumphos, hic ob denegatos honores, Monarchiam Cypri vt Cæsar inaudens obtinuit, Amagustam subegit, Venetorum dominio præpotentißimo adhæsit. Illius filiam Irtelinam, venustißimam & certè Deam, sibi copulauit connubio, pius, prudens, clemens, munificus, magnanimus princeps, quo nemo bello maior, nec armis. Hunc mors effera Anno Imperij XIII. Ætatis vero XXX. peremit, atq; eius posthumum vegientem necauit, Anno M.CCCC.LXXIII. die VI. Iulij &c.

Hinter diesem hohen Altar auff der rechten Hand/so man hinein gehet/ist ein Wapen in einen Marmelstein gehawen/mit diser lateinischen vberschrifft: *Frans*

Francisco de Priolis Venetæ Claßi Imperante, diui Marci Vexillum, Cypri, feliciter erectum est. Anno M.CCCC.LVIII. die XXVI. Februarij, &c.

Ein wenig vnter diesem grossen Altar im Chor ist ein gros vnd hoch Begrebnis / von schönen Marmelstein gemacht / in welches zu öberst eines Bischoffs Bildnis / vnd folgende wort vmbher sein außgehawen.

Balduin Ledigan Francese Vescouo, chi fatto fabricar quel Templo, Anno M.CCC.II. Das ist auff deutsch / Balduinus Ledigantus ein Frantzoß vnd Bischoff zu *Famagusta*, hat diese Kirche bawen lassen / Im Jar / 1302. etc. Vnd dieweil sonsten darinnen nichts mehr zu sehen/seind wir widerumb heraus gangen/haben des Bischoffs Haus/vnd andere Pfaffenhöfe besehen/welche hart an der Kirchen gelegen/ ist nichts sonderlichs von Gebewden.

Allhier ist auch zuwissen / das die Kirchen in dem gantzen Königreich Cypern keine Glocken haben / darmit dem Volck zum Gebet zuleuten / Sondern sie haben oben auff dem Dach der Kirchen ein Holtz gemacht / wie ein Creutz/ das stehet auff einem Stock/dasselbige wird von einem Pfaffen mit einem strick regiert vnd gezogē/das es vmbher leufft/ auff der andern seiten stehet ein ander Pfaff / hat in jeder Hand einen höltzern Hammer/damit schlegt er an das vmblauffende höltzerne Creutz / das gibt also einen klang von sich / das die Inwohner hören das es zeit sey zum Gebet.

Von dannen haben vns gemelte Landßknecht geführet in eine kleine Kirchen / mit namen / *Nostra donna della sane*, das ist/vnser Frawen Kirchen zum Krug/deñ in dieser Kirchen zeiget man einen grossen Krug/mit einem abgebrochenen Henckel / sol sein einer von den *Hydrijs* oder Wasserkrügen / in welchen Christus zu *Cana in Gallilæa* Wasser zu wein gemacht hat/wie aus folgender Figur zusehen.

Dieser



D Dieſer

Dieser Krug ist gantz vorglest/zimlich dicke/nicht recht grüner farbe / sondern mehr gelbe denn grün / doch durch einander/einer zimlichen höhe vnd weite/das meines erachtens vber einen Eimer Wein darein gehet/ Dieser wird allda vor Heiligthumb gehalten / Seind alßdenn widerumb heraus / vnd in vnsere Herberge zum Niderlender gangen/ denselben tag allda verharret / bis auff den Abend / alßdenn wir auff gewesen / vnd nach dem ort der alten Stadt *Famagusta* zugeritten.

Den 23. tag Julij.

SEind wir vor tage an das ort kommen / da man sihet die Rudera der alten Stadt *Famagusta*, welche ein grosse deutsche Meil von der newē Stadt ist / lieget auch am Meer gegen Mitternacht / da denn kein Haus noch Wohnung mehr ist / denn nur eine kleine Kirchen/vnd neben dieser ein Wohnhaus/ darin man kan vber Nacht bleiben/ Diese Kirchen vnd Wonhaus hat ein Apotecker von *Famagusta*, welcher damals noch beim leben war/ bawen lassen/ vnd berichten vns / das diese Kirchen sol an dem ort stehen / da vor alten zeiten S. Katharinen jhres Vaters Haus gestanden sey. Von dannen (als wir vnsere Roß angebunden) seind wir fürder gangen gegen dem Meer zu/Allda man vns zu einem Gefengnis fürete / welches solt sein das Gefengnis *S. Catharinæ*, dis ist vnter der Erden in Felsen außgehawen / Es seind aber zwey Gemach hinder einander / mit starcken Thüren wol verwaret / sonsten ist an dieser Stadt nichts mehr denn nur alte Steinhauffen zusehen/Nach dem wir vns nach notturfft vmbgesehen/wie gemeldt / seind wir nach Mittag widerumb auffgewesen/ vnd den stracken weg auff *Salina* zugeritten / allda wir vnser Gesellen beysammen funden / haben doch bis auff den 28. Julij allda verharren müssen.

Al-

Allhier ist zu wissen / das wir auff dem Schiff / in welchem wir von Venedig in Cypern gefahren / nicht weiter denn in Cypern gefürt worden / denn dieses Schiff von dannen nach Tripoli in Syria gelauffen / vnd allda ab vnd widerumb eingeladen / doch wider in Cypern kommen.

Den 28. tag Julij.

HAben wir semptlichen mit einem Schiffman aus Cypern geschlossen / vnd seind eins worden / das er vns mit seinem Schiff / welches nicht sehr gros war / an das heilige Land gen *Joppen* füren / vnd von dannen vns widerumb abholen / vnd in Cypern bringen / Auch daselbst vnser Dolmetscher sein solte / denn er war ein Kauffman aus *Famagusta*, kondte die Türckische / Mörische / vnd Italianische sprach / war sonsten ein geborner Grieche. Sein also vmb Mittag in Gottes Namen zu Schiff gangen / vnd allgemach fortgefahren / Denn wir die Insel *Cyprum* fast die helffte vmbfahren musten / biß wir entlich an den *Portum Limison* kommen / seind doch aus mangelung des Windes wenig fortgelauffen.

Den 29. tag Julij.

SEind wir gleichßfals wenig fortgefahren / denn die Hitze war sehr gros / des man keine Lufft spüret / vnd wir gleich gar still lagen / so war es die folgende Nacht auch gar still / das wir also diese zeit nicht weit fuhren.

Den dreissigsten tag Julij.

DJesen Tag seind wir / wie auch zuuor / gar wenig fortgelauffen / gegen Abend aber / nach dem

 wir

wir stetig nahe am Lande gefahren / seind vnser etliche mit dem Patron oder Schiffman außgestiegen / in einer kleinen Barcken ans Land gelauffen / nahend an eim Dorff / bey welchem wir vber Nacht auff dem Felde blieben / vnd das jenige so wir mit vns genommen / verzehrten / Allda auch verharret / biß auff den folgenden Morgen / alßdenn wir in ein ander Dorff gangen / das nennen sie auff jre sprache *Anchelisita*, in diesem Dorff bekamen wir Kerner zur miete / welche vns etliche tage vmbher füreten / damit wir das Land zum teil erkündigen / vnd besehen möchten / seind also von einem Dorff zum andern gefahren / letzlich aber vber Nacht in einem Dorff / bey einem Bawren im Garten blieben.

Den ein vnd dreissigsten Julij.

SEind wir gar frue auffgewesen / vnnd von dannen auff einen hohen Berg gegangen / welcher nicht weit vom Dorff war / darinnẽ wir die vergangene Nacht gelegen / Dieser Berg wird von den Historienschreibern genennet *Olympus*, die Inwohner aber nennen jn den Creutzberg. Aus diesem Berg fliessen zwey Wasser / das eine so gegen Mittag fleust / wird genent in Lateinischer sprache *Licus*, das ander aber gegen Mitternacht *Lapetus*. Diesen Berg sind wir hinauff gestiegen / auff welchen man die gantze Insel / vnd das Königreich *Cyprum* vmbsehen kan / allda wir oben in der höhe zu einer kleinen Kirchen komen / bey der wir gar wenig vnd geringe Wohnungen gefunden / in welcher etliche Münch (so allda zusein pflegen) sich erhalten / die sie *Kalloiros* nennen / In dieser geweihten Kirchen ist bey dem Altar ein hültzern Creutz / etwas lenger denn ein Man / mit silbern Blech beschlagen / vnd vergült / stund in einer Köten oder Behalter eingeschlossen / diß weiseten sie vns / vnd vermelten darneben / wie solches das Creutz were /

so

so neben dem HErrn Christo gestanden / auff der rechten seiten / an welchem der fromme Schecher gehangen / zu dem Christus gesaget: *Heut solstu mit mir im Paradeiß sein / etc.* Darumb wird dieser Berg der Creutzberg genennet / Ist auch zu gewönlichen zeiten dahin ein grosse Walfarth. Nach dem wir dieses alles gesehen / seind wir widerumb herab gangen in ein ander Dorff / allda wir vnsere Karren hatten hinbescheiden / vnd nach dem wir zu Morgen gessen / seind wir den stracken weg auff *Limison* zugefahren / dieweil wir aber weniger zeit hatten / vnd vns die Nacht vbereilet / blieben wir in einem Dorff / welches sie nennen *Esclisita*, in einem Garten / auff grünem Graß / bey einem Brunnen allda wir geschlaffen / vnd die Nacht vber verharret.

Den ersten tag Augusti.

DIesen Tag sind wir stracks fortgefahren / vnd also vmb Mittag zu einem Dorff kommen / allda weder Fisch noch fleisch vmbs Geld zubekommen war / doch gab vns letzlich ein Bawer etliche Gersten Brod vnd Wein / welches wir zu vns auff die Karren namen / vnd also fortfuhren / biß wir gegen Abend ans Meer kamen / zu einem Fischer / bey welchem wir die Nacht vber verharreten / Dieser gab vns ein gut essen Fisch in Oel gebacken / so hat er auch einen guten Wein / vnd Gersten brod / darmit wir vns gar wol behelffen kondten / blieben also bey jhm diese Nacht im grünen Grase liegen.

Den andern tag Augusti.

SEind wir zwo stund vor tag auffgewesen / vnd also auff kleinen Eselein nach *Limison* zugeritten / auch zu guter zeit dahin kommen / derwegen wir

 ausser-

ausserhalb des Stedtleins in eines Fischers Hauß zur Herberg eingezogen/welcher dem Schiffman bekandt war/vnd warteten allda auff vnsere Schiff vnd Gesellen.

Den dritten tag Augusti.

DJesen Tag/ als es Mittag war/ kam der Schiffman mit vnsern Gesellen auch an/ derwegen wir vns mit Prouiant nach notturfft versorgt/vnd hatte der Schiffman frisch Wasser füllen lassen/ so versorgten wir vns auch mit Wein/ Brod/ vnd anderer notturfft. *Limison* ist ein armes Stedlein/hat wenig Volcks alldar/ den mehren teil Jüden/ ist der *Portus*, von dannen man pflegt abzuschiffen nach dem heiligen Land auff *Joppen* oder *Zapho* (wie es etliche nennen) hat in diesem Stedtlein gar schlechte vnnd niedrige Gebew/ doch findet man Fisch/ Fleisch/ Wein/ Brod/ Oel vnd dergleichen Prouiant/eine zimliche notturfft/vnd vmb ein recht Gelt zukauffen/ wir verharten auch allda biß auff den 5. tag Augusti/ denn wir gar keinen Wind hatten/ wolten diese zeit vber auch nicht vergebens im Schiff sein/von wegen der grossen hitze vnd enge des Schiffleins.

Den fünfften tag Augusti.

SEind wir im Namen Gottes gar frue zu Schiff gangen/ doch fast den gantzen tag im Portu verharren müssen/ denn wir gar keinen Wind gehabt. Die folgende Nacht aber haben wir gar starcken vnd guten Wind bekommen/ derwegen die Segel auffgezogen/ vnd also wol fortgelauffen/ Diesen tag war so eine grausame Hitze/das wir vber vns ein alt Segel auffspannen musten/ darmit wir für der Hitze bleiben kondten.

Den

Den sechsten tag Augusti.

DEn nachfolgenden Tag haben wir wegen der grossen Hitze gar wenig Wind gehabt / so war vnser Schifflein klein vnd oben offen / das wir der Hitze nicht entfliehen möchten/ doch dieweil das alte Segel vber vns außgebreitet/ hatten wir darunter ein wenig schatten/deßgleichen auch die folgende Nacht gar kleinen Wind/ das wir also gar still gelegen.

Den siebenden Augusti.

DIesen Tag haben wir gar keinen Wind gehabt/ deßgleichen die folgende Nacht / Derwegen vns die zeit lang worden / denn wir vor den Meerreubern / welche damals jres gefallens mit vns hetten handeln können/ vns besorgten.

Den achten Augusti.

DEn folgenden Tag haben wir gar guten Wind bekommen / welcher auch den gantzen tag gewehret / Also / das wir gegen Abend das heilige Land gesehen/ die folgende Nacht haben wir gleichßfals guten Wind gehabt/vnd also dem Land neher kommen.

Den neundten Augusti.

SEind wir des Morgens frűe in Portu zu *Joppen* oder *Zapho* angefaren/alßdenn dem Schiffman/welcher auch vnser Dolmetscher war/mit namen

men *Dimitrius*, vnd wir neben jm/von den andern Bilgram aufferlegt ward/das wir in einer kleinen Barcken ans Land fahren musten / wie es denn gebreuchlich / allda denn etliche Moren am Meer waren/welche von vnser zukunfft gut wissen/auch auff vns gewartet hatten. Als wir nu auffs Land stiegen / schickten wir als bald einen Moren aus jhnen zum *Samaco*, das ist / zum Heuptman gen *Rama*, deßgleichen einen andern Moren nach Hierusalem zum *Guardian*, das er kommen solt / vnd vns nach altem gebrauch abholen / welches denn auch also geschahe. Von dem *Saniaco* zu *Rama* begerten wir Geleit / vnd blieben diesen tag auff dem Lande/ Als es vmb Mittag kommen / setzet der Schiffman die andern Bilgram alle auffs Land / allda wir bey einander verharten / biß auff den folgenden Morgen. Es hatte aber zu *Zapho* oder *Joppen* keine Wohnung noch Wirtßhaus/ darinnen wir hetten mögen Herberge haben / seind nur zweene hohe vnd starcke Wachthürn / darauff die Türcken wache halten. Als aber die Moren zu *Rama* vernommen / das wir darkommen/haben sie vns Brod/ Hünner/ Eyer vnd Fleisch gesotten vnd gekocht / hinnaus bracht / vmb geringe Gelt zukauffen / Deßgleichen Weintrauben vnd andere früchte mehr / Wir aber musten in zweyen alten Kellern/ welche etwan in einem Schloß für alters gewesen / vnd gegen dem Meer forn offen waren/die nacht vnd zeit vber vns behelffen/ Denn man sihet noch allda viel Rudera vnd steinerne verfallene Heuser vnd Gebewde/daraus abzunemen/ das ohne zweiffel an diesem ort eine schöne Stadt gestanden sey / so hat es auch noch einen Portum / welcher sich fast weit ins Meer erstrecket. Es ist auch im Sande gar ein sehr köstlicher guter Brunnen / welcher vber dem Wasser mit schönen weissen Marmelstein eingefast / vnd hat vmb diese gegend gar einen fruchtbaren Acker / Am Meer aber ist es sandig vnd kiesig wie breuchlich. Als wir nun allda die

Nacht

Nacht vber verharren musten / Schlieffen wir nicht viel/ denn als frembde Geste/waren wir nicht wol sicher / hatten auch niemand der vns bewachte / giengen auch stetigs viel Moren von ab vnd zu / Doch behütet vns Gott gnediglichen.

Den zehenden Augusti.

DEn nachfolgenden Tag kamen die Türcken vnd Moren von *Rama*, des morgens frühe hinaus zu vns / das sie wie gebreuchlich vns annemen/ vnd hinein nach *Rama* beleiteten / welches denn auch geschahe/vnd als bald der *Saniaco* ankam / giengen wir Bilgram alle herfür jhm vnter augen / als denn er vns grüssete vnnd fraget vnsern Dolmetscher / ob wir alle Bilgram wehren vnd nach Hierusalem ziehen wolten/ auch ob wir die gebürliche Present mit vns brechten/darauff jm der Dolmetscher antwortet: Ja/ wir weren Bilgram / wolten nach Hierusalem / hetten auch present bey vns / verhofften damit zubestehen / begerten derwegen altem gebrauch nach vns an solche ört/ vnd von dannen widerumb zu rück zubeleiten / welches er bey seinem Kopff im namen seines Herrn des Türckischen Keysers zusagte / vnd also bald von dem Pferd beneben seinem Schreiber dem *Elemin* abgestiegen / sich auff die Erden gesatzt / vnd vnser Namen alle lassen auffschreiben. Nach dem schenckten wir jm etliche Feßlein voller gebranten Wein/ vnd dem *Saniaco* von *Rama*, roten Damascat zum Rock / vnd andere present mehr / deßgleichen dem *Elemin*, das ist/ dem Richter / welcher auch des *Saniaci* oberster Schreiber war/ Scharlach zum Rock/ vnd andere present mehr / welches sich verzog bis vmb Mittag / Als denn seind Arabier vnd Moren hinaus kommen/haben viel Maulthier vnnd Esel mit sich gebracht / auff welchen wir nach

Rama geritten/mit diesen macht vnser *Dimitrius* ein geding/ was sie nemen wolten/ vnd vns auff jhren Thieren reiten lassen/wie gebreuchlich/von *Zapho* nach *Rama*, von dannen nach Hierusalem / vnd von Hierusalem nach Bethlehem/ vnd letzlich von Hierusalem widerumb zu rück nach *Rama* vnd *Joppen*, da ward er mit jhnen eins für jede Person 32. Maietin/das ist so viel als eine Krone/Aber es war eine feine Kurtzweil zusehen/denn der Esel/die sie hinaus brachten/ waren viel mehr denn vnserer Personen / so darauff reiten solten / Es wolte auch jhr keiner mit seinem Esel vmb sonst hinaus geritten sein / Sondern ein jeder einen Reuter haben/der jhm den weg verlohnet. Also geschahe es/das wenn etwan einer dahinden blieb / vnd der Mohr / so zu seinem Esel gehort / nicht als bey jhm war / kamen andere Mucker / vnd huben den Bilgram mit gewalt von seinem Esel/ setzten jhn auff jhr Maulthier / Nach dem solches der erste jnnen worden / wolt er seinen Reuter wider haben / denn es ist gebreuchlich / das ein jeder den Esel (den gantzen weg wie gemelt)reiten mus/ welchen er zum ersten gen *Rama* geritten. Dieser Wechsel geschahe nicht alleine mit einem/ sondern fast mit allem/also/das mancher auff dem vierdten oder fünfften Esel gesetzt worden / ehe denn wir gen *Rama* kommen / denn sie jhrem bedüncken nach / gar einen guten lohn hatten. So mus man den Schelmen vnterwegen viel Tranckgelt geben / das haben sie auff Jtalianisch lernen fordern / vnd heissen es *Biberazo*, von vnsern Deutschen/ Trinckgelt/Solches fordern sie alzeit/ wenn einer auff vnd absitzen wil / wer nu das zugeben sich wegert / den schlagen sie jhres gefallens / denn niemand sich jhrer wehren darff. Als wir nun fort ritten/ seind wir zu *Rama* gegen Abend ankommen/auch allda die Nacht verharret. Es haben aber die Bilgram zu *Rama* ein besonder Haus / darinnen sie einzuziehen pflegen / welches ist mit einer Mauren vmbfangen/

hat

hat jnwendig einen Hoff/ darinnen einen köstlichen Brunnen/ viel kleiner Kämmerlein / in welchen die Bilgram sich zur not behelffen können / doch seind keine Betten darinne. Zu solchem Haus vnd Kämmerlein / hat ein armer Christ/ welcher gegen diesem Haus vber wohnet / den Schlüssel/ dauon er auch sein Einkommen hat / denn jhm von einem jeden Bilgram 6. Maietin gebüren / welches macht vnser Müntze ohngefehr 6. Meißnische groschen / ohne das was jhm geschenckt wird.

Den eilfften Augusti.

DJesen folgenden für Mittag / kam der *Vicarius* von Hierusalem/ zu vns gen *Rama*, denn der Gwardian / schwacheit halben / selbst nicht kommen kondte/ welchen wir gar ehrlich empfiengen / wie denn gebreuchlich / seind aber diesen tag nicht von dannen geritten. Nach Mittag hat der *Saniaco* zu *Rama*, vnsern *Dimitrium* vnd mich neben jhm zu sich fordern lassen / denn ich der andern Bilgram vnwirdiger *Capitan* war / als wir nun für jhn kommen/ begert er/ das wir vns zu jhm auff seinen Teppicht nider setzeten / welchem wir folgten / da fordert er von vns den gebürlichen zoll / wegen seines Herrn des Türckischen Keysers / vnd wolt von einem jeden einen Ducaten haben / dessen wir vns hoch beschwerten / wir brachten es doch entlich auff den weg / dieweil vnser viel / vnd doch alle sampt arme Bilgram waren / das er mit 20. Ducaten zu frieden war/ Als wir nun mit dem Herrn verträgẽ/ da wolt ein jeder Schreiber vnd Diener auch Gelt von vns haben/ Das sich die kleine außgabe bis in die fünff Ducaten erstrecket / Seind also diesen tag noch allda zu *Rama* blieben.

Den zwelfften Augusti.

DJesen Tag / dieweil es Sontag war / wolte der *Vicarius* nicht wandern / sondern mustē gleichßfals alda verharren / biß etwan vmb Mitternacht / da kamen die Moren / vnd brachten einem jeden seinen Esel. Also waren wir in Gottes Namen in der küle früe auff / ritten stracks nach Hierusalem / hatten zum ersten gar guten vnd ebenen weg / nachmals aber steinig vnd bergig.

Den dreizehenden Augusti.

ALs nun der Tag anbrach / kam der Heuptman / so vns im Feldt annam / welcher war ein Oberster oder Heuptman vber etliche viel Arabier / so in derselbigen gegend wohnen / dieser gab dem Dolmetscher vnd mir / einem jeden ein Roß zureiten / vrsach / denn wir nahe an einem ort waren im Gebirge / da viel Arabier wohnen / welche sich daselbst samlen / vnd mit gewalt einen zoll zu fordern pflegen. Als wir nun zu den Arabiern kommen / funden wir jhrer sehr viel bey ein ander / welche den weg eingenom̃en / zeleten vns allesampt / gleich wie man die Schaff zuzehlen pfleget / Weil nun vnser 52. Personen waren / wolten wir jhnen von einer jeden Person einen Maietin geben / aber die Schelmen waren damit nicht zufrieden / sondern musten jhnen 132. Maietin zalen / als drey Ducaten / denn sie schrien so gar grausam / jhrer so viel zugleich auff einmal / das es erschrecklich war zuhören / schlossen vmb mich vnd den Dolmetscher *Dimitrium* einen Ring / dieweil sie merckten / das wir der Bilgram Gelt in vnsern Henden hatten / aber die andern Bilgram rittē stracks fort. Als wir

vns

vns nun von jhnen loß gemacht / vnd mit dem Heuptman hernach ritten / vnd auff einer höhe wider zu vnsern Gesellen kamen / da hatten wir zwey Feßlein mit Wein auff ein Maulthier geladen / welche wir wolten den München zu Hierusalem schencken / Aber die Arabier vnd der Heuptman / so vns beleiteten / wurden es jnnen / da befahl der Heuptman / das man ein Feßlein abladen solt / welches als bald mit gewalt geschahe / da namen sie es / vnd schlugen den zapffen aus / soffen daraus / zwangen vns auch das wir mit jhnen trincken musten / wiewol wir wenig durst hatten / aber das Glaß ward jnen zuschwer auffzuheben / kondten es auch nicht wol geniessen / Derwegen ein jeder nur ein trunck that / darnach liessen sie es liegen / Wir aber bunden es widerumb auff das Maulthier. Als wir nu mit jhnen fort ritten / hörten wir ein ander grausam geschrey von den Arabiern / im Gebirge / darbey vns nicht so gar wol war / denn es ist ein mörderisch vnd loß Gesinde / so kondten wir vnsere Gesellen nicht mehr sehen / derwegen randten wir bald hernach / vnd zugleich mit vns der Heuptman. Als wir nu in ein tieffen Thal kamen / da hatten andere sehr viel Arabier / die vnsern auffs newe vmbfangen / wolten auch jhren theil daruon haben / forderten einen newen zoll / weil wir denn nicht vor vber kondten / handelt der Heuptman mit jnen auff zweene Ducaten / die ich jhnen auch zahlen muste / als denn liessen sie vns passiren. Jm fortreiten / seind wir im grund zu einem Quelbrunnen kommen / Neben diesem war ein schöner Oelgarten / in welchem wir vnter den Oelbewmen / Mittags ruhe hielten / vnd wer da etwas mit sich genom̃en hatte / der mochte Malzeit halten / denn allda war kein ander Losament / denn eine alte verfallene Kirchen / der ort an jhm selbst aber war sehr lustig / Jch vnd meine Gesellen hatten vns versehen zimlich mit Wein vnd ander notturfft / dz sich vnser *Dimitrius* wol neben vns behelffen kondte. Als wir nun

 ein

ein Stunde gerastet/machten wir vns wider auff dem weg/ haten einen sehr hohen Berg hinauff zu reiten / welcher gar steinig/vnd ein göser weg war. Im fortziehen kam der Arabier Heuptman/welcher vns beleitet/wolte auch seinen lohn haben / für das / das er vns beleitet hatte / denn sein Geleite erstrecket sich nicht weiter/denn biß an diesen Berg/ fordert von einem jeden Bilgram einen halben Ducaten / Doch handelt es vnser *Dimitrius* so weit/ das er mit 10. Ducaten zufrieden war. Es wolten seine Diener auch allesampt Trinckgelt haben / mit denen wir vns auch abfunden. Als solches verrichtet / stiegen wir von den Rossen abe / setzten vns auff vnsere Eselein / der Heuptman aber / so vns beleitet/wie oben gemeldt/ war ein Arabier/ welcher vber 600. Arabier zu Roß vnter seinem Gebiet hat / vnd noch viel mehr zu Fuß/so wolt vns kein Türck oder Mohr der ort beleiten/denn sie sich sehr für jhnen fürchten / er auch mit gewalt das geleit an diesem ort haben wil/ neben seinen Gesellen so vmb diese gegendt wohnen. Dieser darff nicht hinein gen Hierusalem kommen / denn der *Saniaco* daselbst ist jhm sehr feind / so er jhn bekommen möchte/würde er den Kopff dahinden lassen müssen / so hatte er damals vber zehen Personen nicht mit jhm zu Roß / doch ein trotzig vnd schelmisch Gesinde / wie folgende Figur anzeiget.

Ein

Ein Arabischer Reuter.



Diese

Diese haben nicht mehr an/denn nur ein langes blawes Hembd/Herr vnd Knecht in gleicher Kleidung / führen zu Roß kein ander Wehre/denn nur einen Spieß / vnd etliche auch einen Sebel. Der Spieß ist auff die art wie ein langer Landßknechts Spieß/doch nicht so gar lang/damit seind sie zuwerffen gar gewis / Die andern so zu Fuß seind / haben kein andere Wehre denn nur einen Bogen / Sebel/ vnd einen Köcher voller pfeil / Gleichßfals haben sie nichts anders an / denn nur ein langes blawes Hembd / mit langen vnd weiten Ermeln / vnd mit einem breiten Riemen vmbgürtet. Als wir nun auff die höhe des gemelten Berges kommen / vnd für vns liegen sahen die heilige Stadt Hierusalem/ darob wir sehr erfrewet / ritten also vber viel Hügel/ einen auff den andern ab / biß letzlich zur Stadt Hierusalem / Als wir nun ans Stadthor kommen / seind die Bilgram allesampt von jhren Eseln herab gestiegen / vnd namen die Mucker/das sind die Eselßknecht/als bald ein jeder seinen Esel zu sich/ Wir aber musten eine kleine zeit für dem Thor warten/als denn kam der Herr/den sie *Elemin* nennen / auff einem schönen Roß/ gleicher art bekleidet / wie in folgender Figur zusehen.

Mit

Der Elemin zu Hierusalem.



F Mit

Mit diesem *Elemin* seind auch viel andere Türcken zu Roß vnd Fuß kommen / da fraget er vnsern Dolmetscher *Dimitrium*, was wir für Leut / vnnd vnser beger were / Ob auch die gebürliche Geschenck vnd Present / so andere Bilgram zugeben pflegten / vnd jhnen gehörig / wir mit vns brechten. Darauff *Dimitrius* antwortet / vnd zeiget jm an / Das wir Christen vnd arme Bilgram weren / von ferne daher gezogen / wolten das heilige Grab vnd andere heilige örter / so die Bilgram zubesuchen pflegen / auch besehen / hetten auch etliche Geschenck mit vns gebracht / were derwegen vnser freundlich bitten / der Herr wolte vns allhier als Bilgram auffnemen / wegen seines Herrn des Türckischen Keysers / dem alten gebrauch nach / sicher geleit in die Stadt hinein zugehen / zusagen / auch die zeit vber / so wir derentwegen allda verharren müssen / sicherheit vnd freyen Paß verheissen / dargegen wie Bilgram zustendig / still vnd eingezogen wir vns zuuerhalten / auch die gebürliche present zuůberantworten hiemit wolten zugesagt haben. Darauff er vns diese antwort gegeben / Nach dem er vernommen / das wir Bilgram / vnd von ferne her an diesen ort kommen weren / auch die gebürlichen Geschenck vnd verehrung / so gebreuchlichen / mitgebracht / wolte er vns hiemit von wegen seines Herrn / des großmechtigen Türckischen Keysers / etc. frey vnd sicher geleite zusagen / vnd rühret also mit der rechten Hand an seinen Kopff / neiget denselben für sich (denn dieses ist jr höchster schwur / wenn sie bey jrem Kopff schweren) als denn ritt er von vns hinweg / da wurden wir von den München / welche an dem Thor auff vns warteten / in die Stadt gefüret / bald auff der lincken Hand in ein enges Geßlein / da kamen wir in ein Haus / welches hat eine nidrige Thür / kaum eines halben Mans hoch (wie in diesen Landen breuchlich) da musten wir hinein kriechen / Als denn wir in einen Hoff kommen / in welchem auff beyden

seiten

seiten seind viel kleine Kämmerlein/ in diesem Haus wonet damals ein welscher Leinenweber / das Haus aber gehört den Bilgram zu / denn es die Münche vor die Bilgram erkaufft / damit sie von wegen der bösen Buben / jhre sichere wohnung haben möchten / seind also die Nacht vber darinnen blieben. Es brachten vns aber die Christen/ Moren vnd Türcken/ allerley/ als Brod/ Weintrauben / Hüner/ Eyer/ rohe vnd gesotten Fleisch / Pomerantzen / vnd andere Früchte mehr / auch *Pater noster* von Holtz vnd steinen gemacht/ vnd dergleichen phantasey zukauffen/ giengen also Christen vnd Türcken bey vns ein vnd aus. Als es nun gegen Abend kommen / seind von wegen der Bilgram ich vnd *Dimitrius* zu den München in jhr Closter gegangen/ vns erkündiget/ welche zeit es jhnen gelegen/ das wir möchten folgendes tages in die Kirchen gehen / vnd das heilige Grab darinn besehen/ auch wenn sie solches bey dem Herrn *Elemin* bestellen wolten. Da begerten sie von vns/ bey jnen zubleiben/ vnd vor lieb zunemen/ welchs wir füglich nicht abschlagen kondten / Sintemal die Losamenter in dem andern Hause sehr geringe waren. Den andern tag nam ich zu mir ins Kloster einen Meiner Gesellen / mit namen Thomas Lohe von Nürnberg / denn sie mir eine sondere Kammer eingaben/ darzu ein gut Bette/ welches sonderlich vns auff die gethane Reise wol bekam.

Den vierzehenden Augusti.

DJesen Tag seind die Bilgram im Hause (darein wir erstlichen gefürt worden) blieben / als denn jhnen die Christen vnd Moren so da wonen/ wie gemelt / Prouiant vnd Speise nach notturfft hinein gebracht / vmb einen zimlichen Pfenning zukauffen / Aber

ich vnd *Dimitrius*, vnd neben vns beyden der München zu Hierusalem Dolmetscher (welcher ein Christ war/vñ allda zu Hierusalem mit haus wonet) Seind wegen aller Bilgram zum *Saniaco* (dz ist/zum Obersten oder Stadthalter/ gegangen: Erstlichen jhm gebürliche Reuerentz gethan/ schenckten jhm nachmals roten Damasceat/ deßgleichen gar klein violbraun Gewandt/jedes zu einem Rock/wiewol er auch neben diesem etliche *Confect*, Messinge Leuchter/vnd dergleichen Narrerey begert/weil aber derer keines vorhanden/entschüldiget vns *Dimitrius*, zeiget an/das wir gar arme Bilgram weren/bat jhn/Er wolte auff dieses mal mit vns zufrieden sein/dieweil er den *Dimitrium* wol kennet/ genossen wir seiner fürbit/das er mit dem Geschenck zu frieden war. Als nu dieses verricht/vmbringten vns seine Diener ausserhalb des Gemachs/also/das wir dem einen seiner Schreiber/zween Ducaten/darnach einem andern ein Ducaten/vnd den gemeinen Dienern einem mehr als den andern gaben/das wir vber drey Ducaten eintzlich außzalten/ sie hetten vns sonst nicht aus dem Haus gelassen. Von dannen giengen wir zu einem andern Herrn/welchen sie *Cadin* nenneten/ist der oberste Richter/diesem musten wir braunen Damasceat/Deßgleichen auch rot Gewandt zum Rock verehren/nach dem er viel mehr so jhme gebüret/als von Leuchtern/Marzepanẽ/vnd andere phantasey/haben wolt/ welches jhm/seinem aussagen nach/von andern Bilgram vormals mehr gegeben worden. Wir aber derer keines mit vns hatten/noch allda vmb bezalung bekommen möchten/ Derhalben wir jhme seines gefallens/so viel als er begert am Gelde/für das so nicht verhanden/zahlen musten. Von dannen giengen wir zu einem andern Herrn dem *Elemin*, das ist wie ein Schösser oder Amptman/welcher die Einkommen einnimmet vnd verrechnet/Dieser hat auch (wie zuuorn gemelt) den Schlüssel zur Kirchen/in welcher

das

das heilige Grab ist / Derwegen wir jhm gute wort gaben/ schenckten jhm Damascat/ deßgleichen rot Gewandt/ jedes zu einem Rock. Nach diesem wolt er gleichßfals die oben erwenten Present auch haben / mit vermeldung / das solche jhme gebürten/ Dieweil wir aber diese nicht geben kondten/ fordert er sehr viel Geldts/ denn er war ein harter vnd halßstarriger Man / brachten es doch so weit / das er mit zehen Ducaten zufrieden war/ denn er gab vns zuuerstehen / das/ so wir jhm nicht sein gebür / damit er zufrieden geben würden / wolte er vns die Thür des heiligen Grabs nicht öffnen / Sondern also widerumb lassen zu rücke ziehen. Als wir vns nu mit jhm abfunden vnd verglichen / kam sein Schreiber / welcher sein Bruder war / Diesem musten wir auch Gewandt zu einem Rock geben / als bald er aller Bilgram Namen auffgeschrieben. In summa/ wir waren gezwungen / an diesen vnd andern örten / sehr viel außzugeben/ denn ein jeder vnsers Gelts haben wolt. Als nu solches alles verricht/ giengen wir widerumb in vnser Losament.

Den funffzehenden tag Augusti.

Diesen Tag / nach dem ein gros Fest war/ Nemlichen Mariæ Himmelfart/ führeten vns die Münche in jhr Kloster / vnd von dannen in einer Proceß durch die Stadt / zum Thor S. Stephani hinaus/ in das Thal Josaphat/ in eine schöne Kirchen/ welche ist an diesem ort den mehrern teil vnter der Erden / doch hat es vber der Erden auch ein zimlich hohes Gebewe/ Als wir nu für gemelte Kirchen kamen / stellet sich des *Elemin* Knecht für die Thür/ Richtet allda einen Zoll auff/ welcher jm doch nicht gebürt/ vnd muste ein jeder einen Maietin geben / als

 denn

denn er vns hat lassen hinein gehen. Die öberste Kirche vber der Erden ist nur 12. schuhe breit / vnd etwan 24. lang / Darnach musten wir vnter sich gehen / gleich wie in einen Keller / 47. staffeln / diese waren allesampt von schönen weissen Marmelstein. In der mitten / ehe denn man hinab kam / weisten sie auff der rechten Hand / das Begrebnis S. *Ioachimi*, vnd nebē diesem / auff der ander seiten / das Begrebnis seines Weibes S. *Annæ*, Diese stehen in der Mauren / gleich in einer kleinen Capeln / solche Begrebnis sind beyde von weissen Marmelstein. Auff gemelten stiegen zur lincken Hand / wenn man hinein gehet / in einer Capellen / da ist ein schön Marmelstein Grab / in welchem Joseph sol begraben sein. Nach diesem wir folgends gar hinab gegangen / als denn die Münche einem jeden ein brennende Kertzen in die Hand gegeben / darmit wir vns möchten desto baß vmbsehen / denn es war gar finster / wie in einem grossen weiten Keller / Da zeigten sie vns auff der rechten Hand / ein klein Gebew / welches ist in Felsen außgehawen / etwan sieben schuhe lang / vnd sieben schuhe breit / wie ein klein Kämmerlein / in diesem sihet man auff der rechten Hand ein außgehawen Grab / in welches sol S. *Maria* gelegt worden sein. Auff der lincken Hand da ist ein schöner Quellbrun / voller gar gutes Wassers. Als nu die Münche die Meß vollendet / vnd jhre Ceremonien volbracht hatten / giengen wir widerumb heraus durch die Stadt in vnser Herberge / ein jeder in sein Kām̃erlein / als denn wir zu morgen gessen. Nach Mittag sind ich vnd *Dimitrius* zum *Elemin* gegangen / jhn gebeten / das er vns die Kirchen wolte auffschliessen / damit wir möchten zum heiligen Grab kommen / welches wir / dieweil wir jn vns zuuorn zum Freund gemacht hatten / one verzug bey jhm erlangten / derwegen er als bald auff ein Pferd gesessen / neben seinem Bruder / vnd andern Herrn mehr / zu gemelter Kirchen kommen / allda aussen für der Thür / ein

hoher

hoher vnd breiter weisser Marmelstein liegt/darauff sie sich gesatzt / Wir aber musten allesampt für jhnen stehen / als denn er einen nach dem andern bey seinem Namen geruffen / vnd von einem jeden 9. Venedische Zeckin gefordert/ das ist so viel als vierzehen vnd ein halben Thaler / Wen er nun gelesen / vnd die 9. Zeckin erlegt / denselben hat sein Knecht/welcher die Kirchenthür in der Hand gehabt / hinein gehen lassen / doch hat ein jeder dem Knecht auch einen Maietin geben müssen. Also sind wir allesampt nacheinander hinein kom̃en/biß zu letzt / waren zweene arme Menner in vnser Gesellschafft / welche vermeinen vmb sonst in die Kirchen zukommen / denn sie obgenante 9. Zeckin zuerlegen nicht vermochten / Aber es war in dem *Elemin* keine barmhertzigkeit / vnd dieweil sie solches Gelt nicht zubezahlen hatten/befahl er den Dienern/das sie diese zweene in das Gefengnis fürten / welches als bald geschahe / Es begerte aber der *Elemin* an vns ernstlich/ Das wir andere Bilgram die 18. Zeckin vnter vns in gemein samlen / vnd für diese zwo Personen zalen solten/darfür wir denn sehr baten/vnd vns dessen höchlich beschwerten/ Weil aber die Kirche hinter vns verschlossen war/das also keiner heraus zukommen vermocht / lies er vns durch seinen Diener vermelden / wenn wir die geforderten 18. Zeckin nicht also bald erlegen würden/wolte er vns weder Speiß noch Tranck zukom̃en/vnd in der Kirchen versperret hunger sterben lassen. Dis war ein schwer Latein/dadurch wir gedrungen die begerten 18. Zeckin seinem Diener zugeben / aber es gieng vngleich zu/ denn einer mehr gab denn der ander. Als nun der Spachi/ seinem Herrn dem *Elemin* die vberschicktẽ 18. Zeckin vberantwortet/befahl er als bald/die Gefangenen widerumb loß zugeben/jhnen auch die Kirchenthür zuöffnen/ damit sie zu vns kom̃en möchten/welches auch geschahe/vnter des ward es Abend. Nach dem nu ein jeder Speis vnd Tranck nach

not-

notturfft mit sich in die Kirchen genommen/ fürten vns die Münche hinder die Kirche in ein Gemach / gleich einer Stuben/darinnen wir zu Abend essen/vnd nach dem Essen auff den Bencken geschlaffen/biß etwan 3. stund vor Tag/ als denn die Münche vns auffgewecket.

Den sechzehenden tag Augusti.

SEind wir von den München gegen Morgen (wie gemelt) auffgeweckt/ vnd von jhnen/erstlich in eine Capellen gegen dem heiligen Grab vber / auff der rechten Hand/ beim Chor/ gefürt worden/allda hat ein jeder für 30. Maietin Wachßliechter keuffen/vnd von diesen ein brennendes in die Hand nemen müssen / vnd also in einer Proceß in gemelter Capeln herumb gangen. Als wir nun in die Stüel / so in dieser Capellen auff der seiten waren / getreten / haben die Münche bey einer gantzen Stunde gesungen / welchen ich neben andern in einem Winckel/ mit zugethanen Augen vnd süssem Schlaff gar fleissig zugehört. Als nun die Metten gesungen / haben sie vns zum Altar gefürt / allda in einem Loch / welches mit eisern Gittern wol verwaret/geweiset/ein stück Holtz/ welches sol sein ein stück vom Creutz Christi / auff der lincken Hand des gemelten Altars / in einem andern Loch / zeigten sie vns ein stück von einer roten Marmelsteinen Seulen/welches auch wol mit eisern Steben verwaret / das sol sein von der Seulen / an welcher Christus ist gegeisselt worden / vnten zum Füssen nicht ferne vom Altar / ohngefehr einen schritt / ist ein grosser runder/weisser Marmelstein/ zimlich weit vmbfangen / sol zeigen den ort / da *S. Helena* das Creutz Christi probirt hat/dauon vns die Münche diese Historiam vermeldeten/

deten/Nemlich/Als S. *Helena* das Creutz Christi gefunden/ vnd es an diesem ort/ auff einen verstorbenen Menschen gelegt/ welcher als bald widerumb sol lebendig worden sein. Von dannen seind wir in der Proceß fürder gangen/ vnd aus gemelter Capellen in die grosse Kirchen kommen/ allda hart an der Thür/ haben sie vns geweiset/ auff der Erden liegendt/ einen grossen runden vnd weissen Marmelstein/ welcher anzeiget den ort/ da vnser HERR Christus gestanden sein sol/ als er nach seiner Aufferstehung Mariæ Magdalenæ erschienen/ hart dabey noch einander stein/ gleicher gestalt vnd grösse/ auff welchem ort Maria Magdalena sol gestanden sein/ als jhr der HERR erschienen/ diese Steine liegen beyde gar nahend bey der Capellen des heiligen Grabes. Allhier ist notwendig zuwissen/ das an diesem ort/ da jetziger zeit die gemelte grosse Kirchen stehet/ sey zur zeit des Leidens Christi nur ein Garten/ vnnd ausserhalb der Stadt gewesen/ wie vns die Schrifft solches klerlichē anzeiget. Als wir nu solches gesehen/ seind wir in der Kirchen hinab gangen/ vnd also zu einem Ort kommen/ da haben sie vns ein außgehawen Loch oder Hölen geweiset/ welches jetziger zeit oben gewelbet/ dis nennen sie *Cisternam*, das ist/ ein Loch oder Gruben/ darinnen man das Wasser zuhalten pflegt. In dieses Loch sollen sie den HErrn Christum gesteckt haben/ ehe sie jhn an das Creutz geschlagen/ wie denn die Münche singen/ *In Cisternam veterem miserunt eum, &c.* Allda der Gwardian ein *Oration* gethan/ vns auch nach der lenge vermeldet/ was dis für ein ort sey/ Auch darbey angezeiget/ wie viel Jar einer Perdonantz allda erlanget habe/ so diesen heiligen ort besuchet. Von dannen seind wir fortgangen/ da ward vns von jhnen gezeiget/ nicht fern von gemeltem ort/ ein andern Platz/ an welchem die Kriegßknecht des HERRN Christi Kleider geteilet/ vnd vmb seinen Rock das loß geworffen haben. Solchs hat vns der Münch

 gleicher

gleicher gestalt durch eine *Oration* angezeiget / vnd ferner die Prodonantz an diesem ort vermeldet / Von dannen wir nicht fern sind in eine kleine Capeln kommen/welche die Armenier jnnen haben/allda zeigten sie eine steinerne Seulen/ auff welcher Christus sol gesessen sein/als jhn die Jüden mit einer Dornen Krone gekrönet haben / Diese Seul ist fast dick / etwan anderthalb Ellen hoch / von schönen weissen Marmelstein. An diesem ort/nach dem die Münche jr Gesang vnd Ceremonien verrichtet/zeigten sie vns an/was dis für ein ort / vnd wie viel Prodonantz allda zuüberkommen sey. Von dannen seind wir zu einer Hölen gefüret/ welche wir 30. Staffeln hinab steigen musten/als denn in ein Capeln kommen / fast weit vmbfangen / vnd von Steinen gewelbet / vmbher mit Mauren befestiget / auff der rechten Hand gleich fort giengen wir noch etliche Staffeln vnter sich / als denn kömpt man in ein alt Loch oder Hölen / in welcher die gemelte *Helena* das Creutz Christi sol gefunden haben/Anno Christi 307. Es ist aber diese Höle bey den Jüden ein gemein Loch gewesen / darein sie alles Kericht vnd vnflat geworffen/wie denn solches in der höhe/ ein gros viereckt Loch gehabt/als man noch vor augen sihet/aber jetziger zeit ist es zugemauret. Dieses alles hat vns gemelter Münch durch eine Historien erzehlet / vnd die Prodonantz an diesem Ort angezeiget/welche denn sehr gros war. Nach dem seind wir widerumb herauff in die Kirchen gangen / alda wir auff der lincken Hand / an eine stiege kommen / welcher Staffeln waren von weissen Marmelstein/gar schmal/ also das nicht mehr denn einer auff ein mal möcht hinauff gehen/ gleich wie auff einen Hügel / dieses sol der Berg *Caluarÿ* sein/ der gemelten staffeln aber sind 18. auff der seiten mit einer eiserne handhaben verwaret. Als wir nu hinauff kommen/ ist vber dem Berg *Caluarÿ* ein schön Gewelb zusehen/ in der mitten eine Marmelsteinerne seule / darauff das

Gewel-

Gewelbe geschlossen//der Boden zum Füssen / von allerley Marmel eingelegt/ vnd gepflastert / Oben an der Decken/ das Gewelb ist *opere Mosaico* (wie man es in *Italia* pflegt zu nenen) gezieret / gar schön / hat auff der lincken seiten / so man hinauff gehet/zweene Altar/auff dem einen gegen dem Eingang zu/da laß der Münch die Meß/ gegen diesem vber war noch ein Altar/welches sol sein der ort/ da Christus gecreutziget worden ist/vnter diesem zeigten sie ein Loch/darinnen das Creutz Christi gestecket hat / vnd vermeldet vns der Münch die Prodonantz so an diesem ort zuüberkommen/ Seind also widerumb durch gedachte stiegen herab in die Kirchen gangen / Als denn wir an den ort kommen / da die Weiber den HERRN Christum sollen gesalbet haben/ welcher ort ist mit einem weissen Marmelstein bedeckt/ siebē Schuhe lang / vnd drey Schuhe breit/ vmbher ist ein eisern Gelender/etwan einer Ellen hoch/ darauff sein 6. messinge Leuchter/auff welchen stecken 6. brennende Kertzen / haben die *Oration* neben anzeigung der Prodonantz alda auch angehöret/Von dannen sind wir stracks für sich zum Chor hinauff gegangen / vnd zur Capellen kommen / in welcher das heilige Grab gezeiget wird / Daruon / als von dem Heuptstück/folget dieser kurtzer Bericht.

Erstlichen sol man wissen / das der Chor viel gemelter Kirchen sey ein zimlich gros vnd weit vmbfangen Gebew/ in der mitten desselben stehet ein kleine Capellen/ auff diese art gebawet/ wie folgende Figur anzeiget.



Dieſes

DJeses sind drey vnterschiedliche Gebew/als das erste auff der lincken Hand / ist von Steinen vnd Kalck gemauret/aussen vnd jnwendig geweist/ das ander vnd mitler ist etwas höher/gleich auch vom Kalck vnd steinen gemauret/aber außwendig mit weissen doch eingesprengten Marmelstein bekleidet/oben auff hat es viel kleiner Marmelsteinerne Seulen/von allerley farben/diese tragen ein Ecket von Kupffer beschlagen Dach. An jetzt gemeltem gebew/oben gegē dem Chor ist ein andere kleine Capeln hinan gehenckt / von schlechten steinen vnd lehmen gemauret/vnd mit einen höltzern Dach bedecket/in welcher Capell die Griechischen Münch oder *Calloiri* (wie sie solche nennen) jhre Meß zuhalten pflegen / wenn man aber in die mittler Capell/darinn das heilige Grab ist/ gehen wil / kömpt man zuvorn in das erste Gebew / welches gewelbet / gleich einer kleinen Capellen/welche doch an die Mittler befestiget/ diese erste Capell ist eilff Schuhe lang / vnd eilff Schuhe breit. Gleichsfort gegen Auffgang der Sonnen / gehet man in die andere Capell/in welcher ist das heilige Grab/allda liegt für dem Eingang/ein viereckter roter Marmelstein / etwan 2. Schuhe hoch / vnd in der vierung drithalb Schuhe breit/ Auff diesem Stein sol der Engel des HERRN gesessen sein / neben diesen giengen wir in die Capel des heiligen Grabs/ die Thür dadurch sie hinein gehen / ist gar nidrig/ also das sich einer sehr dücken mus / wer hinein gehen wil. Diese Capell ist jnwendig in einer vierung gebawet / 7. Schuhe lang vnd auch 7. schuhe breit / oben gantz rund gewelbet/ohngefehr fünff Ellenbogen hoch. Auff der rechten Hand da ist das Grab Christi/ mit einem weissen Marmelstein bekleidet/dis Grab hat die halbe Capell jnnen / denn es ist 7. Schuhe lang / vnd vierdthal Schuhe breit / vnd 3. Schuhe hoch/oben an der Decken hangen sehr viel Lampen an einem eisern Reiffen. In diese Capel wir allesampt nach

 einan-

einander gangen / vnd solchen heiligen Ort mit fleis vnd nach notturfft besehen/Nachmals widerumb zu rück gegangen/in der ersten Capellen ein wenig verharret/als denn die Münche eine *Oration* gethan/nachmals die Meß gelesen/vñ die vollkomñene Prodonans / von allen vnsern sünden angezeigt. Nach diesem haben die Frantzösischen Münche so mit vns darkomñen/auch Meß gehalten/ deßgleichen ein schweitzerischer Pfaff / welches gewerет bis auff den Mittag / als denn wir in der Kirchen zu morgen gessen/denn die Moren vnd Christen (wie oben gemeldt) brachten vns allerley zukeuffen für die Kirchenthür / das wir mit jnen keuffen kondten/durch ein klein Loch/ so in der Kirchenthür war. Nach gehaltener Malzeit etwan 2. stund nach Mittage / rufften vns die Münche allesampt zusammen / zeigten an / es were gebreuchlich/das alle die jenigẽ/ so an diesen ort kommen/jre Sünde beichten / die Absolution empfiengen / auch in der Capellen des heiligen Grabes communicirten / Derwegen sie aus tragenden Ampt/vns allen hiermit ermanet/vnd erinnert haben wolten / darnach sich ein jeder zurichten / vnd zuuersehen/ Also geschahe das etliche/ so jhrer Religion waren/ diesem volge leisten/ Die andern aber etlicher vrsachen halben entschüldigung vorwandten / vnd also mit jrem willen darmit verschonet worden / Sein also in der Kirchen bliebẽ bis nach Mittage/als es vmb Vesperzeit gewesen/kamen des *Elemin* seine Knechte/schlossen die Thür der Kirchẽ widerumb auff/ zeleten vns alle nach einander wie die schaffe widerumb heraus / damit sie ja keinen versehen hetten/im hineingehen/oder aber/keiner vber die zeit darinnen bleiben möchte. Hierbey ist auch zuwissen: Das die Kirchen des heiligen Grabs nimmermehr ledig sey / Sondern seind stetigs Münche darinnẽ allerley Secten / welche auch jre wonung darinnen haben / als seind 2. Italianische Münch/

2. Grie-

2. Griechische/ 2. Armenssche/ Diese 3. Secten haben wir auch allda in der Kirchen gefunden/ Demnach auch von jeder Secten der gemelten Münch in der Stadt Hierusalem wohnen/ Aber ein jede in jren besondern Clöstern. Also halten sie diesen gebrauch/ das zu gewisser zeit/ zween Münch aus jedern Orden/ in gedachter Kirchen *Sepulchri*, einen Monat lang/ Tag vnnd Nacht sein vnd bleiben müssen/ wenn es denn Essens zeit ist/ bringen jhnen jhre Gesellen Speise vnd tranck/ wiewol sie einen guten Brunnen ausserhalb der Kirchen in einen kleinen Höfflein haben/ bey diesem seind auch etliche geringe Kämmerlein/ darinnen sie sich behelffen mögen/ wie oben gemelt. Als wir nu aus der Kirchen gangen/ haben vns die Münche auff der lincken Hand/ etliche Staffeln in eine kleine Capellen hinauff gefürt/ diese ist jnwendig vnten zum Füssen/ gar schön mit Marmelstein/ allerley farben gezieret/ vnd auffs herrlichste außgearbeit/ oben auff gewelbet/ welche Capellen auch stehet auff dem einen Theil des Berges *Caluarij*, in dieser weiset vns der Münch einen runden weissen Marmelstein/ welcher Stein sol zeigen den ort/ da Abraham seinen Son Isaac/ auff Gottes befehl hat opffern wollen/ welches vns die Münche nach der lenge durch eine Historien anzeigtē. Von dannen seind wir auff der lincken hand/ in eine Gassen gangen/ vnd von den München/ in ein alt Closter auff der rechtē Hand gefüret worden/ welches die Maltheser Ritter sonsten Rodienser genant/ vor alters jnne gehabt/ dauon sie auch dē Namen bekommen/ das sie Johanniter genent werden/ jetziger zeit ist die Kirchen des gemelten Closters gar verwüst/ doch stehen noch etzliche Gemach/ welche doch auch gar sehr verwüst/ hart darbey ist heutiges tages noch ein Gefengnis/ welchs/ wie die Münch sagen/ sol sein/ das *Carcer Petri*, das ist/ das Gefengnis/ in welchem Herodes *S. Petrum* den Apostel gefenglichen sol gehalten haben. Als wir diese

Straß

Straſſen hinab gegangen / da haben wir auff der lincken Hand geſehen / ein ſchön weit / vnd auff jre art wolgebawtes Spital / welches auch reich an einkommen ſein ſol / darinnen werden gar viel armer Leut vnterhalten / dis Spital ſollen anfenglich die altē Rhodienſer oder Johanniter erbawet haben / vnd darzu viel verordnet / wie denn noch heutigs tages der Maltheſer jhr Großmeiſter dieſen Titel füret: *Magnus Magiſter Hoſpitalis Hieroſolymitani*. Von dannen haben ſie vns fürder gefüret / vnd ſeind alſo in eine kleine Kirchē kommen / mit namen *S. Iacob*. Hart darbey iſt ein elend Cloſter / in welchem wohnet ein armer Biſchoff / darein wir gegangen / vnd in dieſer Kirchen auff der lincken hand / iſt ein klein Capellen / in welcher der Apoſtel *Iacobus Maior* vom König *Herode* ſol ſein entheupt worden / *Actor*. 12. *Cap*. Nachmals ſeind wir fürder gangen / vnd alſo in eine Kirche gefürt worden / dieſe ſol an dem ort ſtehen / da zur zeit des Leidens Chriſti *Annas* des Hohenprieſters Haus geſtandē ſey / in welchem Chriſtus den Backenſtreich entpfangen. Von dannen ſeind wir fürder gangen / vñ vnſern weg zum Thor Sion hinaus genommen / da haben ſie vns gezeiget auff dem Berg *Sion*, wo für alten zeiten der Königliche Prophet David ſeine Wohnung gehabt / ſolches iſt hart an der Stadtmauren vber dem Thal Joſaphat. Auff dieſem Platz ſtehet eine Kirchen / welche jetziger zeit die *Suriani* oder Türckiſche Pfaffen zu jhren Mahometiſchen Ceremonien gebrauchen / an dieſem ort ſol Chriſtus mit ſeinen Jüngern das Nachtmal geſſen haben / Auch ſol allda ſein das Begrebnis des Königs Davids / Salomonis / vnd viel anderer Propheten mehr / Auch ſollen die Jünger Chriſti nach des HERRN Auffart den heiligen Geiſt an dieſer ſtell entpfangen haben. Es haben auch für alters die Italianiſchen Münche jhre Klöſter vñ Wonung allda gehabt / wie hernach wird angezeigt. Gegen dieſer vber / iſt ein andere Kirchen / welche die Suri-

ani

ani auch innen haben/ An diesen ort sagen sie/ solte Caiphe Haus gestanden sein/ in welchen Petrus vnsern HErrn Christum verleugnet. In dieser Kirchen vnter dem Altar/ da weiseten sie vns einen weissen Marmelstein/ Dieser sol sein der Stein/ welcher für des heiligen Grabes Thür gelegen ist/dauon in der Historien *Paßionis CHRISTI* meldung geschicht/Dieser Stein ist gleicher höhe/vnd breite/als 12. Schuhe hoch/vnd auch 12. Schuhe breit/ vnd 2. Schuhe dick. Von dannen seind wir widerumb zum Thore Sion hinein in die Stadt Hierusalem gangen/ Als denn wir zu einer Kirchen kommen/ welche sie *S. Marcus* Kirchen nennen/Deñ wie sie vns anzeigten/sol *S. Marcus Euangelista* an diesem ort gewohnet haben/ Diese gebrauchen die Suriani auch. Seind also von dannen in der Stadt vmbher gangen/biß das wir entlich in eine Gassen kommen/welche die Münche nennen *Viam Sanctam*, das ist/ den heiligen Weg/ darumb das Christus durch diese strassen sein Creutz sol getragen haben. In dieser Gassen weisseten sie vns den ort/ an welchem das Haus *Veronicæ* gestanden sey/ welche dem HErrn Christo/ als er das Creutz für vber getragen/ das Schweißtuch solte gegeben haben. Von dannen seind wir vollends diese Gassen also hinab gangen/ vnd doch stetigs in *Via Sancta* blieben/ Aber doch vns auff die liencken Hand in andere Gassen gewendet/ allda auff der rechten Hand/ neben einer schönen Badstuben/ zeigten sie vns ein gros steinern Gebewde/nicht so gar verwüst als die andern/ Dieses sol sein gewesen *Domus epulonis Diuitis*, des reichen Mannes Haus/ daruon im Euangelio Luce am sechzehenden Capitel meldung geschicht. Als wir fürbaß gangen/ zeigten sie bey gemelter Badstuben/ an einer Ecken den ort/ allda die Jüden Simonem Cyreneum gezwungen/ das er dem HErrn Christo hat helffen das Creutz tragen/ seind darnach also fortgangen/ eine zimliche höhe hinauff/

H doch

doch stetigs *in Via Sancta* verharret/ allda wir zum ersten gesehen/ auff der rechten Hand / eine alte verfallene Kirchen/ welche die Italianische Münche nennen *S. Maria de spasmo*. Denn an diesem Ort/ sagten die Münche/ sol dem HErrn Christo/ Maria seine Mutter begegnet sein / vnd als sie jhn gesehen das Creutz tragen / sey sie in eine grosse ohnmacht gefallen / Nachmals sey jhr zum gedechtnis diese Kirchen erbawet worden. Als wir nun in dieser Gassen die höhe hinauff kommen / weisen sie vns zur lincken Hand auff einem hohen Hügel / die gelegenheit vnd etliche verfallene Gebew / darauff das Königliche Schloß Herodis gestanden sey. Auff der rechten hand zeigten sie vns an den ort/ da das Haus Pilati gewesen/ an welches stadt damals noch ein Haus gestanden/ von Holtz vnd Steinen erbawet / In diesem wohnet zu der zeit der *Saniaco*, das ist/ der öberst Regent vber die Stadt Jerusalem / vnd vber die zugehörenden örter. Zwischen diesen beyden gemelten Gebewden ist ein Schwipbogen / von schönen Werckstücken gebawet / vber die Gassen / von einem Gebew zum andern / Auff diesem Schwipbogen in der höhe ist ein kleiner gang/ darauff seind zween andere Schwipbogen in der mitten auff einer Marmelsteinen Seulen geschlossen / Dieses sol vor zeiten das Gerichthaus / vnd der Ort gewesen sein / da Pilatus den HERRN Christum dem Volck zeigte / Vnd sprach: *Ecce Rex Iudæorum, &c.* Denn es ein wunder ding zusehen/ das geringst vmbher das Obergebew alles eingefallen / vnd nur allein dieser grosser Schwipbogen/ darauff denn die andern zween noch stehen vnuerletzt / vnd gantz vnuersehret blieben seind/ So sind auff den seiten auch nicht viel gantze Heuser/ denn wie gemelt/ ist Pilati Haus wider erbawet/ von wegen des/ das es also wol gelegen / denn es liegt auff der einen seiten / da denn alle Gemach jhr außsehen haben / gegen dem Platz / darauff Salomonis Tempel gestanden ist. Von

dannen

dannen seind wir fürder gangen/also/das wir zu einer *Piscina* kommen / nahend bey S. Stephani Thor / welche doch noch jnnerhalb der Stadt ist / diese wurd genennet *Bethsaida*, Johan. 5. Capit. In dieser ist jetziger zeit kein Wasser mehr. Von dannen sein wir widerumb durch andere Gassen in vnser Losament gangen / allda zu Nacht gessen/ vnd darinnen die Nacht vber verharret/bis auff den folgenden Tag.

Den achzehenden tag Augusti.

ZV Morgen frue / etwan zwo stund im tag / da brachten vns vnsere Mucker / das seind Eselßknecht/ von *Rama*, einem jeden seinen Esel / vnd etzliche Esel vbrig / für die Münche. Also seind die Münche neben vns auffgewesen / vnd zum Thor *S. Stephani* hinaus dem Oelberg hinab durch das Thal Josaphat / vnd gegen vber den Oelberg hinauff geritten / Als wir nun eine zimliche höhe hinauff kommen / da haben vns die Münch auff der rechten hand/den ort gezeiget/ da sich Judas an einen Feigenbaum sol gehenckt haben/ Darnach weiseten sie vns den Acker bas hinauff / auff welchem sol der Feigenbaum gestanden sein/ zu welchem Christus gangen / Matth. 21. Vnd nach dem er hat wollen Feigen abbrechen / aber keine gefunden. Als wir nu auff der rechten Hand den Oelberg fürder hinauff geritten / seind wir an den Ort kommen / an welchem das Haus *Simonis* des Aussetzigen gestanden sein sol/in welchem Haus *Maria Magdalena* dem HErrn Christo die Füsse gewaschen/vnd mit jhrem Haar getrucknet hat/Darnach als wir nun hinauff in das ebene Feldt kommen / haben sie vns geführet zu einem verwüsten Flecken / oder Stedtlein / da

sind noch viel alter Heuser/doch den mehren theil verfallen/ Auff der einen seiten zeigten sie vns den ort/ in welchem Lazarus begraben gewesen sey / da jhn Christus von den Todten aufferwecket hat/ jhrem anzeigen nach/ sol dieses *Bethania* gewesen sein / Joh. 11. Cap. Von dannen sie vns fürder geführet/vnd gezeiget zwey alte verfallene Heuser/eines sol sein das Haus *Mariæ Magdalenæ*, das ander das Haus *Marthæ* Lazari Schwester. Von dannen haben wir vns gewandt zu rück / vnd auff der seiten den Oelberg hinauff geritten / da sind wir kommen zu dem Ort/da *Bethphage* sol gestanden sein / allda sihet man viel verfallene Rudera vnd alte zerbrochene Gebew / Von dannen seind wir vollend auff die höhe des Berges geritten/allda auff der Spitzen des Berges eine kleine Capellen gefunden / welche außwendig mit einer steinern Mawer vmbfangen / Diese Capellen ist in einer runde gbawet / in der weite hat sie zwentzig Schuhe / ist sonsten gar circkelrund / An diesem ort sol das Haus gestanden sein / darinnen Christus für seinen Jüngern gen Himmel hinauff gefahren ist. Denn mitten in dieser Capellen liegt ein weisser Marmelstein / in welchem ist eingedruckt ein natürlicher Fußstapffen / eines rechten Fusses/ Diesen halten sie heilig / küssen jhn mit grosser Reuerentz/ denn sie zeigen an/das solches sey ein Fußstapffen des HErren Christi. Hier ist auch zu wissen / das die Moren diesen Ort jnnen haben/pflegen auch gewöhnlich darinnen zu beten / wohnen auch viel arme Mohren da vmbher / denn als wir dafür kamen/vnd hinein begerten/da wolten sie vns keines weges hinein lassen / wir musten jhnen zuuor ein jeder zween Maieten zalen/als sie diese hinweg hatten/hetten sie vns lieber darfür geschlagen/denn das sie vns solten hinnein lassen/Dieweil wir aber der Stadt Hierusalem so nahe waren / dorfften sie sich nichts vnterstehen. Von dannen seind wir allgemach den Oelberg hinab geritten / da

haben

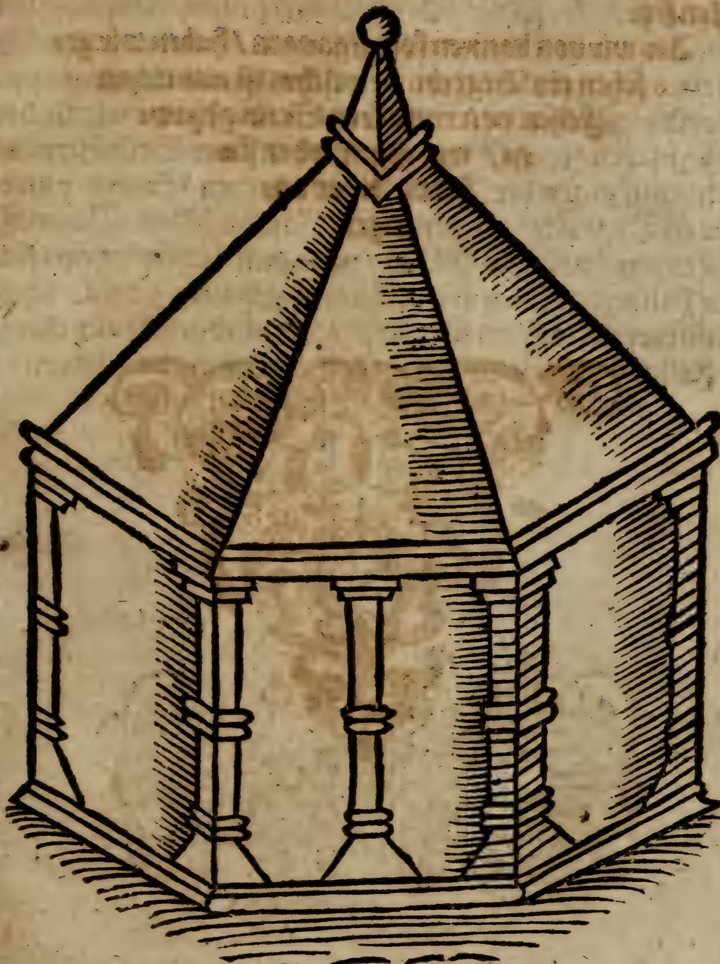
haben wir auff der rechten hand gesehen/etzliche Marmelsteine Seulen/ vnd sonsten viel Rudera vnd verfallene Gebewe/ einer Kirchen so allda gestanden/ dieses sol zeigen den Ort/ da Christus seinen Jüngern von der Zukunfft des HERRN/ das ist/ vom Jüngsten tag geprediget hat. Gegen vber/ auff der lincken hand seind die Rudera eines Hauses/in welchem die Apostel dz *Symbolum* sollen gemacht haben. Baß hinauff auff der rechten hand/ist ein stück von einer Kirchen/ an diesem ort kan man die Stadt Hierusalem gar wol vbersehen/ Dis sol der Ort sein/ da Christus der HErr die Stadt Hierusalem beweinet hat. Von dannen seind wir also den Oelberg hinab geritten/ biß das wir zu ende des Oelbergs kommen/allda haben wir gesehen auff der lincken hand im Garten/ ein fast grosse vnd weite Hölen/ in einen Felsen/ welches sol der ort sein/ darinn Christus zur zeit seines Leidens/zu seinem Himlischen Vater gebetet habe/ vnd blutigen Schweiß geschwitzet/ etc. Von dannen haben wir ferner gesehen im Garten/ einen grossen Stein oder Felsen/ darauff die Jünger gesessen vnnd geschlaffen haben/als der HErr Christus gebetet. Nicht weit von diesem Stein/ da ist bey einer Thür/ im eingang des Gartens ein Ort/da die Jüden zum dritten mal zu rück gefallen/ ehe denn sie den HErrn Christum greiffen kondten. Baß hinfort/ zeigten sie vns den Ort/ da Petrus Malcho sein Ohr abgehawen. Nach diesem sind wir fürder gangen/vnd ins Thal Josaphat kommen/ das wir die Stadt Jerusalem haben auff der rechten hand in der höhe ligen lassen/ Sind also kommen an den Bach *Cedron*, welchen sie nennen *Torrentem Cedron*. Allda giengen wir vber eine kleine Brücken/als man hinüber kömpt/da ist ein klein gemauret Thürlein/ dadurch kömpt man auff einen steinigen vnd felsigen Boden/ da sollen die Jüden den HErrn Christum

 haben

haben zu boden gestossen / vnd in dem als Christus zu boden gefallen/sollen die Steine so weich worden sein/als Wachs/ das man heutigs tages noch sihet / im Felsen die Fußstapffen der Hende vnd Füsse/ gleichend eines Mannes der gefallen sey.

Als wir von dannen fortgegangen / haben wir gesehen ein Begrebnis/welches ist aus einem Felsen von rotfarben Stein gehawen/ wie gegen vber stehende Figur anzeiget.

Dis



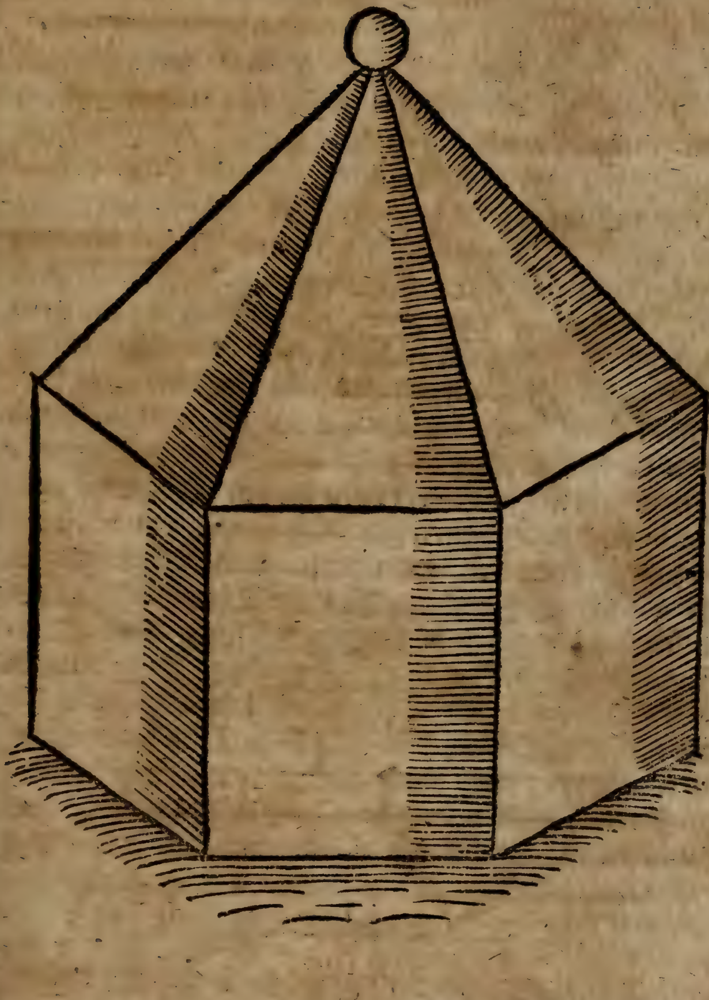
Die

Dis ist etwan vier Man hoch / vnd bis in 8. Klafftern vmbfangen/vierecket/oben spitzig / in der mitten ist ein Loch darein geschlagen/gegen dem Berg zu/da man hinein kommen kan / welches ist jetziger zeit zum teil voller Stein vnd Erden/ welches sol der König Dauid seinem Son Absolon zum Begrebnis haben machen lassen/Als er aber nachmals so jemmerlich ermordet worden/ist er darein nicht kommen. Von dannen seind wir fort geritten / da haben wir in der höhe gesehen/ eine Hölen / gar hoch in einer Steinklippen/ welches ist gegen der Stadt zu mit dreyen Seulen vnterbawet/Diese wird genennet S. Jacobs hölen. Denn S. Jacob aus furcht der Jüden / nach dem Leiden Christi sich eine zeitlang darinne sol verborgen gehalten haben. Baß hinfürder ist noch ein Begrebnis/ gleicher gestelt aus einem Felsen gehawen/doch nicht so gar gros als das zuuorn gemelte / dieses sol sein das Begrebnis Zachariæ Barachiæ Son / wie folgende Figur außweiset.

Darnach







 Darnach

Darnach seind wir weiter gangen / vnd an den Ort kommen / zu einem Springbrunnen / oder Röhrwasser / bey welchem Brunnen Christus sol einen Blinden haben sehend gemacht / Matth. am 9. Von dannen seind wir einen guten weg fortgeritten / da haben wir vnsere Esel im grund stehen lassen / vnd seind einen hohen Berg hinauff gestiegen / allda wir zu einer grossen Hölen kommen / darinnen sich die Jünger zur zeit des Leidens Christi aus furcht der Jüden / haben verborgen gehalten. Nicht weit daruon / seind wir auff einen Platz kommen / dis sol sein des Töpffers Acker / so in der Schrifft genennet wird *Hakeldama*, welchen sie erkaufft für die 30. Silberling / darfür Christus verkaufft worden. Dieser ist auff den heutigen tag noch ein Bedrebnis der Bilgram / Auff diesen Acker sind etliche Löcher / wenn Bilgram oder frembde Christen allda sterben / lest man die Leichnam in dieser Löcher eines hinab / vnd schüttet darnach Erden darauff. Nach dem es aber weit von der Stadt ist / vnd in der höhe mitten am Berge gelegen / so haben die Christen welche da wohnen / einen andern Platz innen / vnnd den Bilgram zu einem Begrebnis erkaufft / welcher vor der Stadt / hart am Thor Sion gelegẽ / wie denn damals zween von vnsern Gesellen / so allda gestorben / an diesem Ort begraben worden. Von dannen seind wir widerumb den Berg hinab gangen / gegen der Stadt zu / vnd zur *Piscina* kommen / so ausserhalb der Stadt gegen dem Berg Sion vber gelegen / darinnen für zeiten Wasser gewesen / Damals aber war es gantz leer / doch kömpt zuweilen noch Wasser darein / von dem Regen aus dem Gebirge. Dieses Teiches boden oder grund ist von Natur eitel Felsen / Solches sol der Ort sein / da des Vriæ Weib die Bersabe sich gebadet / in welche sich Dauid verliebet / vnd nachmals die Ehe mit jhr gebrochen hat / Denn wie gemelt / ligt es gleich gegen dem Schlos oder Burg Sion

on vber/ auff welchem David gewohnet hat. Von dannen seind wir fürder zum Thor bey der Festung oder Schloß/so die Stadt *Pisa* Italia sol gebawet haben / welches die Münche nennen *porta dal Castello*, hinein gangen / vnd also auff der lincken hand in vnser herberg kommen/allda das jenige/so Gott nach gelegenheit der zeit vns bescheret/zu nacht gessen / Gott darfür gedancket / vnd die Nacht vber darjnnen verharret.

Den neunzehenden tag Augusti.

DEn nachfolgenden Morgen etwan eine stund im tage/seind vnserer Bilgram zween mit der Münch jhrem Dolmetscher zum *Saniaco* gangen/ vnd jhm vermeldet / das wir willens weren diesen Morgen nach Bethlehem zureiten/ Diewel es denn der Arabier halben / so im Gebirge wohnen / zum teil vnsicher / Auch die Mucker vnser Eselßknecht / zuweilen viel mutwillen vnnd Bubenstück vbeten / Gelangt an jhn vnser bitte / Er wolte vns einen Spachi/das ist/einen Türckischen Reuter / zum Geleitßman mitgeben / deme auch von vns vergleichung solte gemacht werden/welches wir als bald von jhm erlangten/giengen darauff widerumb in vnsere herberg / Schickten vns auff die fürhabende Reise / denn vnser Geleitßman der Spachi kam gar bald geritten / demselben folgten wir nach/ritten zum Schloßthor hinaus/ vnd von dannen auff die rechte hand / denn wir namen vnsern weg erstlichen auff die Wüsten zu / darjnnen *Joannes Baptista* jhrem anzeigen nach 7. Jar gelehret / vnd gewohnet hat. Auff dieser Reise vnterwegen haben wir gesehen folgende ding: Erstlichen seind wir kommen zu einer kleinen Kirchen/in welcher vnter

dem Altar wird gezeiget/ eine Wurtzel eines Baumes/dar-auff sol das Holtz oder Staiff gestanden sein / daruon das Creutz Christi abgehawen vnd gemacht worden.

Als wir nu von dannen fürder geritten in einen Thal/ bey einem frischen Bächlein / da haben wir gesehen die Rudera oder verfallenes Gebew das Haus *Zachariæ*, welcher ist gewesen Johannis des Teuffers Vater/bey welchem für alters eine schöne Kirchen gestanden / jetziger zeit aber ist sie den mehren teil verfallen / bis auff den Chor / welcher noch fast gantz vnd gewelbet ist / auch zimlich weit vmbfangen. Darnach seind wir vber das gemelte Bächlein / vnd von dannen einen hohen Berg hinauff geritten / allda wir auff der höhe desselbigen Berges/ eine alte Kirchen funden/welche fast gar verwüst / nur von Lehmen vnd Steinen armselig erbawet / Diese Kirche sol stehen an dem ort / da Maria die Mutter Christi / Luc. am 1. Capit. jhre gefreundte Elisabeth gegrüsset hat / als denn das Kind in Mutterleibe gehüpffet / etc. Von dannen sind wir fürder in die Wüsten geritten/vnd letzlich zu dem Ort kommen/ da *Johannis Baptista* 7. Jar jnnen gewohnet hat / Diese Wohnung ist nur eine kleine Hölen/in einen Steinfelsen außgehawen/ gleich einer Kammern/etwan eines Mannes hoch von der Erden/ darein nicht wol zu kommen ist/Sondern man mus an den Felß hinauff klettern / Auff der rechten Hand im grund hat es gar einen guten vnd schönen Quellbrunnen. Von dannen seind wir zum teil zu rück geritten / vnd denn widerumb vns auff die seiten begeben/vnd also vnsern weg stracks auff Bethlehem genommen/ denn seind wir ersten kommen zu einem Dorff / in einem grunde gelegen / allda wir aussen für diesem Dorff am wege gesehen ein schön springendes Wasser / Dis Wasser lieff in einen weiten langen Trock/ welcher von steinen gemauret war/Dieses sol der Ort sein/

an

an welchem Philippus der Apostel / Actorum am 8. Capitel / den Eunuchum / der Königin aus *Æthiopa* getaufft / vnd zum Christlichen Glauben sol bekeret haben. Als wir nun fürder geritten / seind wir durch einen gar lustigen Thal kommen / welcher voller Weinstöck / Citronen / Pomerantzen / Granaten / vnd andern schönen Früchten vnd Beumen gestanden / welche dem Thal einen lieblichen Geruch gegeben / Als denn sind wir endlichen gen Betlehem kommen / vnd mit dem Münch an des Klosters Thür allda geritten / welches jetziger zeit die Italianischen Münch noch jnnen haben. Als wir für die Kirchenthür des Closters kommen / seind wir von vnsern Eseln abgestiegen / dieselbigen den Muckern als jhren Herrn vberantwortet / wir aber neben den München / vnd vnserm Geleitßman dem Spachi / ins Closter hinein gangen / Seind von den München so da wohnen / empfangen / vnd durch die grosse Kirchen / in das Closter gefüret worden / Nachmals durch einen Creutzgang auff einen Platz oder Hoff kommen / da haben wir ein wenig geruhet im schatten / denn es war diesen tag eine vberaus grosse Hitze.

Als es nun gegen Abend kommen / sind wir allesampt in einer Proceß von den München gefüret worden / vnd gesehen / wie folget / Erstlichen hat ein jeder Bilgram für eine halbe Krone Wachßliecht keuffen / von diesen eines brennend / in die Hand nemen müssen (den Rest haben wir für vnsern abreisen / den München widergeben / wie denn gebreuchlich) denn hat vns der Münch in eine kleine Capellen gefürt / in welcher jrem gebrauch nach er vns semptlichen empfangen / vnd wilkommen geheissen / den Segen vber vns gesprochẽ / vns auch als bald als selige Bilgram gepreiset / auch vonallen vnsern Sünden absoluiret / damit wir also wirdig / diese heilige örter besuchen möchten. Von dannen sind wir durch einen Creutzgang in die grosse Kirchen

kommen/welches vor alten zeiten eine ſchöne vnd grauſame weite Kirchen mus geweſen ſein / wie denn ſolches der Augenſchein anzeiget / Nun aber iſt es ein kleiner ort / welcher mit jammer vnd not im bewlichem weſen erhalten wird. In dieſer Kirchen ſeind auff beyden teilen ſchöne von weiſſen vnd gelblichen Marmelſtein Seulen/auff jeder ſeiten eilffe/ Dieſer Seulen iſt ein jede höher denn zween Man hoch/ vnd einer Klafftern dick/ durch dieſe Kirchen ſeind wir gangen/vnd alſo auff der rechten hand bey dem Kloſter zu einer Thür kommen / allda wir ſechs Staffeln vnterſich ſteigen müſſen / bis wir endlich in eine Hölen kommen / in welcher die Krippen/ darin Chriſtus ſol gelegen ſein / gezeiget wird. Hierbey iſt zuwiſſen / das dieſe Hölen ſey in Felſen außgehawen/einer zimlichen höhe / das kein Man die Decken erreichen mag/ Auch einer zimlichen weite/zerringſt vmbher/ faſt eines Mannes hoch / auff den Seitenwenden wie ein getäffel / mit weiſſen doch ſchwartzen eingeſprengten Marmelſtein bekleidet/ Vnten der bodem iſt durchaus von allerley Marmelſteinen/ auff die Türckiſche art / gar ſchön eingelegt / vnd gearbeitet. Auff der lincken hand ſo man hinein gehet/iſt eine kleine Hölen/darein mus man drey Staffeln vnterſich ſteigen/iſt wie ein kleines Ställein/darinnen etwan zween Eſel ſtehen mögen / in dieſem iſt eine Krippen in ſtein/gleichßfals außgehawen / Wie denn die gantze Hölen (denn an dieſem Ort iſt es gebreuchlich / das ſie jhre Ställ vnd nachmals die Krippen/ vnter der Erden/ in Felſen außgehawen haben) Dieſe kleine Hölen / vnd auch die gemelte Krippen / iſt auch zerringſt vmbher / mit ſchönen weiſſen polirten Marmelſtein bekleidet/ Dis ſol die Krippē ſein/darein die Mutter Chriſti / das Kindlein Chriſtum geleget hab. Auff der rechten hand zeigten ſie vns den Ort/ an welchem Chriſtus ſol geboren / vnd von der Jungfraw Maria als warer Menſch auff die Welt kommen ſein/ hart

darbey

darbey zeigten sie einen Ort / da die Weisen aus Morgenland den HErrn Christum angebetet / vnd jm jhr Geschenck geopffert haben. Aus diesem gewesenen Stall oder Hölen / kömmet man in eine andere Hölen / oder engen gang / welcher gleichßfals vnter der Erden außgehawen ist / darinnen weisten sie auff der einen seiten das Begrebnis Eusebij. Von dannen kömpt man in eine andere Hölen / darinnen sollen sein die Begrebnis der vnschüldigen Kindlein / so zur zeit der Geburt Christi / von Herode / Matthei am 2. Cap. seind vmbbracht worden. Von dieser gehet man in ein andere Hölen / darinnen seind 2. Begrebnis / in dem einen sol liegen eine edle Fraw von Rom / mit namen Paulina / welcher Name noch heutigs tags im Grabstein außgehawen zu sehen / Das ander sol sein das Begrebnis S. Hieronymi / wie vns denn der Münch vermeldet / das S. Hieronymus die *Bibliam* an diesem ort aus der Griechischen in die Lateinische Sprach sol *vertirt* haben / Dieses hat keine Vberschrifft / darnach gehet man durch einen außgehawenen engen gang / vnd denn eine Stiegen hinauff / in die vorgemelte kleine Capellen / darinnen vns anfenglich der Münch entpfangen / in dieser Capellen ist ein schöner vnnd guter Brunnen / sehr tieff in Felsen außgehawen / Das Wasser mus man an einem Rade heraus ziehen. Als wir nun dis alles nach notturfft gesehen / seind wir in der Münche Losamenter gangen / welche nahend bey der Kirchen gelegen / vnd dieweil es fast Mitternacht war / haben wir vns zur ruhe begeben / vnd die Nacht vber allda verharret. Folget nu ein kurtzer Bericht von dem Stedtlein Bethlehem.

Bethlehem die Stadt / dauon gesagt wird / vnd du Bethlehem bist mit nichten die geringste vnter den Stedten Juda / Mich. Cap. 5. Matth. Cap. 2. Ist jetziger zeit ein armes geringes Dörfflein / von gar wenig Heusern / doch

keines

keines nahend bey dem andern/Sondern alle zerstrewet hin vnd herwider gelegen/Die Einwohner dieses Orts seind Christen/wie denn auch sonst viel Christen in diesem Land wohnen/Es wohnen auch etliche Moren in der nehend nicht weit daruon/Aber kein Jüde kömpt dahin. Dis Ort ligt auff einem hohen Hügel/hat auff der rechten Hand gegen Mittag/eine schöne ebene/auff der lincken hand da ist ein schönes Thal oder schöner Grund/gantz fruchtbar vnd lustig von Wisewachs/Oelgarten/vnd allerley schönen Beumen. Die Inwohner dieses orts seind arme Leute/behelffen sich von dem Ackerbaw/von dem Viehe vnd Früchten/Forne an der spitzen des Hügels/darauff das Stedtlein oder Dorff stehet/da liegt das vielgemelte Closter gegen Auffgang der Sonnen.

Den zwenzigsten tag Augusti.

ALs es Morgen worden/hat der Münch im Closter eine Früemeß gehalten/nach derselben vns in einen kleinen Garten gefüret/Von dannen wir weit ins Feldt sehen können/allda sie vns den Ort geweiset/auff welchem die Hirten jhrer Herde gehütet haben/als jhnen die Geburt Christi von den Engeln verkündiget worden/ Dieses ist ein schöner fruchtbarer Thal/voller Oelbeumen vnnd grünem Graß/liegt etwan drey Büchsenschüß von Bethlehem/gegen auffgang der Sonnen. Von dannen seind wir widerumb ins Closter gangen/alßdenn vns der Münch so da wohnet/eine *Collation* gegeben/nach gelegenheit der zeit/des orts vnd seines vermögens. Als nun die Malzeit verricht/hat er neben seinem Mitbruder eine schüssel auffgesetzt/darein von jedem seines gefallens ein Allmosen

sen gebeten/welches auch geschehen/vnd jnen ein jeder nach vermögen etwas gegeben. Als nun dieses alles geschehen/ vnd es Mittag worden/seind wir von dannen auff gewesen/ vnd in Gottes Namen den stracken weg widerumb gen Hierusalem geritten/da haben sie vns vnterwegen gezeiget/hart für Bethlehem / auff der lincken Hand in der höhe gelegen/ ein steinern Gebew / welches noch heutigs tages zusehen/ wie ein Sitz oder Forberg / sol sein gewesen das Haus oder Wohnung des alten Simeonis/ welcher den HErrn Christum im Tempel auff dem Arme gehabt / da er sagt: HErr nun lestu deinen Diener im Friede faren/ etc. Als wir nun von dannen fortgeritten / vnnd zu dreyen Quellbrunnen kommen/welche sind in Mauren eingefasset/ zweyer Ellenbogen hoch/ hart bey einander / Diese sollen zeigen den Ort an welchem den Weisen aus Morgenland der Stern widerumb erschienen ist / den sie zu Bethlehem verloren gehabt. Nachmals sind wir förder / vnd endlich durch das Schloßthor in die Stadt Hierusalem geritten. Als wir nu gegen Abend hinein kommen / vnd vnsern Gesellen einen/ mit namen Jacob Bocklein von Schweitz todt funden/welcher kranck hinder vns zu Hierusalem blieben/Dieser Bocklein war ein alter Man/vber die 60. Jar/aus *deuotion* vnd Gelübdnis dahin gezogen/Gott verleihe jhm vnd vns allen eine fröliche Aufferstehung. Solchen haben sie ausserhalb der Stadt für S. Steffans Thor/auff einē sondern darzu erkaufften Platz / wie oben gemelt / begraben. Wir aber seind diesen Abend in vnserm Losament blieben.

Den ein vnd zwentzigsten tag Augusti.

DJesen Morgen seind wir in vnser Herberg blieben/bis etwan zwo stund nach Mittag/Als denn

von

von dem Münchē zum andern mal in die Kirchen des heiligen Grabs gefüret worden/wie denn solches breuchlich/darinnen wir die folgende Nacht verharren musten/ wie denn zuuorn auch geschehen.

Den zwey vnd zwenzigsten tag Augusti.

ZV Morgens frůe/drey stund im tag/da haben die Münche etzliche in der Capellen des heiligen Grabes zu Ritter geschlagen/vnd nach gehaltenē Ceremonien/seind wir vmb Mittag widerumb in vnser Losament oder herberge gangē. Gegen Abend/haben vns die Münch in jr Kloster *S. Saluatoris*, zu Gast geladen/wie wir deñ allesampt neben vnserm Dolmetscher zu jnnen ins Closter gangen/ vnd allda zu Nacht gessen. Als die Malzeit gehalten/ setzten sie ein Handbecken auff die Taffel/vnd begerten/das ein jeder nach seinem vermögen/dem *Conuent* dieses Klosters/zu vnterhaltung ein Allmosen mitteilen wolt/ welches auch geschahe/vnd die Malzeit jhnen wol bezalet wurde. Nach dem solches alles geschehen/seind wir widerumb in vnsere Herberge gangen/vnd allda bis auff den Morgen verharret.

Den drey vnd zwenzigsten tag Augusti.

AVff den Morgen/ etwan eine stund im tag/ seind wir alle semptlichen ins Kloster zu den Münchē gangen/allda von jnen vrlaub genom̃en/als bald vnsere Mucker auch kommen/vnd die Esel/ darauff wir zu reiten pflegten/für die herberge bracht/denn seind wir auffgewesen/vñ in Gottes Namen widerumb nach *Rama* geritten.

Folget

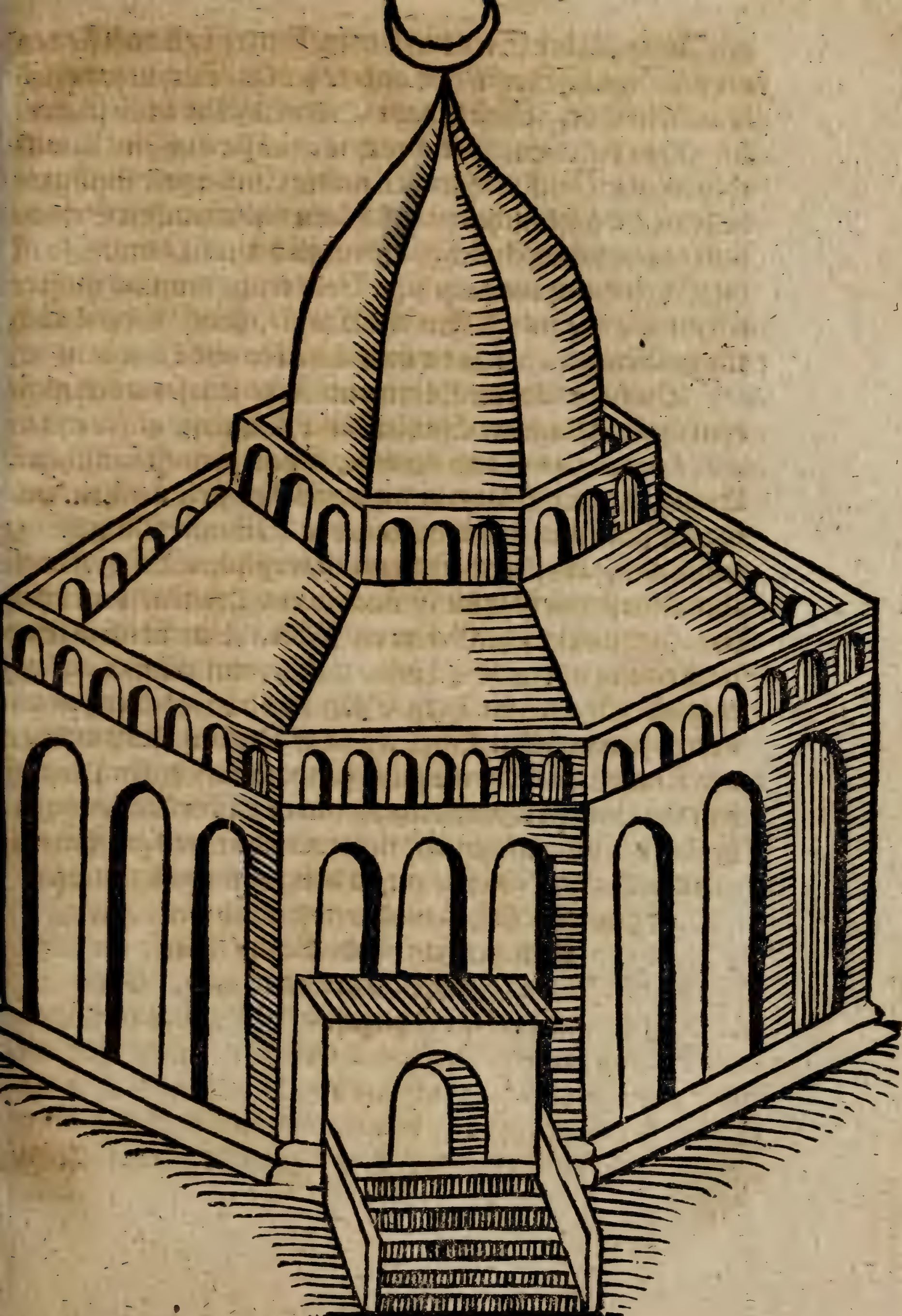
Folget ein kurtzer bericht von der Stadt Hierusalem/ vnd etlichen Gebreuchen/ so darinnen gehalten werden.

Hierusalem die Stadt / welche zu vnsern zeiten von den Türcken regiert/ vnd von jnē *Cuzumobarech* genant wird/ ligt auff dem Gebirge/ hat zuringst vmbher grosse Berge vnd Hügel/ etliche sind zum teil fruchtbar/ darauff Oelgarten/ Weinberge / vnd Ackerbaw ist / Etliche aber gar steinig vnd rauch/ vmb die Stadt aber sind sie fast alle fruchtbar. Diese Stadt an jhr selbst ist jetziger zeit nicht weit vmbfangen / doch mit einer gar newen Mauren vmbgeben / welche Mauren der Türckische Keyser Solymannus *Anno* 1542. hat auffbawen lassen. An dem Ort aber/ da die alte Stadt Hierusalem vormals gestanden (wie denn auch derer Rudera vnd verfallene Gebew außweisen) stehet jetziger zeit diese Stadt nicht/ Sondern allhier ist zu wissen/ das der ort oder reuier der Stadt / in welcher das heilige Grab/ vnd der Berg *Caluari* gezeiget wird/ sey vormals ausserhalb der Stadt gewesen/ nach laut der Schrifft/ also/ das sich die Stadt jetziger zeit/ mehr thut gegen Auffgang erstrecken/ denn vormals vor der Zerstörung gewesen / Zu derselbigen zeit / sie jre grösse vnd lenge gegen Mittag mehr denn gegen Auffgang gehabt / Doch fehet sie sich gleicher gestalt am Berg Sion an / wie denn zuuorn die alte Stadt Hierusalem jhren anfang allda auch genommen. Diese jetzige Stadt aber ligt fast gegen Mitternacht/ vnd strecket sich ge-

gen Auffgang der Sonnen/ den mehren teil / damit sie den ort des Grabes Christi/ vnd andere heilige örter mehr in sich begreiffen thut. Diese Stadt Hierusalem ist nicht sonderlich gebawet/ es seind allda noch viel wüste Gassen / in welchen wenig Volck wohnet/ Denn die Einwohner seind grobe Leute / welche nichts nach schönen vnd zierlichen Gebewden fragen/ behelffen sich gar geringlich wie sie können/ so ist die Stadt durchaus nicht sehr Volckreich/ denn der mehrer teil der Einwohner Jüden vnd Christen seind/ wiewol auch etliche Moren/ aber gar wenig Türcken allda wohnen.

Die fürnembsten Herrn vnd Regenten seind den mehrern theil verleugnete Christen/ oder Türcken/ als der *Saniaco, Elemin, Cadin*, vnd denn die Spachi vnd Janitschern. Es hat in dieser Stadt noch gar viel Christen Kirchen/ welche die Welschen/ Griechischen/ vnd Armenier Münche innen haben. Es ist auch allda ein Griechischer Bischoff/ welcher Oberster ist vber die München vnd Pfaffen/ so weit sich das Hierusalemische Gebiet erstrecket. Vnter diesem seind auch etzliche andere Bischoffe / welcher einkommen gar gering ist. Gegen dem Berg Sion zu / dem Oelberg gegen vber/ bey der gülden Pforten / da ist der Platz/ auff welchem der Tempel Salomonis sol gestanden sein / dieser Platz ist sehr lang vnd weit vmbfangen/ mitten auff demselben da stehet noch heutiges tags eine kleine Kirchen/ von grawen steinen erbawet / gar schön vnd lustig außwendig anzusehen/ diese ist gar rundt vnd zimlich weit / hat oben auff ein rundt Dach / Wie diese Figur anzeiget.

Allhier



Allhier ist zuwissen / das bey Leibßstraff verboten / das kein Christ oder Jüde / weder auff den Platz / noch viel weniger in diese Kirchen hinein gehen darff / die Moren vñ Türcken halten dieselben für sich alleine / das sie auff den Platz spaciren gehen / vnd die Kirchen zu jrem Gebet gebrauchen / So wachsen auch nu mehr viel Dattel / Pomerantzen / vnd dergleichen köstlich Beume auff vielgemeltem Platz.

Man findet in vielgemelter Stadt ein zimliche notturfft von allerley Speis / als Fleisch / Brod / Hüner / Eyer / Oel / doch habe ich keine Fische da gesehen / Aber von Obst ist eine grosse menge vnd in einem billichen kauff / Es hat auch gar gut Wasser allda zu trincken / Der Wein aber ist seltzam / denn keiner bey jhnen zubekommen / allein was die Münche haben / Wer nun solches Weins geniessen wil / mus neben gnugsamer bezalung gute wort geben. Wegen der vmbliegenden Gebirge ist die lufft nicht so gar heiß in dieser Stadt / noch subtile vnd geschmeidig / vnd regnet auch allda zum öfftermal. Jn der tracht beydes Man vnnd Weib dieser Stadt ist kein vnterscheid / vnter den andern Moren / So gehen in des Türcken Landen / Nemlich / beyde Man vnd Weib in feinen erbarn langẽ Röcken: Dieweil aber allerley Secten vnter einander wohnen / haben sie diese zeichen / darbey man erkennen kan eine für die ander / Nemlich / das die Christen tragen auff jhrem Heupt von zwo oder drey farben einen gewundenen Bund / die Jüden einen gantzen gelben / die Saracenen vñ Türcken einen weissen auff jren Köpffẽ / die Armenier einen blawen Bund / das man also ein jeder Sect an den farben des Bundes erkennen mus. Vnter den Weibern aber ist gar kein vnterscheid / deñ sie fast allesampt auff der Gassen mit verdecktem Angesicht gehen / hengẽ vmb sich ein lang weis Tuch / an stat eines Mantels / welches jnẽ den Kopff vnd alle Kleider bedecket / das man also keine für die ander erkennen mag / wie hernach bey der Stadt Alkair zusehen.

Mit

Mit dem Weiber nemen halten sie diesen gebrauch/vñ jn dem einen Artickel allesampt vber ein/Christen/Türcken/Jüden vnd Moren/das sie jhre Weiber von jhren Eltern keuffen.

Es hat auch in dieser Stadt gar viel schöner Badstuben/welche mit Marmelsteinen von allerley farbē gar schön eingelegt/vnd darmit gepflastert seind/denn ein jeder Türck oder Mohr/gehet alle 7. oder auffs lengst alle 14. tage ein mal ins Bad/Ehe er aber hinein gehet/vnnd sich außgezogen hat/fellet er nider auff seine Knie/ruffet seinen Machomet an/bit jn/das er sein Fürsprecher sein wolle bey dem grossen Gott/so Himmel vnd Erden erschaffen/das er jhm durch solches eusserlich abwaschen/seine Sünde vergeben wolte/vnd jhn forthin für allem vbel behüten. Darauff gehet er ins Bad/ist darinnen gar still/lest jhm die Haar auff dem Kopff abscheren/Wenn er sich nun gar wol gebadet/gehet er widerumb heraus/thut gleichßfals wie zuuorn sein Gebet/dancket dem Machomet/für die abwaschung von seinen sünden/befihlet sich forthin in seinen schutz vnd schirm/Als denn gehet er heim in sein Haus/meinet anders nicht/denn er sey gantz rein/vnd für Gott gerecht. Im baden halten sie den gebrauch/das die Weiber für Mittag müssen baden/vnd weil die Weiber im bade sein/darff kein Manßperson bey Leibßstraff darein kommen/die Mannen aber baden nach Mittage/als denn gleicher gestalt kein Weibßbild darein kommen darff. Den Krancken/weñ die sterben wollen/sagen sie für/vnd schreien jhm ein/das er wolle getrost sein/denn Machomet/welchen er auff dieser Welt bekandt vnd geehret/der stehe an des Himmels Thür/vnd warte sein/habe jm auch allbereit einen standt oder ort außgesehen/vnd so bald der Mensch gestorben/nemen sie den todten Cörper/waschen jn vberall gar sauber ab/stopffen an jm alle Löcher zu/so er an seinem gantzen Leibe hat/verwaren die wol

mit

mit Baumwollen/so fest sie mögen/zeigen darmit an/dz der verstorbene nun mehr gantz rein sey/Auch forthin keine sünde in jn mehr kommen könne oder möge/ Legen jhn darnach in einen Sarck/decken darüber ein Tuch/tragen jn also dahin/die andern lauffen vmb den Sarck herumb/singen vnd schreyen von jhrem Machomet. Wenn sie nun an den ort kommen/da er sol begraben werden/scharren sie jhn ein/vñ legen oben auff das Grab gezeichnete Stein/damit man ein jedes Grab für dem andern finden mag. Die Weiber aber halten diesen gebrauch/dz sie alle Freitage/welches der Türcken vnd Moren Sabbath ist/ hinaus lauffen/ ein jede zu jres Mannes/Bruders/oder Vatern Grab/setzen sich darauff/vnd beweinen seinen tödtlichen abgang/ruffen jhn mit seinem Namen/das er sol widerkommen/ dieses pflegen sie das gantze Jar vber zuthun. Es haben auch die Türcken vñ Moren gleichßfals die beschneidung/als die Jüdẽ/doch mit andern Ceremonien vnd gebreuchen/ vnd halten die armen Leut jre Kinder mit der Beschneidung eine zeitlang auff/dz jr viel zusammen kommen/ als denn reiten die Weiber (wie allda gebreuchlich) auff jhren Eselein nach einander daher zum Tempel/welcher darzu geordnet/vnd haben jre Kinder auff der Schoß/ vberantworten sie den darzu verordneten Pfaffen. Nach gehaltenen Ceremonien/ nimpt ein jedes Weib jhr Kind wider zu sich/ reiten als denn widerumb zu Haus. Es haben auch die Türcken vnd Moren viel Kirchen/ welche sie *Moßkeen* nennen/ diese sind jnwendig gar nichts zugericht oder geschmückt/sondern gantz wüst/wie sie denn keine Altar noch Bilder darinnen haben/alleine in etlichen seind viel Schrifften von jren Buchstaben/gleich als Züge in einander geschlungen/vnd neben an die Wende geschriben/denn sie halten es für Sünde/wenn man einen Menschen oder Thier abmalen lest/Auff der Erden liegen Decken von Schiff/ darauff sie sitzen/ vnd wenn sie beten/ nider knien.

Die

Dis ist genug von der Stadt Hierusalem / jhren sitten vnd gebreuchen / so viel ich in kürtz erfahren mögen / was sonsten allda zusehen / ist zuuor angezeigt worden.

Als wir nun nach *Rama* fürder geritten (wie oben gesagt) vnnd die Hitze so gar gros war / das auch etliche Esel vnd Maulthier / so doch der Hitze gewohnet / niederfielen / vnd dahinden blieben / das also zuweilen jhrer zween auff einem Thier reiten musten / doch seind wir gegen Abend gen *Rama* kommen / vnnd in der Bilgram Haus eingezogen / auch die folgende Nacht darinnen verharret.

Den vier vnd zwenzigsten tag Augusti.

DEn folgenden Morgen weren wir gern von dannen auffgewesen / vnd nach *Zapho* oder Joppen geritten / So war der Schiffman noch nicht aller ding fertig / musten also zween tage zu *Rama* still liegen vnd auff jhn warten.

Den sechs vnd zwenzigsten tag Augusti.

SEind wir zwo stund vor Tage in Gottes Namen auffgewesen / vnd nach *Zapho* oder Joppen geritten / auch alldar vmb Mittag ankommen / Als denn vns die Moren Eyer / Hüner vnd Brod / auch allerley Obst zukauffen gebracht / nach notturfft / vnd im rechten kauff / Denn wir zween tag allda verharren musten / vnter einem altē gewelbten Keller / wie oben gemelt. Nach dem ich aber allweg lust gehabt / mich in denē Landen weiter vmbzu-

L sehen /

sehen vnd ferner zureisen/darzu mir denn nichts als Gesellschafft gemangelt/Als wir nu wie angezeigt/zu Joppen still liegen musten/habe ich bey einem Niderlender Zacharias von Schottē von Andtorff so viel erhalten/das er mir zugesagt einen Geferten zugeben/so ferne wenn ich solches bey seiner Mutter erlangen köndte (welche denn auch mit allda war) das denn ich vnd der Dolmetscher *Dimitrius* auff sein begeren bey seiner Mutter gar bald erhalten/das sie jm nicht allein erleubet/sondern auch darzu zehrung geben hat.

Den acht vnd zwenzigsten tag Augusti.

SEind ich vnd mein Wandergesell Zacharias von Schotten von Andtorff/neben einem bekanten Mucker allein in Gottes Namen widerumb zurück nach *Rama* geritten/allda wir verharret bis auff den dritten Tag.

Den ein vnd dreissigsten tag Augusti.

ALs es Mittag worden/ist der Kauffman *Dimitrius* zu vns gen *Rama* kom̃en/vnd mit sich gebracht drey andere Bilgram/einen niderlender mit seinem Weib vnd einen alten Man/welche bey den andern Bilgram jren Gesellen/nicht hatten bleiben wollen/dieweil sie vnter jhnen selbst waren vneins worden/Es hatten auch die Türcken sich beschwerliche vnd drauwort hören lassen/Als wolten sie auff dem Meer jrer warten/Wie sie denn etzliche Fustien (das seind kleine Raubschifflein) nicht ferne von

Joppen

Joppen in einem hafen gehabt/ für denen sie sich sehr entsetzet vnd gefürchtet/ Der Schiffman aber/ als er solches vernommen/ hat er den Türcken/ auff jhre frag zuuerstehen geben/ er wolte den stracken weg auff Limison in Cyprum zufahren/ ist jhnen doch mit Gottes vnd des guten Windes hülff/ durch einen kleinen vmbschweiff/ entwüschet/ Aber wir zween Gesellen neben den andern drey Bilgram/ vnd dem *Dimitrio*, so bey vns blieben/ seind in der Nacht zu *Rama* auffgewesen/ vnd in Gottes Namen nach *Gaza* geritten.

Den ersten tag Septembris.

ZV Morgen frue etwan drey stund im Tage/ seind wir zu einem Dörfflein kommen/ allda einen guten Brunnen funden/ bey welchem waren sehr viel Pomerantzen/ Limonien/ Citronen/ Granaten/ vnd Dattelbeume/ daran wir vnsere Esel gebunden/ vnnd vns auff den grünen Rasen geleget/ suchten vnser Prouiant/ als gesotten Eyer/ Hüner/ vnd Brod herfür/ verzerten solches neben dem frischen Wasser in fröligkeit/ Nach gehaltener Malzeit widerumb auff vnsere Esel gesessen/ vnd den stracken weg nach *Gaza* geritten/ auch allda zwo stund vor Abend ankommen/ vnd in ein besonder Haus/ welches für die frembden Kauffleut/ so dahin zukommen pflegen/ erbawet ist/ eingezogen. Dieses Haus hat viel kleiner Kämmerlein/ vnd weil *Dimitrius* zum öfftermal dahin kömpt/ hat er darinnen auch seine besondere Kammern/ in welche wir beyde neben jhm/ auch eingekert/ Die andern drey Bilgram aber waren nahend darbey in eines Christen Hause/ darein sie *Dimitrius* fürete/ in welchem wir auch vnsere Speise kochen vnnd zurichten liessen/ das vns an diesem ort ein grosser dienst war. Damit wir aber desto sicherer ein zeitlang in

 dieser

dieser Stadt verharren möchten (wie hernach vermeldet wird) hat *Dimitrius* dem *Saniaco* daselbst etliche *Confect* von Zucker in unsern Namen verehret / und damit erlangt / das er uns in seinen schutz auffzunemen / auch uns frey und sicher geleit auff der Gassen zuwandeln / zugesagt hat. Seind also wir fünff beysammen blieben / bis auff den 9. September / als denn die andern drey Bilgram von uns mit dem *Dimitrio* hinweg geritten / darob ich erfrewet / denn so unser nicht viel beysammen waren / gaben die Moren und Türcken desto weniger achtung auff uns.

Den neundten tag Septembris.

SEind die vielgemelten drey Bilgram zu *Gaza* auffgewesen von dannen nach *Rama*, und entlich gen Joppen geritten / denn *Dimitrius* hatte kundschafft / das ein ander Schiff aus Cypern were ankommen / in welchem die drey Bilgram neben jhm / in Cypern gefahren / Aber ich und mein Gesell sind zu *Gaza* blieben / bis auff den 11. Octobris.

Folget ein kurtzer Bericht von der Stadt *Gaza*.

G*AZA* die Stadt liegt an einem schönen lustigen Ort / dergleichen ich auff der gantzen Reiß nicht gefunden / hat an dreyen seiten schöne lustige und fruchtbare Gärten / und auch Ackerbaw / An den vierdten Ort gegen dem Meer zu / da ist lauter Sandt und wüsteney. Sie liegt etwan eine halbe deutsche Meil vom Meer / gegen Nidergang

gang der Sonnen / auff einem Hügel / fast weit vnd gros vmbfangen / Die Heuser sind von Lehmen vnd Holtz / auch etliche von Steinen erbawet. Es hat auch allda viel Türckischer Kirchen / welche sie Mostckehen nennen / mit hohen schmalen Thürnen gezieret. Die Wohnung darauff der *Saniaco*, das ist / der Oberste *Gubernator* dieses orts Hoff helt / ist ein fein lustiges Haus / auff jre monir von steinen gebawet / Ausserhalb der Stadt (am ende des Hügels / darauff die Stadt stehet) ist ein schöner / fester vnd tieffer grund von Werckstücken in die höhe eingefast vnd gemawret / Dis zeiget man für das Fundament / auff dem der Philister *Palatium* oder Schlos gestanden sey / welches Samson eingeworffen / daruon in der *Biblia lib. Iudicum Cap. 16.* meldung geschihet / vnd *Gaza* eine Stadt der Philister gewesen sey / wie denn solche jren alten Namen bis anhero behalten / denn diese von den Inwohnern jetziger zeit nach *Gazaro* genennet wird.

Es wohnen in dieser Stadt sehr viel Christen / so auch jhre besondere Kirchen / vnd einen Griechischen Bischoff darinnen haben / welcher sich von der Christen Allmosen behelffen mus. Sie haben neben dieser Kirchen / in welcher der Bischoff ist / noch zwo andere / aber gebrauchen derer keine / der gemelte Bischoff helt alle seine Ceremonien auff Griechisch / so doch die Christen / als Inwohner / die Mörische sprach reden / vnd die Griechische nicht verstehen. In dieser Stadt *Gaza* ist aller ding eine notturfft / denn man bekömpt allda Brod / Hüner / Eyer / Fleich / Oel / Keß / Reiß / Zwibeln / Knobloch / vnd allerley Obst / Pomerantzen / Citronē / Limonien / Granatöpffel / Jurcken vnd Augurien / welches ist ein art / wie die *Cucumeri*, oder grossen runden Kürbis / ein gesund vnd gut essen für den durst / das wir also die zeit vber / keinen andern mangel hatten / denn am Wein / welcher da gar nicht zubekommen war / damit wir aber nicht allein

 Wasser

Wasser truncken/ vnd es an diesem ort sehr viel Weintrauben hat/ hab ich derselbigen etliche Körb voll gekaufft/ vnd aus solchen/ in des Christen Hause/ in einem Wassertrock Wein gemacht.

Diesen wir bis in den 8. tag in steinen Krügen haben stehen lassen/ damit er verjehren möchte/ welches nachmals ein guter tranck worden. Als aber die Weintrauben vergangen/ haben wir von Granatöpffeln einen Getranck gemacht/ vnd in einem kleinen Trock/ gleicher gestalt außgetreten/ denn solche allda in einer grossen menge/ vnd gar wolfeil zubekommen waren/ also das wir für ein Maietin/ offtmals 60. oder 70. Granatöpffel kaufften/ behalffen vns also armselig biß auff den 8. Octob. als denn erfuhren wir gute newe zeitung/ welche dem *Dimitrio*, so kürtzlichen zuuor widerumb aus Cypern kommen war/ angezeiget ward/ Nemlichen/ das eine *Carrabana* in kürtze von Damasco gen *Gaza* kommen/ vnd nach Alkair in Egypten zuuerreisen willens/ darauff wir so ein lange zeit gewartet/ Auch vns nach notturfft mit allerley Prouiant/ als Oel/ Brod/ Reiß/ Zwibeln/ Wasser vnd dergleichen versehen hatten.

Den neundten tag Octobris.

DJesen Tag gegen Abend/ ist die gemeldte *Carrabana* ankommen/ vnd sich ausserhalb der Stadt auff die Strassen nach Alcair zu/ gelagert/ Auch allda verharret/ bis auff den andern tag. *Carrabana* heist eine Compania oder Gesellschafft vieler Kauffleut/ so sich durch die Wüsten zureisen zusammen schlagen/ dieweil an diesen örtern nicht die gelegenheit ist zureisen/ wie in vnsern Landen/ denn sie fürchten sich für den Arabiern/ so im Gebirg wohnen/ wie oben gemelt. Diesen vnd folgenden tag/ haben wir

wir vnser Camelthier / welche auff solche fürhabende Reiß/ zuuor bestalt vnd gedinget waren / aller ding zubereiten lassen/vnd vnser Speis auff jhre Sattel gebunden / In dieser *Carrabana* wurden gezelt vber 2000. Camelthier / 1500. Esel klein vnd gros/ vnd mehr denn 200. Pferde/ welches ein schöner hauffe Volcks gewesen.

Den eilfften Octobris.

ALs es ohngefehr zwo stund im Tag war (wie denn die Türcken keinen Seiger noch Glocken im Land habẽ (Seind wir neben dem *Dimitrio* zum Herren *Saniaco* gangen / vnsern abschied von jhm genommen/ vns auch erzeigter wolthat bedancket / da hat er mir auff mein ansuchen/ vnter des Türckischen Keysers Sigil / vnd auch seiner Handschrifft einen offnen Gleitßbrieff gegeben/ vnd vns viel glück auff der Reiß gewünschet / Seind also von jhm gangen / vnd in vnser Losament / mit *Dimitrio* zu Morgens gessen. Als es vmb Mittag kommen / seind wir auffgewesen / auff vnser Camelthier gesessen / vnd also in Gottes Namen hinaus geritten / auff Alkair. Hierbey ist zuwissen / wie das wir beyde auff einem Camelthier geritten/als diese Figur anzeiget.

Dieses



Dieſe

Dieses/ wie allhie zusehen / ist ein sonderliche rüstung darzu gemacht / seind vnten wie schmale vnd lange Kasten/ auff den seiten vnd vbersich mit einem Sprügel / vnd nachmals mit einem Teppicht vmbzogen/ zugedeckt/ gegen dem Camel zu / seind sie offen / sonsten auff beyden seiten zugemacht / das man niemand darinnen erkennen kan / so ist es auch gut für der Sonnen hitze. Als wir also zur Stadt hinaus geritten/etwan ein viertel einer deutschen Meil von der Stadt/da war ein klein steinern Haus / in welchem sassen etzliche Türckische Herrn / so den Zoll von den Kauffleuten einnamen. Als wir nun mit vnsern Camelthier auch darkamen/musten wir absteigen/vnd mit dem *Dimitrio* zum Herrn *Saniaco* gehen/welcher auch darauffen war / Da zeiget jhn *Dimitrius* an/wie das wir Bilgram weren/vnd nicht Kauffleut/ darauff sie jhm zur antwort gaben/ Das sie von dem Herrn *Saniaco*, (welcher nicht fernen auff einem Roß hielt) befehl hetten/ sie solten vns passiren lassen / Auch hetten sie befehl / vns an den Heuptman / so die *Carrabana* aus *Gaza* mit hundert Pferden beleitet / zurecommendiren/vnd jhnen vns anzuzeigen / darmit vns kein vberlast geschehen möchte. Dieser Heuptman war gleich da bey den Herren / so den Zoll einnamen / dem wir die Hand geben musten/Als denn er vns frey geleit zusaget. Es waren aber von Damasco dahin kommen / wenig tag zuuorn / drey Griechische Pfaffen / vnter diesen war ein alter Man / der kondte gar wol die Italianisch Sprach/so kondte er sich mit den Moren auch nach notturfft bereden/ welchen vns *Dimitrius* befohlen/seind auch stetigs bey jhnen / bis in Alkair blieben/ haben auch mit einander gessen vnd getruncken/ auff dieser gantzen Reiß/ Diese Pfaffen waren auff folgende art gekleidet.

Armenier.



Also haben wir vnsern abschied von *Dimitrio* genom̃en/ vnd in Gottes Namen diesen Mittag fortgeritten/vnd also etwan zwo stund vor Nacht zu einem Ort kommen / in die Wüsten / welchen sie nennen *Cannunis*, an diesem Ort stehet ein steinen Gebew in form eines Hauses / ist doch anders nichts/denn eine gefürte Mauren/ etwan zween Man hoch / darein pflegen zu gefehrlichen zeiten die Kauffleute jhr Güter abzuladen bey der nacht / da funden wir einen guten Brunnen / welcher zimlich tieff war / vnd bey diesem einen Moren/ der jhm hatte eine Rüstung gemacht / das er das Wasser mit einem strick in einem Faß heraus ziehen kondt / vnd also damit Gelt verdienet / da war auch nahend ein Dorff / daraus sie vns allerley Essenspeis zukauffen brachten.

Den zwelfften Octobris.

SEind wir bald nach Mitternacht auffgewesen/vnd in der küle fortgeritten/sind also vmb Mittag zu einem Ort kommen / den sie *Sacca* nennen/ allda wir neben den andern/ vnser Camelthier auch abgeladen/vnd wegen der grossen Hitz/auch weil wir allda Wasser funden/den gantzen Tag vnd folgende nacht verharret/deñ wir vnser Tagereis dem Wasser nach anstellen musten/wie man bey vns den guten Herbergen nachzureiten pfleget.

Den dreyzehenden tag Octobris.

ALs es etwan drey stund vor Abends gewesen/ sein wir an einem Ort kommen/ welchen sie nennen

Arisch, alda ist ein klein Gebew oder Festung/doch nicht fast gros/wegen der *Carrabanen* erbawet/für die Arabier/so da vmbher wohnen/An diesem Ort haben wir gar gut Wasser gehabt/auch die Nacht vber allda gebliebẽ/bis nach Mitternacht/als denn sie auffgewesen/vnd fürder gezogen.

Den vierzehenden tag Octobris.

DIesen gantzen Tag seind wir fortgeritten/ bis etwan zwo stund vor Abends/als deñ zu einem Ort koñen/welchen sie nennen *Nacbile*, allda vber nacht blieben/war anders nichts/denn ein blosser sandiger vnfruchtbarer Boden/darzu ein böser vnreiner Brunnen.

Den funffzehenden tag Octobris.

VMB Mitternacht seind wir von dannen auffgewesen/vnd folgenden Mittag kommen an einem Ort/welchen sie nennen *Hemelesin*, vnd dieweil die Hitze so gar gros war/haben wir allda 3. stund gerastet/aber kein Wasser funden/Derwegen gegen Abend in der küle widerumb auffgewesen/vnd fürder gezogen/zu einem Ort der ward genandt *Bierlehali*, dahin wir gar spat kommen/aber gleicher gestalt kein Wasser funden/Als es nach Mitternacht kommen/ist die *Carrabana* in der küle widerumb auffgewesen/allda vberfielen vns etliche Türcken vnd Moren in der Nacht/namen vns vnsern Wein/soffen denselben in vnsern beysein aus/was sie aber ferner vns für schaden damals zufügten/vnd wie sie vns schlugen

vnd

vnd plünderten / hab ich aus sonderlichen vrsachen nicht melden wollen / Gott sey lob vnd danck / der vns also wunderbarlich beim leben erhalten hat.

Den sechzehenden tag Octobris.

NAch Mitternacht seind wir auffgewesen / wie gemelt / vnd also vmb Mittag an einen ort kommen / den sie *Catie* nennen / da ist ein alte Capellen / da hatten die Arabier vnd Moren / so am Meer wonen / gebratene Fisch / vnd andere Speis zukauffen / hingebracht / allda fehet sich an ein langer Wald / von Dattelbeumen / welchen wir hernachmals bis in den dritten Tag stetig gesehen / auff der rechten seiten / gegen dem Meer zu / vnd erstreckt sich bis an die Stadt *Damiata* oder *Pelusium*, welche am Meer liegt / In diesem Wald wohnen viel hundert Arabier / derwegen es sehr vnsicher fürüber zureisen. In gemelter Capellen / welche nu mehr als ein Castel erbawet / waren etzliche Türckische Herrn aus denen so vns beleiteten / die namen allda einen Zoll ein / diesen Tag vnd die folgende Nacht sind wir da blieben / vnd vnsere Camelthier außruhen lassen.

Den siebenzehenden tag Octobris.

AN gedachten ort Catie / sind wir folgenden halben Tag auch blieben / denn es sich mit dem Zoll lang verzogen / vmb Mittag ist die *Carrabana* auffgewesen / vnd fürder gezogen / sein also geritten bis zwo stund in die Nacht / vnd entlich zu einem Ort kommen / mit

namen *Bierdodare*, da haben wir vns gelagert / vnd die Nacht vber verharret/doch gar böß Wasser gefunden.

Den achzehenden tag Octobris.

DEs Morgens frůe / Ehe denn die Sonne auffgangen/ sind wir auffgewesen/den gantzen tag geritten/vñ also gegen Abend an einem Ort kommen/ den sie nennen *Salachia*, dieses ist ein armes Stedtlein oder Flecken / ligt nicht fern vom Meer / gar gering vnd schlecht erbawet/für demselben haben wir vnser Lager auffgeschlagen / vnd in der Stadt zukauffen vberkommen / gesotten Camel Fleisch/Brod/ *Cucumeri*, Hůner/Eyer/ Anguri/vnd allerley Obst.

Den neunzehenden tag Octobris.

GEgen Morgen seind wir frůe auffgewesen/ den gantzen Tag fůrder gezogen / vnd entlich gegen Abend an einem Ort kom̃en/mit namen *Catara*, alda die *Carrabana* im sandt/wie vormals geschehen/jr Nachtlåger gehalten.

Den zwenzigsten tag Octobris.

IST die Carrabana frůe auffgewesen / vnd zwo stund vor Abend zu einem Stedtlein kommen/ welches

welches sie nennen *Belbes*, da haben wir vnser Läger auffgeschlagen / vnd die folgende Nacht vber verharret. *Belbes* ist eine arme elende Stadt / derer Inwohner seind Moren/ vnd Arabier / jhr Narung ist von den Datteln / welche in grosser menge vmb diese Stadt wachsen / so hat es gegen dem Meer zu / auch ein wenig Ackerbaw / doch grob vnd sprôt Feldt / Aber es brachten vns die Inwohner Brod/ Hûner/Eyer/vnd allerley Obst gnug heraus zukauffen.

Den ein vnd zwenzigsten tag Octobris.

SEind wir vmb Mittag allererst auffgewesen/ vnd also stracks fürder geritten (denn wir hattē nicht mehr weit gen Alkair) also gar spat an einem Ort kommen/welchen sie nennen *Cancha*, allda die *Carrabana* im sande / wie vormals offte geschehen / das Nachtläger gehalten.

Den zwey vnd zwenzigsten tag Octobris.

FOlgenden Tag ist die Carrabana etwan zwo stund vor tag auffgewesen/ vnd also mit freudē nach der Stadt Alkair zugeritten / welche wir für vns haben liegen sehen/ auch da ankommen / als es ohngefehr Mittag gewesen. Für der Stadt hat sich die *Carrabana* getrant / wir aber sind mit den drey Griechischen Pfaffen stracks wegs zum nehern Thor hinein geritten/ Hart bey diesem Thor / da ist ein Haus vnd grosser verwarter Platz/ in

in welchen etliche Galeen gemacht werden / Seind also zwischen zweyen Mawren / lenger als eine Stund / gleich als in einer Gassen gezogen / doch zuletzt an das rechte Stadthor kommen / da musten wir absteigen / vnnd vnser Camel nach vns füren an einem Strick / der Griechischen Pfaffen zween/ verliessen vns zeitlich in der Stadt / aber der Elteste vnter jhnen / mit dem wir auch reden kondten/ füret vns durch die Stadt / bis zu der Venediger Gesandten Haus / welcher stetigs durchs gantze Jar da liegt / sind also lenger denn drithalb Stund von jnnern Thor an/ bis an das Haus durch die Stadt gezogen. Als wir nu an des *Consulis* Haus kommen / vnd jhn vmb Herberge bitten wolten / begab sichs das gleich gegen vber / da wohnet ein Griech/welcher frembde Leut von Christen/so da kommen/ zuherbergen pfleget/ in welchem Haus/der Edel vnd Ehrnuest Alexander von der Schulenburg/ Herr Christoff Führer/vnd Georg Beck von Nürnberg/vñ Jacob Beyer von Kauffbeyern zur Herberge lagen/ die ich zuuor in Venedig erkandte / wuste auch wol / das sie jetziger zeit da sein würden / denn sie nach mir außgefahren. Als wir nun an des *Consulis* Haus/wie gemelt/ kommen/ vnd Georg Beck von Nürnberg / vor der Thür sitzen sahen / welcher vns bald nicht kennet / denn wir waren gar auff Türckisch gekleidet/ doch als ich jhn gegrüsset/hat er mich bald erkandt/als denn er vns in gemelte Herberge gefüret / darinnen wir Alexander von der Schulenburg gefunden / deßgleichen Christoff Führer / welche ich gantz gern gesehen / auch von jhnen mit freuden neben meinen Gesellen empfangen worden / haben also die Camel abgeladen/vnd vnser Rüstung in eine Kammer gebracht / dem Moren für seine Camel gelohnet / vnd also mit den andern/vber wenig stund zu Nacht gessen.

Dieweil aber vnser fürnemen war / von dannen nach dem Berg *Sinai* zureisen / also haben wir gleich das Glück antrof-

antroffen/nemlich/ das die *Carrabanà*, so mit vns darkommen zu Alkair sich stercken/vnd in 6. oder 7. Tagen/widerumb auffbrechen wolte. Vnd von dannen an das rote Meer an einem Port/der da heist *al Tor*, verreisen/denn die Kauffleute hatten Kundtschafft/wie dz aus Indien etliche Schiff ankommen weren/welche Speccerey gebracht/ derwegen sie dahin eileten/ so hatten sich die gemelten vnsere newe Gesellen allbereit aller ding fertig gemacht / vnd mit Prouiant nach notturfft versehen/also holffen sie vns wie redliche Leute/ mit allem fleis / das wir neben jnen mit gleicher Prouiant vnd anderm zur reise notwendig versehen wurden/ auff einem gantzen Monat lang/ denn vnterwegen nichts zubekommen/ Seind also zu Alkair blieben neben jnen / bis auff den 29. Octobris.

Den neun vnd zwenzigsten tag Octobris.

ALs es vmb Mittag kommen / haben wir all vnser Prouiant/so wir mit vns zunemen willens waren/auff Ros vnd Maulthier geladen / vnd dasselbig etwan ein halbe Deutsche Meil von der Stadt/ in ein altes Kauffhaus füren lassen/vnd im Hoff abgeladen/ Wir aber sind auff Eseln vnd Rossen nachgeritten / bis an gemeltem Ort. Folgende Personen sind mit einander von Alkair nach dem Berg Sinai in einer Gesellschafft verreiset.

1. Der Edle/Gestreng vnd Ehrnuest Alexander von der Schulenburg.
2. Christoff Führer } von Nürnberg.
3. Georg Beck } von Nürnberg.

N 4. Ja-

4. Jacob Beyer } Gebrüder von Kauffbeyern.
5. Hans Beyer }
6. Hans Helffrich.
7. Zacharias von Schotten/ Von Andtorff.
8.9. Stephanus Bonetus ein Frantzos mit Carolo seinem Diener.
10.11. *Nicolaus Vintimiglia* von Genua / Elias sein Diener.

So hatten wir mit vns einen Janitschern/ welcher war ein geborner Griech/ vnd mit gewalt zu einem Türcken gemacht worden / denn er einen erschlagen hat / Dieser kondt auch die Italianische Sprach gar fertig. Seind also die Nacht vber in gemeltem Kauffhaus verharret. Dis Haus wird genandt von den Moren *Can*, denn es sind viel Heuser mehr vmbher/ in welchen Moren vnd Kauffleut wonen/ so hat es auch sonsten viel Kauffheuser nahend darbey / darinnen die frembdē Kauffleut einzuziehen pflegen/ weñ die Carrabanen ankoñen/ diese nennen die Jnwoner *Turbie*, denn solches seind eitel stifftung grosser Herrn/ welche dieses jnen zum Gedechtnis nach jrem tödtlichen abgang stifften / darinnen auch viel armer Leut erhalten werden. Diese gehören noch alle zur Stadt Alkair/ denn es henget an einander/ das sich die Heuser/ wie gemelt/ an die Stadt erstrecken.

Den dreissigsten tag Octobris.

SEind wir den gantzen Tag an gemelten Ort blieben/ vnd als vnsere Mucker mit jhren Camelen ankoñen/ haben sie vnsere *Vtres*, das sind Wasserschleuche/ mit frischem Wasser füllen müssen/ in diesen bleibet das Wasser fein frisch/ vñ kan jnen die hitze nicht schadē/

Sie

Sie sind von Ziegenheuten gemacht/welche noch das lange Haar aussen haben / jnwendig seind sie aber gegerbet / vnd rein gemacht/Also namen sie die *Vtres*, legten die auff etliche Camel / ritten hinaus zu einem Ort / den die Welschen *Alla matrea* nennen / daruon wir nachmals sagen wollen. An diesem Ort ist ein schöner vnd guter Brunnen/ welcher hat das beste Wasser/ so in gantz Egypten ist / daraus fülleten sie die *Vtres*, vnd brachten dieselben zu vns / Seind also diese Nacht vber in diesem Haus verharret.

Den ein vnd dreissigsten tag Octobris.

BAld nach auffgang der Sonnen seind wir von dannen auffgewesen / also gegen Auffgang fürder gezogen in die Wüsten / etwan zwo Deutsche Meilen/ vnd allda auff den Rest der Carrabanen gewartet zween tage.

Den dritten tag Nouembris.

ALs der Tag anbrach / seind wir auffgewesen/ vnd mit der Carrabana/ welche auff der seiten fürder zog/ auch fortan geritten/ haben also den gantzen tag auff den Cameln reiten müssen/ in der grossen Hitze/ bis etwan zwo stund vor Nacht / denn seind wir an einem Ort kommen / welchen die Moren *Furni* nennen / haben den Wirt nicht daheime funden/ Sondern die Nacht vber im Sande verlieb nemen müssen/ wiewol wir kein Wasser gehabt.

Den vierdten tag Nouembris.

DEs Morgens frůe vor tage seind wir auff-gewesen/vnd als es vmb Mittag kom̃en/zeigten sie vns auff der rechten hand ein hohes Gebirge / das die Moren nennen *Gibel vebi*, bey diesem Gebirge wir vns gelagert / seind doch gar spat alldar ankommen / vnd die Nacht vber verharret / vnter dem Gebirge da war anders nichts denn ein sandiger vnd wůster Boden.

Den fůnfften tag Nouembris.

SEind wir frůe auffgewesen / vnd vmb Mit-tag auff der rechten Hand / fůr vns das rote Meer liegen sehen/ vnten am ende des roten Meers ist ein Port/welchen die Moren nennen *Sues*, da pflegt der Tůrck etliche Galleen vnd Janitschern zuhalten/liegt am ende des roten Meers/Allda seind nur etlich Blochheuser/von Dat-telbeumen zusammen geschlagen/vnd mit Erden außgefůlt/ in der mitten etzliche kleine Wohnung/darinnen wenig Ja-nitschern sich behelffen můssen/Es wonen auch vmbher etli-che Fischer/ die můssen sich aller notturfft aus Alkair erho-len. Denn vmb diese gegend gar nichts wechst/Als wir nun den langen tag fůrder geritten/ haben wir vns gegen Abend nicht weit von *Sues* gelagert / vnd allda vber nacht blieben/ aber kein Wasser funden.

Den sechsten tag Nouembris.

FOlgenden Tag seind wir gar frůe auffgewe-sen/ vnd also nicht ferne auff der lincken Hand / ne-ben dem rotē Meer fůrder gezogen/ auch zwo stund fůr Mittag zu einem ort kommen/nahend am roten Meer/

allda

allda wir etliche Brunnen funden/vnd neben solchen vns zu guter zeit gelagert/auch diesen Tag vnd nacht allda verharret / Deßgleichen auch den nachfolgenden tag vnd nacht/ denn die Camel hatten in vier tagen nichts getruncken / vnd dieweil derselben neben den Eseln vnnd Rossen eine grosse menge warē/weit vber 5000. dz sie solche allzumal in kurtzer zeit nicht trencken kondten / denn des Wassers allda so gar viel nicht verhanden/ auch musten zuweilen etliche warten/bis das es herfür qual/darzu war es gar sawer/vnd vbel zutrincken / Vnd wie man sagt / sollen die Kinder Jsrael nicht ferne von diesem ort/durch das rote Meer gangē sein/ wie denn solches wol gleublich / Erstlich der vrsach halben/ das das rote Meer an diesem Ort nicht breit/vnd gar seichte ist / wie wir zum warzeichen darinnen gebadet / vnd fast weit hinein gangen/So hat es gegen vber einen grossen vnd wilden Thal/in vnd zwischen dem rauhen Gebirge/welches Gebirge zugleich mit dem Meer anfehet/vnd sich an diesem Ort zerteilet / das allda die Kinder Jsrael / jhren weg hindurch genommen. So zeugen von diesem durchgang auch die Brunnen / welche auff den heutigen tag noch vor Augen/nicht weit vom Meer/ ein wenig in der höhe gelegen im Sand / Jhr grund ist felsicht / vnd das Wasser ist sawer/ vnd vbel zu trincken / Derwegen sie in der Schrifft *Mara* genennet werden/daruon *Exod. cap.* 15. meldung geschehen.

Den achten tag Nouembris.

ZV morgens früe ist die Carrabana auffgewesen / vnd stracks fürder gezogen / stetigs neben dem roten Meer/auff der lincken seiten/ bis etwan ein stund für nacht/als deñ zu einem Ort kommen/welchen die Moren nennen *Pherdan*, da haben wir im freyen Sand keinen

Wirt gehabt / sondern vnter dem Himmel vnser Nachtläger gehalten / auch kein Wasser an diesem Ort gefunden.

Den neundten tag Nouembris.

SEind wir gar frue auffgewesen vnd fürder gezogen auff die lincken Hand / vnd also das rote Meer nicht mehr gesehen / Sondern zu etlichen hügeln kommen / bey welchen wir vns ins Gebirge begeben / vñ zwischen den Bergen fortgezogen / auch zu guter zeit nach Mittage an einem Ort kommen / welchen die Moren nenneten *Gerendel*, da haben wir vnser Nachtlager gehalten / vnd dieweil allda ein guter Quellbruñen war / fülleten die Moren vnser lehre *Vtres* mit frischem Wasser.

Den zehenden tag Nouembris.

VOn dannen ist die Carrabana frü auffgewesen / vnd fürder gezogen / Als es vmb Mittag kommen / haben wir Christen von der Carrabana vns abgesondert / vnd auff die lincke hand in das Gebirge *Sin* begeben / Aber die Carrabana ist stracks wegs neben dem roten Meer / auff den *portum Tor* zugezogen. Als wir nun in dem Gebirge fürder gezogen / vnd gegen Abend zu einem Ort kommen / welchen die Mucker nennen *Vuoda*, das ist / *Scarpa Vecchia*, auff Deutsch zum alten Schuch / da haben wir in einem rauhen Thal vnser Nachtläger gehalten / Aber doch kein Wasser gefunden.

Den

Den eilfften tag Nouembris.

ZV Morgens frůe sind wir auffgewesen / also fůrder gezogen / vnd etwan zwo stund vor Abend zu einem Ort kommen / welchen die Moren nennen *Bier*, allda in einem Thal vnser Nachtläger gehalten / Als wir nu wolten zu Nacht essen / zeigten vns die Moren in der höhe eines Berges einen guten Quellbrunnen / daruon sie Wasser holeten / welches schön hell vnd lauter gewesen / dieweil aber dis gleich *S. Martini* tag war / truncken wir dem heiligen Martino zu ehren viel Wein aus / welchen wir verborgen mit vns fůreten / gaben auch vnsern Muckern zwier gebacken Brod / da sie sich einßmals auch möchten satt essen / vnd mit vns frölich sein / musten doch gut achtung vnd fleissig auffsehen haben.

Den zwelfften tag Nouembris.

SEind wir zu Morgens frůe auffgewesen / vñ also den nechsten weg auff den Berg *Sinai* zugerittẽ / haben auch vmb Mittag die spitzen vnd gelegenheit des Berges *Sinai* gesehen / vnd also gegen Abend an einem ort kommen / welchen die Arabier nennen *Hemges*, seind allda folgende Nacht in einem Thal blieben.

Den dreyzehenden tag Nouembris.

Etwan

ETwan ein stund vor Tag seind wir auffgewesen/vnd also im fürder ziehen zwischen ein enges vnd hohes Gebirge komen/allda in einem Felsen ein außgehawē Loch/wie ein Stuel oder Sessel gesehen/An diesem ort / sagten vns die Moren / solte Mahomet offte gesessen/ auch allda ein Röheböcklein vmbbracht haben/wie denn derselben viel an diesem ort seind. Diesen Stul oder Sitz/küsseten die Moren/vnd Arabier für ein Heiligthumb. Als wir nu fürbas gezogen / vnd in einen grossen vnd weiten ebenen Thal kommen/ darinnen viel Arabier wohnen / diese fielen vnd lieffen vns mit einem Geschrey an/welche wir doch gar bald stilleten/gaben einem jeden ein stück Brod/wurden jrer also loß. Die Arabier so in diesem Gebirge sich erhalten/haben/gar eine geringe Wonung/deñ wo etwan ein Bächlein oder Brünlein fleust / darumb ein wenig Laub vnd Graß wachsen mag/allda machen sie jhnen eine Wohnung/also/ Er grebet etliche stecken in die Erden / zeucht vber diese ein leinen Tuch/darunter liegt er/sein Weib/Kinder/vnd auch sein Viehe/solches Tuch spannet er der vrsach halben auff/ darmit der Taw/welcher im Gebirge vnd sonsten in diesem Land bey der nacht gar hefftig felt / jm oder den seinen nicht schaden mag / denn wenn man ein leinen Tuch auffspant/ vnd dasselbige vber Nacht hangen lest/ ist es gegen Morgen gantz naß/als were es im Wasser gelegen. Dieser deßgleichē auch aller andern Arabier Narung ist anders nichts / denn mit jren Camelen/ wie bey vns die Fuhrleut/ mit den Pferden vnd Wagen / also müssen sie mit den Camelen jhr Narung suchen/arbeiten also ein wenig/rauben vnd stelen viel/ damit sie/wie gemelt/Weib vnd Kinder ernehren/vnd jnen Mehl heimbringen mögen / So sie aber Mehl bekommen/ halten sie diesen Proces mit den Backen / sie haben keine Backöfen/Sondern sie machen ein Fewer auff den Sand/ vnd wenn das Fewer zu Kolen worden/nemen sie dz Mehl/

machen

machen darauff einen Teig / lassen jn nicht lang gehen (deñ sie haben weit zum Becken / Sawerteig zuholen) gleich ei- nem breiten Kuchen/scharren das Fewer vom Sand/legen den Teig auff den warmen Sand / oben auff schütten sie andern frischen Sand/vnd nachmals die Kolen oder Fewer darauff/dis ist jhr Backoffen. Die Weiber halten dahei- me gemeiniglich Ziegen oder Geiß / damit sie die Kinder von der Milch auffziehen / Jhre Kleidung ist geringlich/wie die- se beyde Figuren auß- weisen.

Ein

Ein Arabier in seiner Kleidung.



Ein Arabisch Weib in jhrer Kleidung.



Die Männer tragen ein langes blawes Hembd / mit weiten Ermeln / auff dem Heupt einen roten spitzigen vnd zötigen Hut / mit einem weissen Tuch vmbwunden / Deßgleichen die Weiber haben auch ein langes blawes Hembd an / mit weiten Ermeln / Ir Angesicht mit einem Tuch verdecket / welches oben zwey Löcher hat / damit sie mit den Augen dadurch sehen mögen / jhr getranck ist Wasser vnd Ziegenmilch / Auch essen sie Feldmeuß / vnd das Fleisch von todten Camelen / so an der Sonnen gebraten seind.

Dieses Fleisch richten sie also zu / wenn sie ein stück von einem Camel vberkommen / schneiden sie solches durch Haut vnd Haar in stücken / machen ein tieff rundt Loch in Sand / füllen dasselbige mit glüenden Camels kot / vnnd wenn sie meinen / das der Sand gnugsam erhitzt sey / scharren sie das Fewer heraus / vnd werffen als denn das Fleisch mit Haut vnd Haar hinein / schütten oben auff ein wenig Sand / vnnd folgende ein teil von dem Fewer auff den Sand / machen also einen köstlichen Hafen oder Topffbraten.

Die andern aber so zu Roß sich auff den Raub zunehren pflegen / seind gar nichts gerüst / Sondern gantz bloß / Jre Kleidung ist gleicher gestalt ein langes blawes Hembd / jhre Wehre ist ein fast langer Spies / wie aus hernachfolgender Figur zusehen.

Ein

Ein Arabier zu Roß.



Diese

Diese Völcker seind keinem Herrn vnterthan/sondern leben vor sich in der Wüsten/ zerstrewet als wilde Leut.

Als es vmb Mittag gewesen/sein wir vnten am Berge Sinai ankommen/bey dem Kloster/in welchem die Calloiri, das seind Griechische Münche/ jre Wohnung zuhaben pflegen/Weil aber das Kloster damals verschlossen/vñ kein Münch darinnen wohnet (aus vrsuchen wie hernachmals wird angezeigt) So war doch ein Münch vom roten Meer/von Tor, dahin kommen/weil er von den Kauffleuten verstanden/wie das etliche Bilgram nach dem Berg Sinai gereiset weren. Dieser Münch hat vns empfangen/vnd angenommen/auch in einen lustigen Garten gefüret/so nahend am Kloster gelegen/in welchem wir vnser Lager gehalten/Auch das Prouiant vnd andere Rüstung in ein kleines Heußlein/so im gemelten Garten war/gelegt/Dieser Garten ist mit einer Lehmwand vmbfangen/ darinnen wir zu morgen gessen. Nach der Malzeit seind vnser etliche gegen dem Kloster vber auff der lincken hand einen grossen Berg hinauff gestiegen/darmit wir ins Kloster sehen möchten/denn es sonsten verschlossen/vnd vmbher hohe Mauren hat/von Steinen vnd Lehmen gemauret/wie diese eingelegte Figur außweiset.

In dieses Kloster/dorffte der Calloirus zu der zeit selbst nicht/vrsach/denn diese Münche so in Kloster zu wohnen pflegen/ musten einem jeden Arabier/der da anklopfft/ein stück Brod gebẽ/so ist im Kloster ein besonder Fenster/durch welches sie den Arabiern das Brod zureichen pflegen/damit sie das Kloster nicht allzeit dorfften auffmachen/denn zubesorgen/das die Arabier solches eins mals möchten vberfallen/vnd plündern/ wiewol es sonsten zimlich verwaret/ das sie jnen leichtlich nicht schaden zufügen können/denn diese Mauren ist vber 4. Man hoch/vnd in eine vierung gebawet/wie in der Figur zusehen/Die Heußlein/in welchen die

Calloiri

Calloiri zu wonen pflegen / sind gar armselig / vnd geringlich / von Holtz vnd Lehmen gebawet. Die Kirchen in diesem Kloster / ist nicht fast weit vmbfangen / Sondern lang vnd schmal / oben mit Bley gedeckt / hat einen hohen schmalen Thurn / auff Aegyptische art gemacht / die Kirchen aber ist von Steinen vnd Werckstücken gebawet / der Garten darinnen wir vnser Losament hatten / wie gemelt / war nahend am Kloster / in diesem sind viel schöner Beum vnd Weinstöck / ist doch nicht sehr weit vmbfangen / haben also die folgende Nacht im Garten verharret.

Den vierzehenden tag Nouembris.

ZV Morgens frůe / etwan zwo stund vor tage / seind wir auffgewesen / vnd also auff der rechten hand / in Gottes Namen mit dem *Calloiro*, welcher vns fůrgieng / vnd den weg zeiget / den Berg *Sinai* hinauff gestiegen / allda es zum anfang etliche hundert staffeln gehabt / welche die Månche im Kloster mit fleis gelegt / im hinauff steigen vnterwegen / vnd oben auff dem Berge *Sinai* haben wir gesehen / wie hernach verzeichnet.

Erstlich sind wir vnterwegen im hinauff steigen des Berges zu einer Hölen kommen / darinnen wir einen Quellbrunnen gefunden / von schönen lautern guten Wasser / von diesem Brunnen sagt vns der *Calloirus* folgende Histori. Es habe sich auff eine zeit zugetragen / wie das zween *Calloiri*, aus dem gemelten Kloster auff den Berg *Sinai* gegangen (wie denn solches täglichen von jhnen geschicht / wenn sie allda wohnen) welche als sie widerumb herab gestiegen / vnd an diesem ort in die hölen kommen / waren sie sehr můde vnd durstig gewesen / derwegen sie von gemeltē Quell-

brunnen

brunnen getruncken / welches Wasser jhnen gar wolgeschmackt / vnnd sie den durst damit zimlichen geleschet hatten / doch solte der eine Calloirus / zu diesem Wasser einen guten Wein begert haben. Als sie aber ferner vom Quellbrunnen getruncken / seind sie beyde so truncken worden / das sie auch die Nacht vber in gemelter Hölen verharren müssen. Von dannen seind wir fürder den Berg hinauff eine zimliche höhe gestiegen / vnd zu einer kleinen Capellen kommen auff der lincken Hand / darein wir gegangen / von dieser Capellen / welche sie nennen *S. Maria della aparitione*, auff Italianisch / auff Deutsch aber / S. Maria offenbarung / sagt vns der Calloirus diese Historien. Nach dem die Calloiri auff ein zeit im Kloster mangel am Brod gehabt / auch von den Arabiern so hart gedrenget worden / das sich die Münche allesampt eintrechtiglich auffgemacht / vnd einen frembden weg / vber das Gebirge auff Alkair wollen ziehen / vnd das Closter verlassen / wie sie nun an diesem Ort kommen / darauff die gemelte Capellen jetzo stehet / sey jhnen die Mutter Gottes Maria erschienen / hab sie vmb jhren vnglauben vnd mißtrawen gestrafft / jhnen darneben angezeigt / sie solten widerumb vmbkeren / vnnd das Kloster bewohnen / denn Gott würde sie nicht verlassen / welchem Gebot sie gefolget. Vnd als bald sie widerumb hinab zum Kloster kommen / haben für demselben etlich viel Camel gestanden / so mit Brod beladen gewesen / welche sie also bald abgeladen / aber die Camel waren verschwunden / als denn sie das Brod ins Kloster getragen / Gott für solche Gaben gedancket / vnd nachmals S. Maria zu ehren / diese gemelte Capellen auffgebawet. Als wir nun fürder gangen / vnd den Berg hinnauff gestiegen / da seind wir gleich auff einem weg oder strassen / zu einem Thürgericht / oder Thor / von steinen befestiget / kommen / welches vber den weg gebawet / dardurch man gehen mus. Diese Thür hat oben zum zeichē

ein

Das Kloster bey dem Berg Synai.



ein Creutz in Stein gehawen/neben dieser Thür/ da ist vor alten zeiten ein klein Heußlein gestanden/ in welchem stetigs ein *Calloirus* hat wohnen müssen/ Dieser ist bestalt gewesen/ das er darauff achtung hat geben sollen/ darmit niemand möchte auff dem Berg *Sinai* kommen/ er hette denn zuuor von den *Calloiris* im Kloster erlaubnis empfangen. Es zeiget vns auch der *Calloirus* an / wie das die Jüden diesen Berg auch pflegten zubesuchen / vnd habe sich auff ein zeit zugetragen/ das ein mal ein Jüde kommen / vnd diesen Berg ersuchen wollē/ welcher/ als er an gemelte Thür kommen / vnd zu öberst das Creutz jnnen worden / hat er dardurch nicht gehen wollen/ Sondern neben vmbher beywege gesucht/ das er auch so lang gangen/ bis das er entlichen den Berg hinab / vnd sich zu tode gefallen / denn es an diesem Ort sehr gefehrlich ist. Als wir nu also fürder gangen/ vnd noch zu einer solchen Thür kommen/ wie jetztgemelte gewesen/ durch welche wir auch gegangen/ als denn gleich auff einen ebenen Platz kommen / vnd ersten gefunden eine köstliche Cistern / darinnen viel Wasser gewesen / darbey war ein Eimer an einem Strick/ damit jederman so darkömpt/ von diesem Wasser trincken mag. Als wir nun auff der ebene fortgangen / am Berge hinauff auff der rechten hand/ füret er vns zu 3. alten Capellen/ welche von Lehmen vnd steinen gebawet/ doch nicht fast weit vmbfangen seind/ Die erste nennen sie *S. Barbara*, die andere *S. Marina*, welche zwo Jungfrawen jhre wohnung darinnen sollen gehabt haben/ die dritte Capell/ so nahend am Berge liegt/ wird genandt *S. Elias*, deñ diese sol zeigen den ort/ da Gott mit dem Propheten *Elia* geredt habe/ vnd als er aus furcht hindersich gewichen / sol der Fels wie Wachs worden sein / das er also sich in Felsen hinein gedruckt / wie denn deßgleichen Hölen im Felsen vns geweiset ward / welche gleicheit einer form/

P eines

eines knienden Mannes. Von dannen sind wir stracks fürder den Berg hinauff gestiegen / vnd entlich auff die spitzen des Berges *Sinai* kommen / allda wir auff der lincken hand gegen auffgang der Sonnen / gefunden einen hohen spitzigen Felsen/doch einer andern sort Stein / denn sonsten das Gebirge ist / dieser Felsen ist so grausam hart / das man jhn mit keinem Instrument oder Eisen abgewinnen mag / ist von farben schwartz vnd weis/ eingesprengt/so doch sonsten der Berg *Sinai*, vnd das gantze Gebirge rotsteinig ist/in diesem Felsen wurd gezeiget der ort/da Moyses/ als der HErr mit jhm redet / vnd jhm die Zehen Gebot auff eine steinern Taffel geschrieben/ vbergeben/ wie Exod. Cap. 31. Deut. 9. für furcht hindersich in Felsen gewichē/ welcher auch als Wachs / so weich worden / darin er sich verbergen wollen/ denn die Fußstapffen zeigen an / die form eines knienden Mannes / wie die *vestigia* der knie vnd schultern / auch des Kopffs vnd gantzen Leibs eigentlich noch zusehen / So ist zum mehren warzeichen/der gantze Berg *Sinai*, vnd gleichsfals das vmbliegende Gebirg/ gantz schwartz vnd rauch/als were es abgesenget vnd verbrand / welches damals auch geschehen ist / da Gott Moysi in einer fewrigen Wolcken erschienen.

Neben gemeltem Felsen/da ist eine kleine Capellen von steinen gebawet / vnd neben dieser noch ein andere / kleiner als die erste/das man also aus einer in die ander gehen mag/ seind doch alle beyde gantz wüst/In solche hat vns der Calloirus gefüret/ vnd in der ersten auff einen alten schlechten Altar / eine Meß gelesen. Weil wir aber seine sprache nicht verstunden/seind wir Deutschen in die andere Capellen darneben gegangen / vnd allda aus vnsern Büchern von den Zehen Geboten/vnd andere Gesenge mehr gesungen / lobeten vnd danckten Gott / das er vns also ferne hat kommen

lassen/

lassen/baten jn auch von hertzen/ er wolte vns gnediglichen ferner behüten/ vnd einen jeden in sein Vaterland frisch vnd gesund wider anheim füren/vmb seines Namens Ehre willen. Als nun der Calloirus in der andern Capellen seine Meß vollendet/ seind wir widerumb aus der Capellen gangen/allda gegen vber/etliche schritt von diesen gemelten Capellen beyden/ ist noch ein alte (doch armselige) Capellen/ in welcher die Jüden so diesen ort besuchen/jr Gebet zuthun pflegen. Seind also gegen Auffgang den Berg widerumb hinab gestiegen/ Allda erstlich zu einer Hölen kommen/ in welcher Moyses 40. Tag vnd 40. Nacht sol gefastet haben/Jst zimlich weit vmbfangen/auch einer zimlichen höhe. Von dannen sind wir auff die ander seiten/ gegen Mittag ein wenig hinab gegangen/ da haben wir in einer Cisternen gar schön lauter Wasser gefunden/ vnd dieweil es Mittag war/ vns allda gelagert/ denn wir etlich Prouiant/ einen jungen Moren vns liessen nachtragen/ vnd bey dieser Cisternen also zu Morgens gessen. Nach gehaltener Malzeit seind wir gegen Mittag/ den Berg *Sinai* allgemach widerumb hinab gestiegen/vnd in einen grund kommen/alldar in der ebene eine wunderbarliche Hölen gefunden/ in einem stein außgehawen/ in diesem Stein war ein Loch gar nider auff der Erden/dis war so weit/das kaum ein Man dadurch kriechen möchte/ jnnen war der stein hol/ vnd auff der einen seiten jnwendig/wie eine Bettstat in Felsen außgehawen/gegen gemelten Loch vber/da man hinein kriechen mus/ da war auff der seiten ein ander klein Loch/ wie ein Fenster außgehawen/daruon das liecht hinein kam/ in dieser Hölen sol S. *Stephanus* auff ein zeit Pænitentz gethan haben/ wie vns der Calloirus anzeigt.

Von dannen sind wir fürder gangen/ vnd zu einer Kirchen oder kleinen Capellen kommen/ bey welcher stehet

 ein

ein Wohnhaus/wird genant *S. Johan Protromo*, das ist/ auff vnser sprach/*S. Joannes Baptista*, darein wir gegangen/ dieselbige besehen/da hat der Münch ein *oration* gethan/vnd was dis für ein Ort sey/angezeiget. Diese Capellen ist klein/ auch nichts ornirt oder geschmückt/allein das sie vor wenig zeit/sampt dem Wohnhaus darneben/auffs new ist geweist worden. Von dannen seind wir im Gebirge fürder gangen/vnd in ein andere ebene kommen/ allda eine alte rostige Capellen funden/die nennen sie *S. Anna*. Diese Capellen an jhr selbst ist gantz nidrig vnd enge/aussen vnnd jnnen gantz schwartz vnd russig/Aber nahend darbey ist ein schöner Garten/von Wein vnd anderen fruchtbaren Bewmen lustig zugericht/So ist in diesem Garten auch eine Cisternen/darinnen viel gut Wasser/welches gar ein lustiger Ort ist. Gegen dieser Kirchen vber/in der höhe/da seind drey Hölen in einen Felsen außgehawen/vnd außwendig vermauret/scheinen wie drey Capellen/darzu man nicht wol kommen mag/Aber Christoff Führer von Nürnberg vnd ich/stiegen die höhe am Felsen hinauff/bis wir hinein kamen/Allda waren drey elende Capellen/welche der *Calloirus* nennet *Phaselipoli*, das in diesen zween Könige/Brüder eine zeitlang Pænitentz solten gethan haben.

Von dannen seind wir fürder im Gebirge gangen/vnd gegen nidergang der Sonnen zu einer andern Kirchen kommen/welche der *Calloirus* nennet *S. Pantolin*, Dis ist nur eine alte Capellen/darbey haben die *Calloiri* einen lustigen Garten/von Weinstöcken vnd anderen fruchtbaren Beumen. Nachmals seind wir zu einer andern Capellen kommen/welche wurde genennet *S. Maria della Cintura*, das ist/S. Maria mit dem Gürtel. Denn an diesem Ort zeigen die *Calloiri* an/das S. Thomas Pænitentz sol gethan haben/dieweil er das Gürtel von der Jungfrawen Maria

hab

hab entpfangen / darmit sie jhm anzeigen wollen / das sie warhafftig lebe / etc.

Als wir nu einen Berg auff den andern hinab gestiegen / vnd etwan zwo stund vor Nacht / in einem engen / doch langen Thal kommen / da haben wir einen schönen vñ lustigen Garten funden / bey vnd neben diesem Garten auch eine kleine Capellen / in dis Kloster seind wir eingezogen / vnd die Nacht vber darinnen verharret / denn solches Gebew hat noch viel kleiner Kammern / die *Calloiri* nennen es *Alla quaranta Patri*, das ist / zum 40. Altuätern / welche an diesem ort sollen gewohnet haben / denn es vmb dis Kloster sehr viel kleiner Heußlein hat / von Lehmen vnd Steinen erbawet / denn so es zum *Tor* am roten Meer (dauon hernach gesagt wird) an *pestis* stirbet / fliehen die Christen / welche da wohnen / in diesen Thal in gemelte Heußlein / erhalten sich darinnen eine zeitlang für dem sterben. Ehe wir aber auff den Berg *Sinai* gestiegen / da haben wir vnserm Mucker / vnd mit jhm des Herrn *Nicolai Vintimiglia* Knecht / *Elias* genant / in den Garten / darein wir ersten eingezogen / abgefertigt / vnd vnser Rüstung allesampt auff ein Camel geladen / vnd an diesem genenten Ort füren lassen / welches / als wir darkommen / alles gefunden / derwegen allda vber nacht blieben / vnd vns eine Malzeit nach vermügen zugericht / Weil denn dieser Ort in dem wilden Gebirge war / vnd wir vns für den Arabiern wolzu fürchten hatten / haben vnser zween die Nacht vber / jeder partey zwo stund wachen müssen.

Den funffzehenden tag Nouembris.

DEs Morgens frue / seind wir in der Küle auffgewesen / etwan zwo stund vor Tag / vnd also

 gegen

gegen auffgang das Gebirge *S. Catharinæ* Berg hinauff gestiegen/das wir etwan zwo stund im tag/auff die spitze des Berges kommen/ehe denn man gar hinauff kömmet/ vnd die Spitzen hinauff steigen wil / als denn ist es sehr gefehrlich/ denn diese spitzen des Berges ist gantz rauch vnd spitzig/gleich als were es ein sonder Felsen / welche wir mit grosser gefahr vnd sonderlicher fürsichtigkeit musten auff vnd ab steigen. Oben auff der spitzen dieses Berges *S. Catharinæ*, da ist ein klein Gebew/etwan 15. schuhe lang/vnd zehen schuhe breit/gar nidrig von steinen vnd Lehmen erbawet/wie ein klein Hüttlein / welches bedecket die gantze spitzen des Berges/Diese spitzen des Berges vnter gemeltem Gebew/ist in einer form eines todten Cörpers/der keinen Kopff hat/darauff sagen sie/sol der todte Cörper *S. Catharinæ* gelegen sein/ welcher von den Engeln aus *Alexandria*, allda sie entheuptet / vnd nachmals dahin getragen worden. Diese spitzen ist von gleicher art vnd farben ein stein/wie der stein vnd spitzen des Berges *Sinai*.

Als wir vns nun wol auff diesem vmbgesehen (denn dieser viel höher ist / denn der Berg *Sinai*) vnd es bald Mittag war / haben wir auff der spitzen des Berges zu morgen gessen / vns also widerumb erquickt / vnd nach gehaltener Malzeit auff der andern seiten des Berges / widerumb hinab gestiegen/ vnd den nechsten weg auff das Kloster *quaranta Patri* zugenommen / denn wir vnser Kleider vnd andere Rüstung alles allda gelassen hatten. Im hinabsteigen/ funden wir etliche viel Stein/ in welchen allerley Kreuter zusehen/ gleich als weren sie mit allem fleis darauff gemahlet/oder geetzet. Als wir nun etwan vier stund vor Abends widerumb in das gemelte Kloster *quaranta Patri* kommen/ vnd allda zu nacht gessen. Nach gehaltener Malzeit / haben wir vnser Rüstung auff ein Camel geladen / vnd also

durch

durch einen langen Thal/dieselbe lassen nachtragen/bis zu dem Kloster vnten am Berge *Sinai*, *S. Catharinæ* Kloster genandt. Vnterwegen im jetzt gemelten Thal haben wir erstlich funden/eine Capellen/ welche sie nennen *S. Onophrius*, darbey ist gar ein schöner vnd grosser Garten/voller Weinreben/vnd fruchtbarer Beumen/durch welchen wir spaciret.

Im fürder gehen/haben wir in gleichem Thal/funden einen Stein/welcher ligt vnten am wege/ist etwan zween Man hoch/vnnd ohngefehr acht Klafftern vmbfangen/ist nicht so gar ein harter Stein/ von farben rot vñ weis vermischet/ wie diese nachfolgende Figur anzeiget.

An



An

An diesen Stein sol Moyses/wie Exod. Cap. 17. aus dem befehl des HERRN/mit dem Stab geschlagen haben/als bald Wasser heraus gelauffen/wie denn heutiges tages noch für augen/ vnd solche 12. schremlein/ so vntereinander in diesen Felsen zusehen/ anzeigē/ als were für wenig Jaren noch Wasser daraus geflossen/ denn es liegt für den löchlein als gerunnen Wasser/von der hitze getrocknet/ welches ein wunder ding zusehen/vnd liegt dieser Stein alldar am wege/wie gesagt/gleich als were er oben vom Berge herab gefallen. Als wir nun im Thal fürder gangen/vnd zu einer Capellen kommen/welche wird genennet *S. Apostolo*, diese ist eine alte wüste Capell. Von dannen sind wir fürder gangen/vnd zu einer andern Capellen kom̄en/welche wird genandt *S.Georgio*, bey dieser Capellen/habē die Münche gar einen schönen Weingarten/in welchen auch allerley fruchtbare Beume gefunden werden/dieser wird von jnen fleissig vnd wolgewartet/denn er liegt nicht weit vom Kloster. Als wir nun durch vielgemelten grund gangen/ vnd in eine schöne ebene kommen/auff einen grossen vnd weiten Platz/darauff sollen die Kinder von Jsrael/als Moses auff dem Berg Sinai gewesen/jhr lager gehabt haben/ da zeigten sie vns auff der rechten hand in einem Felsen ein rund außgehawen Loch/welches ist gemacht wie ein Gießofen/darein sollen die Kinder von Jsrael jhr Silber vnd gold geschmeltzt/vnd zusam̄en gegossen haben/*Exod.* 32. *cap.* daraus sie nachmals das Kalb gemacht/welches sie folgendes anzubeten auffgericht. Von dannen seind wir stracks wegs zum Kloster zugangen/vnd also in den Garten kommen/in welchem wir vnser Losament ersten gehabt/vnd als bald einen Moren nach vnsern Muckern geschickt/das sie vns die Camel bringen solten/denn wir willens des andern tages auff zu sein.

Den sechzehenden tag Nouembris.

DJesen folgenden Tag haben wir bis gegen Abend im Garten verharret/vnd so bald vnser Camel ankommen / vns widerumb auff die Reise gemacht/vnd etwan 2. stund für Nacht auffgewesen / ein teil weges vns aus dem Gebirge gegeben/gegen dem roten Meer zu / *Al Tor* genandt / allda die Carrabana / so mit vns zu Alkair außgezogen/noch zu Felde lag/ Als es nun Abend worden/seind wir in einem Thal vber Nacht blieben/Diese Nacht war eine grausame Hitze / also / das wir sehr matt worden.

Den siebenzehenden tag Nouembris.

DEs Morgens frůe seind wir auffgewesen/ vnd in dem Gebirge *Sin*, den gantzen tag fürder geritten/den gerichten weg auff *Tor* zu/da es aber gegen Abend kommen/haben wir vnser Nachtläger gehalten/ bey einem Quellbrunnen.

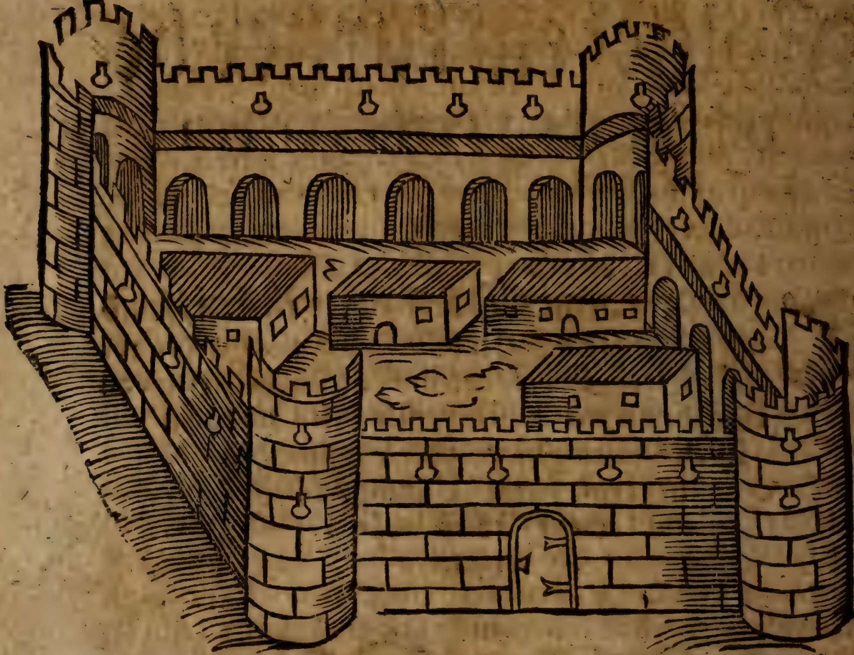
Den achzehenden tag Nouembris.

DEs Morgens frůe mit dem Tage seind wir auffgewesen / vnd wie auch zuuorn / den stracken weg auff *Tor* zugeritten / allda auch gegen Abend ankommen/ vnd bey den Calloiris in jhre Wohnung / welche ist wie ein klein Kloster/eingezogen/ auch bey jhnen verharret/wie folgends weiter angezeiget wird.

Folget

Folget ein kurtzer bericht/ von dem Portu Tor/ von welchem bißher offt meldung geschehen.

Tor ist ein armes Dorff oder Flecken/ seind nur etliche geringe Heußlein/ an dem Vfer des roten Meers gebawet/ werden den Mehrern teil von Christen bewohnet/ auff der einen seiten am roten Meer/ gegen auffgang der Sonnen/ da liegt eine kleine Vestung/ wie dieser Abriß außweiset.



Diese Vestung ist in einer vierung von werckstücken gebawet/hat vier Thürme/ wird von wegẽ der Arabier/darinnen ein Gwardia oder besatzung vom Türcken gehalten / denn an diesem ort / etliche mal im Jar grosse handlung geschicht / sonderlich wenn die Schiff von *Mecha, Sibit*, vnd aus Indien ankom̃en/ denn die schiff aus Indien bringen von allerley Specerey eine grosse menge/Es ist aber vmb diesen ort/wie denn sonsten in der gantzen Wüsten/nichts anders denn sand vnd steinig Gebirge/vnd nachmals das rote Meer. Die Heußlein dieser Inwohner seind den mehren teil von Lehmen vnd weissen Corallen erbawet / welche mit hauffen allda im roten Meer wachsen/

vnd

vnd begraben werden. Sie haben grossen mangel an süssem wasser/denn sie es weiter denn eine halbe deutsche Meile holen müssen/Ferne daruon im sande ist ein tieffer Brunnen/ nahend an einem Berge/bey welchem viel Dattelbeume wachsen/welche durch grossen fleis erhalten werden/Dis Wasser ist auch nicht am besten/hat gar einen sawren geschmack. Diese Inwoner/was sie sonsten zur vnterhaltung des leibs von nöten/müssen sich alles zu Alkair erholen/deñ wie gemelt/so wechst an diesem Ort weder laub noch Graß.

Als wir nu darkommen seind/wie angezeigt/haben wir den *Gesschiff*, das ist/den Heuptman der Carrabanen noch allda gefunden/vnd neben jm den meisten teil der Kauffleut/ wiewol etliche viel Camel/so auffgeladen hatten/schon eins teils wegs hinaus zum Wasser der trencke halben verruckt waren/doch nicht ferne von gemelten Brunnen/auff den rest der Carrabanen gewartet/also seind wir zwo nacht vnd zween tag zum *Tor* blieben/auch vnter andern die Indianischen Schiff besehen/welche nicht fast gros waren/denn die Specerey vnd andere Waren/so aus India kommen/werden zu *Mecha*, oder zuuorn in *Sibit*, aus den grossen Schiffen in diese kleine geladen/denn an etlichen örtern ist das Meer enge/vnd gebirgig/in welchen sehr viel vnd grosse Magneten seind/welche zum öfftern mal die Schiff so mit Eisen beschlagen/an sich ziehen/Es sey denn das sie mit einem starcken Sturmwind fürüber lauffen. Diese kleine Schiff aber haben gar kein Eisen/sondern sind gar fleissig mit kleinen stricklein zusammen gemacht/vnd nachmals die löchlein mit pflöcklein gar fleissig verwaret. An stat eines Anckers brauchen sie einen grossen vnd schweren stein/an einem Seil/wie man die Ancker pfleget anzubinden. Dieser Schiff lagen etliche damals im roten Meer. Es war auch ein ander Schiff alldar ankommen/auff die gemeine art gebawet/mit Eisen beschlagen/war doch nicht fast gros.

Den zwenzigsten tag Nouembris.

ALs es etwan drey stund vor Abend gewesen/ haben wir vns auff den weg gemacht/vnd also zu dem hauffen/so für vns im Feldt lag/ hinaus gezogen/ zu gemelten Brunnen etwan ein halbe deutsche Meil von *Tor*, allda vber Nacht blieben/vnd also vnser Camel trenckten / auch vnsere *vtres* mit Wasser füllen lassen / dieser Ort wird genennet von den Kauffleuten *elpuzo dal Tor*, das ist/ zum *Tor* Brunnen.

Den ein vnd zwenzigsten tag Nouembris.

SEind wir zu früer tages zeit auffgewesen/ vnnd stracks wegs auff Alkair zugezogen / eben den weg / dadurch wir waren heraus gezogen / also das wir Gott lob/ gantz glücklichen vnd wol/ zu Alkair den 30. Nouembris ankommen/als denn wir Deutschen in der Griechen Haus/darinnen wir zuuor auch zur herberge gewesen/ sind eingezogen/vnd allda bey einander blieben/bis auff den 5. Decembris / als denn wir vns geteilet.

Den fünfften tag Decembris.

ALs wir Morgens auffgestanden/ erfuren wir grausame vnd erschreckliche newe zeitung/Nemlich/ wie das der deutsche *Iustus Steuenius* von Hameln / in Sachsen gelegen/welcher vber nacht in vnser Kammer lag/ vor vns gar frůe auffgestanden / vnd zum *Wasscha* gangen/ Ihm durch einen deutschen Jůden / welchen er darzu gebeten/

ten/hat lassen anzeigen/das er wolte ein Türck werden/ Welches der *Wasscha* gern gehört/vnd altem gebrauch nach jhm sein Haar abscheren / vnd alßbald einen weissen Bund auffsetzen/Nachmals an den verordneten ort füren/vnd allda beschneiden lassen. Es ist auch sonsten gebreuchlich (dafür er aber gebeten/ auch darmit ist verschonet worden) das so sich ein Jüde oder Christ zum Türcken gutwillig macht/ so setzt man jhn nach der Beschneidung auff ein schön Roß/ zeucht jhm einen herrlichen Rock an/ da lauffen viel Janitschern vmb jhn her / mit jren Büchsen vnd Wehren / auch reiten für jhm her etliche Spielleut / mit Schalmeien vnd Heerdrummeln/füren jn also durch die fürnembste Gassen der Stadt / damit er von jederman mag gesehen werden/ vñ nachmals widerumb in sein Losament. Aber wie gemelt/ ward dieser Mammeluck damit verschonet/ Doch war vns nicht wol darbey/ denn er kennet vns fast allsampt / sonderlich Alexandrum von der Schulenburg/vnd mich kennet er wol / denn er zu Leipzig ein zeitlang studirt hat / Aber Gott halff vns gnediglichen daruon. Als es nu vmb Mittag kommen / haben wir zu Morgen gessen / nach gehaltener Malzeit/dieweil Alexander von der Schulenburg/vnd Christoff Führer/ in willens waren/ von dannen nach Jerusalem zu reisen / haben sie jhre Rüstung von Prouiant vnd ander notturfft/auff Camelthier geladen/ füreten solchs durch die Stadt hinaus/an *Nilum*, welcher teil wird genennet *Bolaco*, allda sie eine Parcken oder Schiff bestalt / darein sie jhre Rüstung gelegt/vnd nachmals sie auch hinein gestiegen/ vñ also auff *Alexandriam* zugefahren / wie sie auch in wenig tagen frisch vnd gesund alldar ankommen / Aber ich vnd mein gesell Zacharias von Schotten von Antorff/sind von dannen in vnser Herberge gangen/darinnen verharret/bis auff den Morgen des folgenden tages / als denn wir vns in der Stadt Alkair nach notturfft vmbgesehen.

Folget

Folget ferner ein kurtzer Bericht/von der Stadt Cairo/ Was wir allda gesehen/vnd so viel müglich/auffgezeichnet.

ERsten ist zu wissen/dz diese Stadt viel vnd mancherley Namen hat. Für alten zeiten ist sie *Memphis* genennet worden/von etlichen *Babylon noua*, das ist/New Babylonia/von etlichē *Cair*. Aber von den Inwohnern wird sie jetziger zeit *Messer* genennet/Die Italianer nennen diese *Alcair*, welcher Name mit dem gemelten *Cair* vberein trifft/vnd ein Name ist/allein das sie den Artickel *Al* darzu setzen/darumb laß sich niemand jrre machen/so ich nicht stetigs bey einem Namen bleiben möchte.

Ersten ist zu wissen/Von der gelegenheit der Stadt *Alcair*, Ich achte es aber vnnötig/allhier viel weitleufftigkeit zubrauchen/Nemlichen zu sagen/was Egypten für ein Land sey/darinnen diese Stadt liegt/Denn weil dis Land aus der heiligen Schrifft/vnd andern Historien wol bekandt/sey vergebens daruon viel zuschreiben/Sondern wil nur allein/was ich zu *Alcair* wol wissent gesehen/vnd aus fleissigem nachforschen erfahren habe/mit wenig worten anzeigen.

Alcair ist die Heuptstadt in Egypten/an einem schönen lustigen ort/in einer ebene/am Wasser Nilo gelegen/alleine ausserhalb der Stadt/gegen dem Schlos vber/hat es einen sehr hohen Berg/in diesem ist ein sehr schöner Steinbruch/welcher den Inwohnern zu jhren Gebewden sehr nützlich/

Solcher

Solcher Berg liegt gegen Auffgang der Sonnen / gegen Nidergang ist zum teil der Fluß Nilus / welcher sich etwas weit herumbher krümmet. Auff dieser seiten ist der schönste vnd lustigste Ort / denn allda neben vnd am Wasser / stetigs Laub vnd Graß gefunden wird / sonsten gegen Mittag / deßgleichen Mitternacht / vnd auch auffgang der Sonnen / ist anders nichts denn nur ein steinigt Gebirge / vnd vnfruchtbar sandigt Feld / darauff nichts wachsen kan. Denn aus den Historien ist klar vnd offenbar / wie das das Land Egypten gantz vnfruchtbar sey / ausserhalb dem teil / so am Wasser Nilo gelegen / wenn dieses vom Nilo erfeuchtet / wird es dardurch fruchtbar / Wo aber der Nilus nicht hinkömpt / vnd mit seinem Außflus das Erdreich befeuchtet / da ist alles gleich todt vnd vnfruchtbar. Denn wie die Historien vnd Chronicken melden / so regnet es im gantzen Land Egypten nichts / oder in vielen Jaren ein mal / aber doch wenig / das also nichts wachsen kan / wenn Gott nicht den Nilum / als ein sonder Wunderwerck geordnet / das er zu gewisser zeit / als nemlich / wenn die Sonne im Krebs ist / sich ergiessen vnd auffs Land lauffen mus / vnd also durch seinen außlauff nicht allein das gute Land befeuchtigen / sondern auch dasselbige düngen / vnd das Erdreich mehren / wie hernachmals weitleufftiger angezeiget wird / das es ein schwartz vñ feistes Erdreich mit sich bringt. Darmit wir aber von der Stadt Alcairo sagen / so ist diese so gar gros vnd weit / das sie auch für die gröste Stadt (so in der gantzen Welt sein sol) von vielen gehalten wird. Aber hierbey ist zu wissen / das etliche teil der Stadt auch zimlich weit von einander liegen / doch henget es alles aneinander / vnd wird für eine Stadt gehalten / Wiewol ein jeder teil seinen sondern Namen hat / von denen wir jetzund sagen wollen. Erstlich ist der gröste teil der Stadt Alcair / darinnen auch das meiste Volck vnd der gröste Handel getrieben wird / welches Heuser seind na-

hend in einander gebawet / wie sonsten eine Stadt / etwas ferne vom Nilo/gegen Auffgang der Sonnen/ Diesen nennen die Moren *Messer*, das ist / Alkair/ nach welchem als dem grossen teil auch die andern zugehörende örter genennet werden / welcher wurd nachmals auch geteilet / Erstlich durch einen Canal oder Graben / so durch die Stadt mit fleis hindurch gemacht ist / Wenn nu der Nilus / wie oben gemelt/außlaufft/leiten sie einen Strom in diesen Canal/ das das Wasser durch die Stadt fliessen mag / dauon sie jre Cisternen füllen mögen / so geschicht auch der zeit viel vbermut/ denn denselben Tag/ wenn sie das Wasser in den Canal lauffen lassen / rüsten sich etliche Türcken auff kleinen Schifflein/nemen zu jnen Büchsen/ thun etliche Freudenschüsse/faren also mit grossem geschrey / vnd menge des Seitenspiels / in gemelten Canal durch die Stadt / zeigen hiermit an/das sie solches jrem Machomet zur dancksagung thun/weil er jnen den Nilum zur befeuchtigung des Landes hat kommen lassen.

Es seind aber vber gemeltem Canal sehr viel Brücken/ wiewol nicht durchs gantze Jar Wasser darinnen gefunden wird/sondern im Sommer/ wenn die hitz so gros ist / wird er fast gantz trucken/ doch ist er zimlich tieff / das man nicht durch oder hinüber reiten mag.

Nachmals hat dieser teil der Stadt noch viel namen in sich/ das ist/ er wird in viel ander teil geteilet / als nemlich/ wie gemelt/so stöst das Schlos auch an diesen teil der Stadt daruon denn ein grosse reuier der Stadt den Namen hat/ das man es nach dem Schlos nennet / wie bey vns auch gebreuchlich.

Dieses Schlos zu Alkair / ist ein weit vmbfangen Gebew/wie diese Figur außweiset.

Von dem Schlos zu Alkair / schreiben etliche / das es weiter sey vmbfangen / als die Stadt Vlm / Aber wie ich solches

Das Schlos zu Alkair.



hend in einander gebawet / wie sonsten eine Stadt / etwa
ferne vom Nilo/gegen Auffgang der Sonnen/ Diesen ne
welchem al

solches zum öfftern mal mit fleis besehen / so ist es ja so weit vmbfangen / als die Stadt Leipzig in der Rinckmawren. Es ist auch mit einer Mawren sehr starck / vnd mit vielen Thürmen sehr hoch / vnd weit / von guten starcken Werckstücken vnd Bruchsteinen gemawret / vmbgeben / vnd mag sich solches an diesem Ort / für einen anlauff wol erhalten / aber zur Festung sol es nichts sein / denn solchen der Steinbruch als ein grosser vnd hoher Berg / darauff man reiten vnd faren mag / gantz entgegen / vnd gleich vber ist / das man auff der höhe daselbsten / ins Schlos hinein sehen mag.

Es ist auch inwendig von Gebewen zimlich auff jhre art erbawet / Denn in einem Teil viel Janischtern vnnd Spachi jhre Wonung haben / das geuierte Gebew aber / in welchem der *Wascha* wohnet / ist gleich als sey es ausserhalb des Schlosses / doch ist es alles ein ding / vnd henget an einander / Solches hat einen schönen viereckten weiten Hoff / vnd zu ringst vmher von vier steinern Heusern gebawet / zweyer Gemach hoch. Es ligt aber das gemelte Schlos fast hoch / gleich als auff einem Hügel / das man es gegen Auffgang weit sehen mag / für den andern Heusern der Stadt / welche etwas nidriger in der ebene liegen. Es wird auch das Wasser aus dem Nilo durch einen *aquæ ductum*, das ist / durch ein gemauret Gerinn in dieses Schlos gefürt / welches ist auff diese art gemacht: Es seind von alt Alkair an / bis auff das Schlos / weiter denn ein halbe deutsche Meil / viel hohe Schwipbogen gemauret / höher denn drey Man hoch / zu öberst auff diesen Schwipbogen / da ist von außgehawenen steinen ein Gerinn gelegt / in welchen das Wasser auff das Schlos lauffe / Wie aber das Wasser in das Gerinn hinauff kömpt / wil ich nachmals melden / bey der alten Stadt Cairo. Dieses Gebew ist sonder zweiffel mit grossem kosten erbawet / Deßgleichen ausserhalb Rom in Italia auch gewesen sein / wie derer Rudera noch viel allda zusehen.

Gegen Mittag zu/da ist ein ander ort/welcher wird genennet *Babuluco*, diesem nach wird ein grosser teil der Stadt also geheissen. Gegen dem Nilo zu/da ist ein anderer kleiner Ort/wird genennet *Spachia*, dieses ist der schönste vnd lustigste ort in gantz Alkair/ vrsach dis/ Es ist am ende dieses teils der Stadt ein runder Platz/ligt etwas tieff/ ist für vnd für beseet (denn keine Heuser darauff stehen) tregt jedes Jar viermal frucht/ darnach sie darauff geseet werden/ zu ringst vmb diesen Platz seind vor alters schöne Heuser vnd grosse Gebew gestanden/ Aber als der Türckische Keyser *Selimus Anno Christi* 1517. Egypten eingenommen/ seind dieser viel verstöret vnd verwüstet worden/ das also auff den heutigen tag/ nur auff einer seiten gegen der Stadt zu/ etliche stehen blieben/ welche fast hoch vnd zierlich/ den mehren teil von steinen auff jhre art erbawet seind/ in denen wohnen viel grosser Herrn/ vnd reicher Kauffleut/ Es ist auch vom Nilo bis auff gemeltem Platz ein kleiner Canal gefürt/ darjnnen das Wasser/wenn der Nilus gros ist/ hinein lauffen mag/vnd das Erdreich befeuchtigen/ So hat es in der mitten einen tieffen brunnen/ oder Cisternen/ welcher als denn voll Wasser laufft/ darmit sie den Sommer vber/ den Platz auff folgende weise befeuchtigen mögen. Nemlich/ Es ist neben gemeltem Brunnen ein Rad/welches das wasser hebet/vnd schüttet es aus in einen Trog/dieses laufft als denn durch kleine Gräblein (welcher viel durch vnd vmb diesen Platz darzu gemacht seind) vnd befeuchtigen also den gantzen Platz/ damit er von der Hitz nicht verdorret/ Man sagt allda für gewis/ das der Herr dieses Platzes/ das Jar vber/ solches genies auff die 6000. Ducaten. Gegen Mitternacht/ zu ende der Stadt/ da ist ein grosser Platz mit einer Mauren vmbfangen/ Diesen nennet man den grossen Arsenal/ in diesem werden järlichen etliche Galleen gemacht/ welche als denn/ wie gemelt/ stückweis von dannen

nach

nach *Sues*, an das rote Meer/Mit Camelthieren gefüret/vñ daselbst vollends verfertiget werden. Nach diesem Arsenal/ wird ein grosser teil der Stadt genennet. Von gemeltem Ort/ bis zum Schloß/ ausserhalb der Stadt / da seind der Türcken vnnd Moren Begrebnis in einer grossen menge. Hierbey ist dis zu mercken/das alle jre Gräber mit sondern steinen gezeichnet seind / damit man eines jeden Grab erkennen mag/vrsach/Die Weiber halten diesen gebrauch/ das sie alle Freitag hinaus reiten auff jren Eseln/ vnd setzet sich eine jede auff jhres Mannes / Brüdern / Schwestern/ oder sonsten Freundes Grab / so jhnen mit todt abgangen/ rauffen jhr Haar/vnd weinen hefftig/ruffen jhn mit seinem Namen/das er sol widerkommen / vnd haben also ein wüst geschrey / dis treiben sie so lang / bis das Jar herumb ist. Hierbey sol man auch wissen / das grosse Herrn / als die *Wasscha*, *Elemin*, *Cadin*, *Saniaco*, vnd andere Herrn mehr/ lassen jnen grosse Heuser oder Kirchen hinaus an die örter bawen/darein sie nach absterben begraben werden/ welchen sie gewis einkommen ordnen/ dauon viel arme Leute erhalten werden / Diese Begrebnis nennen sie *Turbæ*. Gegen Mittag zu / auff der ander seiten des Schlosses / sind auch viel Gräber/allda in gemelter zeit gleichßfals von den Weibern geschicht/wie jetzt gedacht/ allein an diesem Ort/ seind viel Dattelbeume / vnter welche die Weiber nachmals lauffen/darinnen sich mit jungen starcken Gesellen jres leids ergetzen/vnd viel büberey vben. Nicht ferne vom Schloß/gegen mittag/zwischen der Stadt/vnd gemeltem *Aquæ ductu*. in einem winckel / bey etlichen Hügeln vnd verfallenen Gebewden / ist ein Heußlein / darbey eine kleine Kirchen / an welchem Ort die Christen jhr Begrebnis haben. Für dem Schloß gegen der Stadt zu/da ist ein grosser Platz/darauff verkaufft man die Roß/Camel/ Esel vnd Maulthier/ Auff diesem Platz stehet ein vberaus grosse vnd starcke Kirchen/

 deßglei-

deßgleichen in diesem Land nicht gesehen wird / Diese ist in eine vierung gebawet / vberaus hoch / hat kein Dach / oben offen / innen hat es in der vierung sondere Genge / diese seind oben gewelbet / gleich wie Creutzgenge / hat vberaus hohe vnd weite Fenster / mit messingen Gittern / eines Armes dick / also verwaret / daruon nicht gnugsam zusagen / So hat sie auff allen vier Ecken / vnnd sonderlich gegen dem Schloß zu vier starcker Thürm. Diese Kirchē sol ein Soldan / mit namen *Hessen*, so Egypten jnnen gehabt / haben bawen lassen / In gemelter Kirchen haben sich *Anno Christi* 1517. viel hundert Moren / als Inwohner dieser Stadt erhalten / vnd daraus sich dapffer gewehret / als der Türck Cairum eingenommen / vnd eröbert / haben auch seinem Volck viel schaden / mit schiessen vnd anderer gegenwehr zugefügt / das er sich letzlich mit jhnen vertragen / vnd sie bey jrer freyheit hat bleiben lassen. Nicht ferne von gemelter Kirchen / da ist gegen der Stadt zu / ein ander Platz / Dieser wird genandt / *Spachi Basar*, das ist / ein Marck / auff welchem man anders nichts / deñ Spieß / Flitzschbogen / Pfeil / Dartschen / Sebel / vnd dergleichen Rüstung feil hat.

Es sind auch in vielgenandten / als im grösten teil der Stadt / sehr viel andere Plätz vnd Märckt / als auff einem hat man Fleisch / Hüner / vnd dergleichen / auff dem andern / Fisch / auff einem sondern Platz das Obst. Neben diesen seind andere / darauff hat man sonsten allerley feil / so zur täglichen vnterhaltung von nöten ist / wie denn in dieser Stadt aller ding ein notturfft gefunden wird. Es hat auch sondere ort vnd Gassen / darinnen viel Gewelb vnd Laden seind / in welchen man anders nichts denn nur weisse Leinwad feil zuhaben pfleget. Nicht fern von diesen / da ist ein sonder Kauffhaus / in demselben haben die Indianischen Kauffleut viel seltzamer Rüstung vñ Tapetzerey feil. Nachmals

mals ist eine lange vnd schöne breite Gassen / darinnen haben auff einer seiten die Jüden vnd andere Kauffleut wüllen Gewandt feil / Auff der andern seiten findet man allerley seiden Gewandt / vnd andere köstliche Waren zuuerkauffen. Es seind auch zwo lange Gassen / in welchen eitel Schuster wohnen / die da Stieffel vnd Schuhe machen / Deßgleichen wonen der meiste teil Schneider auch in einer sondern Gassen / welcher denn auch eine zimliche menge ist / das also alle ding in dieser Stadt fein ordentlich bestalt vnd geordnet seind. Bis anhero haben wir nach notturfft angezeiget / von dem grösten teil der Stadt Alkair / vnd was vornemlichen für örter darinnen / so mit sonderlichen Namen genennet / vnd doch für eine Stadt gehalten werden / vnd seind. Nun aber wollen wir von den andern teilen der Stadt anzeigen / vnd erstlich von einem teil / welcher *Bolaco* genandt wird / etwas melden. *Bolaco* ist ein grosser teil dieser Stadt / zimlich weit vmbfangen / vnd dieweil solches am Nilo gelegen / hat es viel grosser vnd schöner Kauffheuser / in einem findet man feil / Leihn vnd Flachs / in einem andern Leder / in einem Holtz vnd Kolen / in einem Oel / im andern Getreide / vnd dergleichen grobe Wahren / welche auff dem Nilo in grosser anzal dahin gebracht / vñ nachmals von den Inwohnern abgeholt werden / Das also von groben Wahren ein gros gewerb ist / in diesem teil der Stadt / So seind allda viel Zuckermühlen / in einer grossen menge / welche alle mit Rossen vnd Maulthier getrieben werden / gehören doch alle dem Oberstē zu. Es hat auch am Nilo ein sonder haus / als ein klein Arsanal / darinnen viel Schiff vnd Parcken gemacht / welche hernachmals auff dem Nilo gebraucht werden. Hart bey diesem Arsenal auff einem schönen weiten Platz / da ist jr Fischmarckt / denn allda haben die Fischer viel vnd mancherley Fisch feil / in einer grossen menge. Nachmals seind am Nilo viel ander Plätz mehr / als / auff einem

verkaufft

verkaufft man Zuckerröhr/auff dem andern jrdene Töpffe/ in einer grossen menge/ welche auff dem Nilo von dannen weit hinweg gefürt werden. Nicht weit daruon an einem sondern Ort/da pflegen im Nilo etliche viel Schifflein voller Korn vnd Getreide zustehen/so auff dem Wasser ankommen/ zuuerkeuffen. Zu ende dieses teils der Stadt/ist ein schön lustig Haus gebawet/hart am Nilo/allda die Kauffleute dem König den Zoll zalen/damit niemand sonder Zoll entfahren mag/Diesen Zoll haben die Jüden jnnen/zahlen dem *Vicere* oder *Wasscha* ein genandt Geldt darfür/Sie aber schatzen die armen Leute jhres gefallens. Gegen vber auff der ander seiten/jenseid am Wasser/da ligt ein ander teil der Stadt/gar an einem schönen vnd lustigem Orte/vnd vielen schönen Gärten gezieret/auch hat es allda fast schöne Heuser/Diesen teil nennen sie auff jhre sprache *Imbebe*, ist zimlich weit vmbfangen. Die Inwohner dieses Orts/seind den mehrern teil Töpffer/doch haben viel grosse Herrn jhre wohnung da/wegen der schönen Gärten/so am Nilo gelegen/Es werden auch die Töpffe von dannen (wie gemelt) gantze Schiff voll weggefürt/auff dem Wasser/ denn sie solche gar gut machen.

Zwischen diesen gemelten zweyen teilen/als *Bolaco*, vnd *Imbebe*, mitten im Nilo/da ligt eine fast grosse Insel/ist aber gantz vnfruchtbar/vnd vnbewohnet/denn es ist anders nicht denn ein grober Kiß oder Sand. So das Wasser gros ist/ laufft es vber die gantze Insel/Wenn es aber klein ist/alsdenn sihet man den vnfruchtbaren Boden.

Nicht ferne von diesem teil der Stadt/am Wasser hinauffwarts liegt ein ander Ort/welcher wird genennet von den Inwonern *Messer Hadir*, das ist so viel/ als alt Alkair/ Dieses ist ein schöner vnd lustiger Ort/doch nicht fast weit vmbfangen/da hebet sich der Canal oder Graben an/durch welchen der Nilus/so er außlaufft/durch die Stadt fleust/

(daruon

(daruon oben gesagt) Am ende dieses teils der Stadt/ da ist ersten zusehen / ein hohes vnd weites vmbfangenes Haus/ hart am Nilo gelegen / In diesem seind zwey grosse Reder/ so das Wasser aus dem Nilo in die höhe auffheben/ welches nachmals in gemelten *Aquæ ductum* oder Gerinn / auff das Schloß fleust/ daruon vormals gesagt/ das also für vnd für Wasser hinein leufft. Nahend an diesem teil der Stadt/ am Wasser hinauff gelegen / seind sehr viel Kornheuser/ darinnen der *Wasscha* järlich eine vnzehliche summa von Korn vnd anderm Getreid auffschütten vnd einsamlen lest/ darmit in zeit der Thewrung oder mißwachs / dem armen Volck möge geholffen werden. Die Heuser darinnen das Getreide ligt/ seind nur eines Gemachs hoch/ von Steinen vnd Lehmen gemauret/ das das Getreide also auff den Boden fein küle ligt / wird doch stetigs mit fleissigem vmbwenden wol gewart / darmit jhm die grosse hitze nicht schaden mag. Gegen diesem teil der Stadt vber / da ist ein schöne Insel im Nilo gelegen / welche von den Inwohnern wird genennet *Aroda*. Diese ist zimlich lang/ vnd einer messigen breite / In solcher Insel seind sehr viel Puluermühlen / Es wohnen auch viel Handwercksleute darinnen / welche zur *artelaria* vnd Geschütz arbeit machen / Es werden auch allda viel kleiner Schifflein gemacht. Oben an der spitzen gemelter Insel/ haben wir gesehen ein schön vnd lustig Haus / in welchem wohnet ein Mohr/ dieser ist bestalt/ das er auff das Wasser steigen / vnd des Nili außlauffen achtung geben mus/ darinnen helt er den gebrauch / Er hat im Wasser ein Holtz oder Stangen / in welcher stecken viel sprüsseln oder stäblein/ nicht weit vbereinander / daran er den zulauff vnd auch den abgang des Wassers erkennen mag / Wenn nun der Nilus im wachsen ist/ vñ das Wasser zunimpt (welches geschicht / wenn die Sonne im Krebs ist) als denn reit er durch die gantze Stadt / zeiget dem Volck an / wie hoch der

S Nilus

Nilus dieselbige Nacht gewachsen sey/dardurch er viel Gelt vnd andere geschenck zuwegen bringt / Denn solches ist ein anzeigung eines fruchtbaren Jares/ wenn der Nilus weit außlaufft / so er sich aber nicht sehr ergeust / folget darauff ein grosse Thewrung/denn wie gemelt/ so regnet es sonst in Egypten durchs gantze Jar nicht / das denn alles verdorren müste/von wegen der grossen Hitz / wenn diese befeuchtigung des Wassers / von Gott aus sonderlichen gnaden nicht geordnet were/darumb den Inwohnern am zunemen vnd wachsen des Nili sehr viel gelegen. Es hat von dem festen Land bis in die Insel keine Brücken/denn der Nilus an diesem Ort zu breit ist/derwegen man mit Schifflein vnnd Parcken hinüber fahren mus. Gegen dieser Insel vber/im ebenen Land/ da ligen die grossen *Pyramides* im Sand/ von denen nachmals gesagt wird. Dis sind nu all die fürnembste teil/ so zur Stadt Alkair gehörig / vnd wie zuuorn angezeigt/alles für eine Stadt gehalten vnd genent wird / wie es denn auch alles vnter einem Regiment vnd Regierung ist. Nun mehr wil ich sagen / von der grösse/etlichen mängeln/ vnd auch vberflus dieser Stadt Alkair/deßgleichen von gebreuchen der Inwohner/ welche ich eins teils selbst gesehen/ auch zum teil durch fleissiges nachfragen/von Jüden/Türcken vnd Christen erfahren/vnd erkündiget hab.

Alkair ist aus angezeigten vrsachen eine grosse weit vmbfangene Stadt/derwegen leichtlichen zuerachten/ das auch eine grosse menge des Volcks darinnen sein mus / denn wenig Volck keiner weitleufftigkeit von nöten. Es ist auch allhier zuwissen / das kein teil der Stadt für sich allein / auch nachmals alle teil zusammen / so für eine Stadt gerechnet/ mit einer Rinckmaurn vmbfangen seind / sondern die Inwoner haben die Heuser an vielen örten gar nahend zusammen gesetzt / dieselben werden an stat einer Mawren gehalten/aber es hat viel Thor oder Pforten / welche die Moren alle=

allesampt vber nacht zuschliessen vnd verwahren. Diese Stadt Alkair/was solche bey den zeiten der Egyptischen Soldanen für regierung gehabt/ wil ich allhie nicht meldē/ ist auch nicht in meinem fürnemen/sondern wil nur kürtzlich anzeigen/wie ich solches befunden / vnd von glaubwirdigen Leuten erfraget/vnd erfahren hab. Als nemlich/ das solche Stadt Alkair/ beyneben dem gantzen Königreich Egypten jetziger zeit regiert wird von einem *Wasscha*, welcher von dem Türckischen Keyser dahin gesatzt/vnd als ein *Vicere*, dz ist/ ein öberster Regent vnd Stadthalter/verordnet/ dieser hat nachmals in der Stadt Alkair vnter sich 12. *Saniaci*, welches seind Heuptleute/dz also die Stadt in 12. teil geteilet/ vnd ein jeder *Saniaco* einen besondern teil zuregieren hat/ dieselben haben auch macht / was kleine vnd geringe sachen zuvergleichen/aber wichtige vnd fürneme händel müssen sie für den *Wascha*, als jrem Obersten bringen/mit seinem wissen vnd raht solche verrichten / darzu haben sie jhre sondere Tage / auff welche sie neben dem *Wasscha* zusammen kommen/vnd von wichtigen sachen rahtschlagen.

Dieweil denn nachmals gewis ist/auch solches die erfarung bezeuget/das die Türcken vnd alle Mahometisten/ in jhren Mohometischen Ceremonien vnd Gebet sehr fleissig seind/auch vmb jres Glaubens vnd Propheten Mahomets willen/alles das vollbringen/so jnen zuthun/auch gleich vnmüglichen scheinet/Wie sie auch des tages etlichmal beten müssen/vnd weil die menge des Volcks in dieser Stadt sehr gros ist/seind jnen auch viel Kirchen von nöten/Derwegen zuwissen/das in dieser Stadt Alkair (Wie ich glaubwirdiglich bericht) vber zwenzig tausent Kirchen / gros vnd klein sein sollen / wie sie denn viel kleiner aber wenig grosser Kirchen haben/doch mit schönen vnd hohen Thürnen gezieret/ darauff sie Thürner vnd Wächterhalten/welche zu der zeit/ so jhnen zum Gebet verordnet / die Leut vermahnen / vnd

 mit

mit grossem geschrey zum Gebet ruffen/ denn sie keine Uhr oder Seiger haben/viel weniger Glocken/richten diese händel nur mit schreyen vnd ruffen aus/ So haben sie auch bey solchen jren Kirchen darzu verordnete Pfaffen vnd Münche/ welche jnen fürbeten / vnd Machomets thaten anzeigen vnd rühmen.

Es ist sich aber vber diese menge vnd anzal der Kirchen nicht zuuerwundern/wiewol es fast vngleublich scheinet/vrsach/Es werden in dieser Stadt Alkair vber 20000. *Contrade*, das seind wie bey vns Pfarren gezelet / Welches vns also ist erkleret vnd vermeldet worden. Nemlich / Es seind zuweilen 2. 3. zu zeiten mehr grosse vnd kleine Gassen/ welche also in einander gebawet worden/das man allein an zwey oder drey örten mag aus vnd ein gehen/ vnd von dannen in andere Gassen kommen/Diese außgeng seind vberall mit Thoren vnd Thürlein verwaret / werden auch alle Nacht zugeschlossen/ vnd sonderlich in Kriegßleufften / solches nennen sie *Contrade*, nun hat ein jede *Contrade* auffs wenigste eine Kirchen/ etliche auch wol zwo oder drey / das sich also vber der zal der Kirchen/desto weniger zuwundern. Hieraus ist nun leichtlich abzunemen / Was für ein grausame menge Volcks in dieser Stadt sein mus/ denn gewißlich keine *Contrade* ist / darinnen nicht vber 200. wehrhaffter Manßpersonen wonen/ auch in etlichen wol 400. oder mehr/ Daraus man denn die menge des Volcks beyleufftig erkennen mag/ Wenn nu in jeder *Contrade* nur ein Mensch stirbet / so ist die summa allberet vber 20000. Personen/ welche schier vngleublich / Solches aber ist zum offtermal erfolget / wenn die Hitze so gar gros gewesen / dardurch die Lufft gleich vergifftet wordē/ das also das Volck dahin stirbet/wie das Vieh/Darzu schewē sie sich nicht für den krancken/so an *Pestis* oder solchen fligenden Seuchen ligen/denn sie halten den gebrauch mit den Krancken / als bald sie todt

vnd

vnd verschieden sind/waschen sie diese Cörper rein ab/ vnd trucknen dieselben mit reinen Tüchern / stopffen jhnen alle löcher mit Baumwollen fest zu / sagen / es könne nun keine Sünde in sie mehr kommen/ welches fürwar in solchen zeiten gefehrlich. Aus jetztgemelten Argumenten vnd vrsachen / ist nun mehr leichtlichen zuschliessen / das in dieser Stadt Alkair eine grosse vnd vnzeliche summa Volcks sein mus. Darauff möchte einer sagen/wie es müglich were/das so viel Volcks solte können oder mögen beysammen wonen/ vnd wo sie Prouiant vnd andere notturfft haben oder nemen möchten / so zur Leibs notturfft vnd vnterhaltung von nöten. Darauff ist zu wissen / das an allerley notturfft vnd Prouiant in dieser Stadt eine zimliche menge fürhanden denn wie angezeigt/So ist am Nilo auff vnd ab/ein grosser vnd schöner Ackerbaw/vnd wie meldung geschehen/ das der Nilus das Land befeuchtiget / vnd mit seinem feisten Erdreich/so er mit sich bringt/das Feld dünget/also/das ein vnseglich Getreid hernach zu wachsen pfleget/vnd sie an diesen keinen mangel haben/Sondern andere Nationen auch darmit versehen können.

Dieweil aber der Mensch zu vnterhaltung des zeitlichen Leibs/allhier in diesem leben nicht allein des Brods benötiget/ Sondern auch allerley Thier / Fisch vnd dergleichen Speis bedarff/daruon sol man wissen: Das dis Land voller Vieh ist / vnd lust haben die Vnterthanen zu schöner Viehzucht/allerley art/als Kühe/Ochsen/Büffel/Schaff/ vnd dergleichen / allein es wird kein Schwein im gantzen Land gefunden/denn solches jhnen zu essen verboten ist/So haben sie in den Dörffern sehr viel Tauben / darüber sich zuuerwundern / in der Stadt findet man sehr viel Hüner/ Aber sie können mit dem außbrüten der Hüner/für andern Nationen/eine sondere Kunst/nemlich/am ende der Stadt/

an einem sondern Ort / da sind etliche viel Ofen / auff die form wie die Backöfen / gleichsfals von Lehmen / vnd oben rund gemacht / dieser seind allzeit 10. mehr oder weniger / in einer ordnung fest aneinander gesetzt / das also durchaus ein loch gehet / damit die werme aus einem in den andern kommen mag / vnnd seind diese Ofen alle zweyfach. Sie legen die Eyer / derer viel hundert / erstlichen in das vnterfach des Ofens / denn solche weit vnd gros seind / schüren ein Fewer vmb die Eyer vmbher von Kamelskot / warten solche gantz fleissig tag vnd nacht / darmit jhnen an subtiler Hitz nichts mangelet / vnd wenn sie nun drey oder vier tage darinnen gelegen seind / nemen sie solche Eyer widerumb heraus / besehen sie bey einem Liecht / werffen die / welche sie für böß achten / hinweg / die andern legen sie hinauff in das öber fach / warten jr gleichsfals mit Fewer vnd subtiler hitz / darmit jhnen nichts mangele / bis sie zur zeit außkommen / welchen sie denn mit auffklopffen der Schalen außhelffen / Das sie also zum offternmal viel tausent Hüner auff einmal außnemen / vnd dieselbe verkeuffen den alten Weibern vnd andern Leuten / die sie nachmals auffziehen / vnd ferner verkauffen. So aber die menge der jungen Küchlein so gros welches sich deñ offtmals zutregt / vnd derselben so viel außkommen / das sie solche nicht alle zelen mögen / verkauffen sie diese vber hauffen vngezelt / vmb ein gering Gelt / Wenn aber derselbigen wenig fürhanden / zelen sie solche aus / welches doch selten geschicht. Ob wol dieses ein vnerhört ding / auch lächerlich vñ vnglaublich scheinet / weil ich aber solches mit augen gesehen / mus ich dem wie billich / glauben geben: So gedencket solches Hünerbrütens auch *Aristoteles lib. 6. Cap. 2. in historia animalium*, Da er schreibet: *Incubitu auium fœtum excludi naturæ ratio est. Non tamen ita solum oua aperiuntur, sed etiam sponte in terra, vt in Ægypto, obruto fimo pulliciem procreant.*

Demnach

Demnach nun in vnd ausserhalb dieser Stadt Alkair/ wie angezeigt/ aller ding zur narung/ vnd des Menschen vnterhaltung ein vberflus ist / gleichwol haben die Inwohner einen mangel/ welchen sie zur bereitung aller speis/ sehr empfinden/ Nemlich/ den mangel an Holtz/ denn wie zum offternmal angezeigt / So ist Egypten am Nilo allein fruchtbar/ vnd sonsten gar steinig/ öde vnd wüst/ das also kein holtzung noch wald in diesem Land zufinden / Derwegen das Holtz allda gar thewer / dieweil sie solches von ferne Landen dahin auff dem Wasser füren müssen / vnd nach dem pfund verkauffen/ also/ das sie 12. pfund gemein reiß oder bund Holtz für einen Maieten / das seind bis in 12. Pfenning Meißnische müntz zalen müssen/ vnd dessen nicht zu jeder zeit/ auch nicht nach notturfft bekommen können/ Derwegen solches gar fleissig auffgehaben/ vnd zu raht gehalten wird / das also aus dringender not / die Inwohner verursacht werden / das sie in jhren Heusern nichts kochen / wie denn solches gewis ist / das in der gantzen Stadt nicht in 1000. Heusern / die Speis von jnen selbst gekocht vnd zugericht wird/ Derwegen auch not halben/ von den Regenten darzu Leut verordnet seind / welche allerley speise kochen/ vnd zurichten/ vnd nachmals solche verkeuffen / das also in dieser Stadt/ wie ich glaubwirdig bericht/ vber 13000. ja/ wie etliche wollen / vber 15000. Jarküchen seind / darinnen man nach gelegenheit eines jeden Kochs/ Fisch/ Fleisch/ Hüner vnd dergleichen gesotten vnd gebraten / vmbs Gelt zukauffen/ vnd wolfeil bekömpt / welche täglich zur zeit der Malzeit/ nach notturfft mit Fleisch vnd Fischen versehen seind. Wenn es nun (wie angezeigt) essens zeit ist / reit/ gehet oder leufft der Haußuater oder sein Gesind / auff die Plätz oder Gassen/ da solche gemelte Jarküchen zu finden/ als denn kaufft ein jeder seines gefallens / Fisch / Fleisch/ Hüner / Eyer / vnd dergleichen / nach seiner gelegenheit/

vnd

vnd begeren / denn ein jede art von speis / hat seine sondere ört/da man es zuuerkeuffen pfleget. Also hat es auch sondere Gassen vnd Plätz/ darauff das Obst / als Birn / Oepffel/ Pomerantzen/ Citronen/ Granaten/ Pfirsing/ Datteln/ Oliuien/ Angurien / vnd dergleichen frücht feil seind/ welche auch den mehren teil nach dem pfund verkaufft werden/ denn sie haben ein gewicht/das heissen sie *Rottulum*, welches ist fast so schwer als ein Venedisch Pfund. Nachmals sind sondere ört / darinnen man Rocken vnd Weitzenbrot vberkömpt/ auch sondere Plätz / da man Saltz / Oel / vnd dergleichen zuuerkauffen hat / Von Salat vnd solchen Kreutern / so man zur Speise gebraucht / findet man allda mit hauffen feil/ denn sie des sehr viel gebrauchen.

Sie haben auch viel seltzamer Frücht/welche vns Deutschen gantz vnbekant/vnter welchen ist ein art/die sie Anguri nennen / dis ist ein frucht oder gewechs wie die *Cucumeres* oder Kürbs / gleicher farb vnd art / allein das diese grösser sind/auch nicht hol / als die Kürbs / sondern jnwendig gar gantz/gleich wie die äpffel/Birn vnd ander Obst/wiewol sie auch viel breiter Kern / wie die Kürbse haben / dieser seind auch zweyerley art/die eine art ist/ wie jetzt angezeigt/solche essen die armen Leut zum Brod/ denn es ist ein safftig ding/ das sie also daran essen vnd trincken. Die andere art werden auch rund/vnd also gros/ das ein Man an einem zu tragen hat / diese sind gantz hol / haben eine starcke schalen / etwan dreyer finger dick/vnd gar wenig Kern/jnwendig ist anders nichts/denn safft/ welcher dünn/ vnd von farben ist wie ein newer Wein / von geschmack süß / vnd lieblich zutrincken/ leschet den durst fast sehr / wie denn solche ein grosse menge feil seind/an sondern örten/oben auffgeschnittē/ligt darbey eine Schöpffkellen / das auff begeren / einem jeden / vmbs gelt daraus zutrincken gegeben wird. Es werden auch allda

in

Arbor Cassiæ fistulæ.



Musæ



Arbor Gummi Arabici.



in besondern Läden / gesotten Kirschen / Amarellen / Pfirsing / vnd dergleichen Frücht gefunden / welche mit Zucker nach vberflus gesotten / vnd also eingemacht werden / diese gebrauchen sie auch für den durst/ wie denn solcher vnd dergleichen labsung vnd külung/ eine zimliche notturfft bey jhnen zubekommen.

Es wird auch in dieser Stadt eine sonderliche frucht gefunden/ welche die Inwoner *Musien* nennen/ die Italianer heissen es *pomo dal Adamo*, das heist / Adams apffel. Diese frucht gleichet bey vns den Gurckē/welche wir zum Gebratens zuessen pflegen / haben gleiche schalen / vnd auch solche kleine Kern / seind aber eines sehr lieblichen vnd süssen geschmacks / Der Baum darauff diese frucht wechst / ist sehr nidrig vom stam̃/ hat gar lange Bletter/ das ein Blat 15. oder 16. schuhe lang/ vnd 2. oder 3. breit ist/ wunderbarlich vnd seltzam zusehen / Die frucht aber henget an sondern Estlein / allzeit 5. oder 6. mehr oder weniger beysammen/ wie an dieser Figur zusehen / Sie pflegen solche zuschelen/ vnd zuschneiden in runde stücklein/ strewen darüber Zucker vnd Rosenwasser/welches ein gut essen ist für den Durst.

Es wachsen auch in vnd vmb der Stadt viel grosser Beumen / wie bey vns die Nußbeume zuwachsen pflegen/ Diese tragen die *Caßiam fistulam*, so man allhier bey vns in den Apotecken gebraucht / welche wachsen wie aus jnligender Figur zusehen.

So findet man auch in der Wüsten im sande etliche Beume/ von welchen kömpt das *Gummi Arabicum*, welches man bey vns auch zu vielen dingen gebraucht. Dis ist ein gewechs/wie aus bey verzeichneten Abriß zusehen/wachsen nicht vber zweyer Mannen hoch/haben wenig äst vnd bletter. Also ist in dieser Stadt aller notwendigen ding ein vberflus/so zur narung vnd vnterhaltung von nöten.

Nach dem nun erzelet / Was für eine grausame grösse

vnd weite sey/der vielgemelten Stadt/ vnd was für ein vnseglich Volck darinnen / Auch angezeigt / wie Gott dieser Stadt vnd Landen/zu erhaltung des Leibs narung/allerley notturfft/ an Vieh/ Ackerbaw vnd Früchten / Fischen vnd sonsten dergleichen/so der Mensch zur speis gebraucht/reichlichen gegeben hat/vnd noch täglichen beschert / Es ist auch angezeigt/ was jnen zur zubereitung dieser vñ anderer speis mangeln thut/Nemlichen/das Holtz/ das sie derwegen bey Camels vnd Kühekot kochen müssen/wie denn der Camelßkot das fewer gar wol helt. Vber das aber haben sie noch eine beschwerung / das sie denn keines weges entrahten können / Als nemlichen mit dem Wasser / dieweil sie denn solches nicht allein zur speis/ sondern auch zum tranck gebrauchen müssen (denn sie keinen Wein trincken dürffen) möcht sich einer verwundern / wie solches müste zugehen / dieweil die Stadt am Nilo gelegen/das solcher mangel am Wasser sein solte / Darauff dis zubedencken: Erstlich ist zubetrachten/ die grösse/ vnd weitleufftigkeit der Stadt / das es nicht müglichen/das alle Heuser nahend am Wasser ligen/ oder sein können/darzu hat es keine Brunnen in der Stadt/ denn der boden gantz sandig vnd vnfruchtbar ist. Darumb seind gewisse Leut/ welche mit lidern Schleuchen sich gefast machen/vnd also auff jren Cameln/das Wasser den Jnwonern vmb billiche bezalung zufürẽ. Diese Camel so dazu gebraucht werdẽ/findet man jeder zeit vber 8000. allda/sonsten seind auch viel Leut mit jren Camelen verordnet/welche besoldung vom *Wasscha* haben / Auch seind jrer viel / die von den grossen Herrn darzu zu vnterhaltung gestifftet vnd geordnet worden/Nemlichen/das sie Schleuch oder *Vtres* haben/welche seind voller kleiner löchlein / solche laden sie auff jre Camel/vnd füren dieselben in der Stadt hin vnd wider/ sprengen also den Staub darmit zuleschen / sonderlich im Sommer/wenn die Hitze so gar gros ist. Man findet auch

fast

faſt in allen Gaſſen groſſe vnd weite ſteinerne Töpff/welche in lehmen vnd ſteinen eingemauret ſeind/dieſe ſtehen gemeiniglichen an Eckſteten/ oder ſonſten an örtern / da ſie jederman/ſo fürüber gehet/ſehen mag/Solche Krüg oder Töpff werden durchs gantze Jar vber voller friſchen vnd reinen Waſſer gehalten/Vnd kömpt auch von den groſſen Herrn vnd Kauffleuten her/welche ſolches nach jrem abſterben/als ein Allmoſen teſtiren vnd verordnen / darmit ſich das arme Volck des durſts erwehren möge/vnd jrer darbey im beſten gedencken/So ſeind bey einem jeden Topff/Schöpfflöffel/ damit ſie es heraus ſchöpffen/vnd gewinnen mögen.

Es ſeind auch ſondere Leute darzu verordnet in der Nachbarſchafft/welche müſſen achtung darauff geben/damit ſolche durchs gantze Jar voll gehalten werden. Es lauffen auch etliche viel Moren auff der Gaſſen vmbher / haben an jnen *Utres*, oder Schleuch voller Waſſers am hals hangen/tragen in der Hand ein ſchön meſſing Becken/darinne feine ſaubere Schöpfflöffel ligen/In dieſe Beckē legen ſie allerley ſteine/als: Serpentin/Agatha/Saphir/Chryſolites / Jaſpes / vnd dergleichen / darauff ſie das Waſſer gieſſen/vnd alſo dauon zutrincken geben/einem jeden wer es begert / Solche werden auch von groſſen Herrn darzu verordnet / das alſo durch ſolche mittel vnd wege am Waſſer kein mangel erfunden wird.

Es iſt auch allhier zuwiſſen / wie das das Waſſer aus dem Nilo / von natur ein trüb Waſſer ſey / denn wie angezeigt / das der Nilus ein ſchwartz Erdreich in ſich hat / vnd mit ſich bringet / das man derwegen ſolches nicht alſo bald trincken kan/ſondern die Jnwoner halten dieſen gebrauch: Sie haben in jren Heuſern groſſe Töpff / das in einen 2. Eimer/mehr oder weniger gehet/in dieſe Krüge oder Töpff füllen ſie das Waſſer/laſſen es ein tag/zween oder drey ſtehen / bis ſich das Erdreich zu grund ſetzt / vnd lauter wird/

Welche aber solches eilends zugebrauchen von nöten / die nemen etliche bittere Mandelkern/mit jren dünnen schalen/ stossen dieselben gar klein / werffen sie ins Wasser mit den Kern/als denn wird es in 24. stunden gar schön/lauter vnd hell. Wie aber solches zugehe / das der Nilus für vnd für/ durchs gantze Jar ein solch trübes Erdreich mit sich bringt/ darmit er denn das ander Erdreich dünget / vnd fruchtbar macht/ist noch bis auff den heutigen tag kein gründlich vrsach / wiewol jhr viel seltzam dauon geschrieben haben / Alleine das ist gewis/vnd für ein vrsach zuachten/ das der Nilus viel hohe vnd grosse Gebirge durchlaufft/in welchen viel schöner Awen seind/ derer Erdreich schön feist vnd schwartz ist. So kömpt er auch aus des Priesters Johannis Landt/ welches denn auch ein fruchtbar Land sein sol / Das er also vberall zusammen fasset das schwartze Erdreich/vñ mit sich bringt in die ebene / wie denn solches auch die Moren vnd Indianer anzeigen / so durch Priester Johannis Land zu reisen pflegen.

Es ist aber dis Wasser des Nili / ein gar gut Wasser/ eines süssen vnd lieblichen geschmacks/hat die Natur/das es sehr kület vnd laxiret/das auch zum offternmal viel frembde vnd außlendische/ so dahin kommen / sich mit vberflüssigen Wasser beladen/das außlauffen vnd durchfallen bekom̃en/ darob jhrer viel sterben /vnd nicht wissen wie jnen geschicht/ oder wie das zugehe. Derhalben auff sich achtung zuhaben einem jeden von nöten.

Es werden auch in diesem Wasser die Crocodil in zimlicher menge gefangen / welches ein grosses vnd vngehewer seltzam vnd wunderbarlich Thier ist / wie aus dieser Figur zusehen. Die Inwohner pflegen sie zufahen / ziehen jhnen die haut gantz ab / vnd essen das Fleisch / welches ist wie bey vns der Stöer. Dis Thier frist viel Kinder in den Dörffern/wenn die Kinder am Nilo sitzen / vnd spielen / so ist es

gar

Ratto de Vanzone



Ein Crocodil.



Siuet Katz.



gar geschwind/vnd hat ein sehr gros maul/das es ein Kind von einem Jar/wol vber die helffte darein fassen mag/wie ich denn einen lebendigen gesehen/welcher war 10. Schuhe lang.

Man findet auch in dieser Stadt viel Siebetkatzen/ daruon der Disem genommen wird/welches Thier sehr gleichet einer Katzen/wie aus diesem Abris zusehen. Es hat vnten am Bauch ein sonder löchlein/daraus gewinnen sie mit sondern kleinen Instrumenten/zu seiner gewönlichen zeit/den Disem oder Sibet. Sie pflegen jhnen gemeiniglichen Hüner Eyer zur speise zugeben/zeigen an/das sie daruon viel Disem geben.

Es wird auch in dieser Stadt ein ander Thier gefunden/welches gleichet bey vns dem Marder/oder Mardern/ wie aus beyligender Figur zusehen/Allein es hat gar harte haar. Dieses wird genandt *Ratto de Vamone*. Was solchs für nutz gebe/habe ich nicht erfahren mögen/allein sie pflegen es in den Heusern zuhalten an eisern Kettlein.

Dieweil denn bißher von notturfft/vnd etlichen mängeln/auch vielen vmbstenden dieser Stadt Cairo/gesagt/ auch zum teil von jhren Regimenten meldung geschehen/so viel ich erfahren vnd erforschet. Nun aber wil ich auch kürtzlich erzelen vnd anzeigen/von etlichen (der Inwoner dieser Stadt) sitten/kleidungen vnd gebreuchen/so viel ich selbst gesehen/vnd nach fleissigem nachforschen erfahren hab.

Die Inwoner dieser Stadt Alkair/seind von natur nicht fast lang/beydes Man vnd Weib/auch werden wenig feiste Leute allda gefunden/seind aber starck gnug von gliedmassen. Von farben/heßlich vnter dem gesicht/Man vnd Weib/das also jhre farb ist/schwartz gelb/auch etliche gar schwartz/Denn es tregt sich zum offtermal zu/das gar ein schwartzer Man/ein Weib heyrat/das weiß ist von natur/ vnd widerumb ein weisser Man/freyet ein schwartz Weib/

Was nun für schöne Kinder von diesen Eheleuten herkommen vnd gezeugt werden / ist leichtlichen abzunemen / denn sich keines für dem andern schewet.

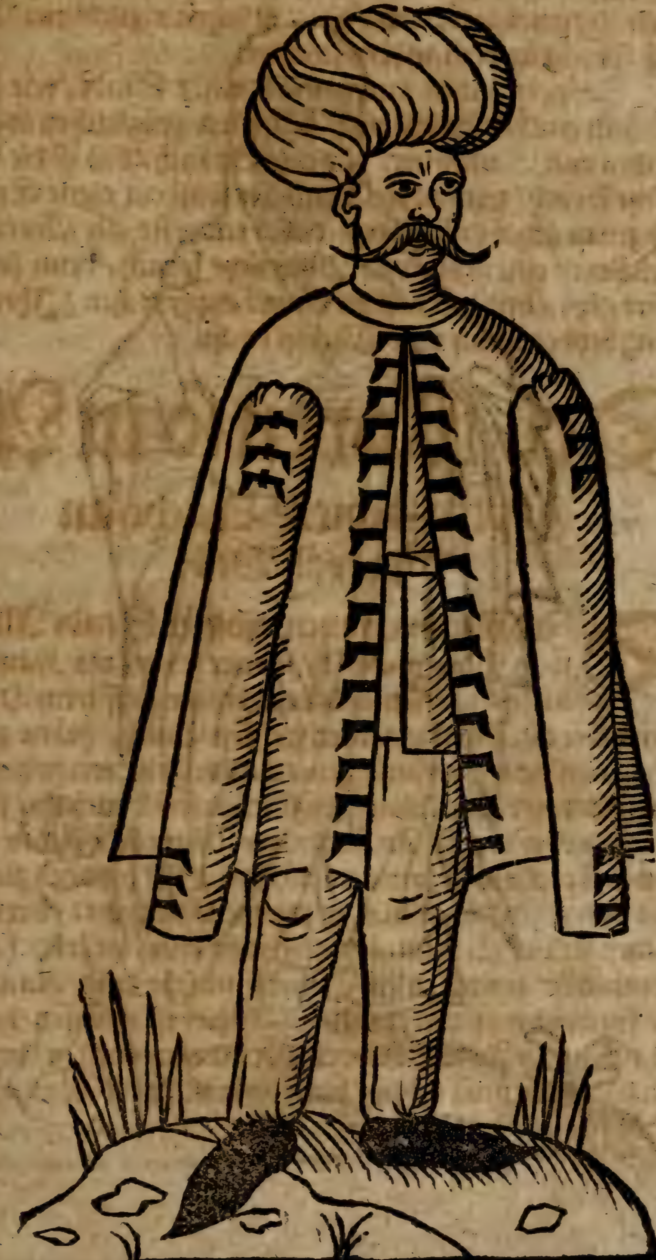
Sie gebrauchen durchaus in dieser Stadt / wie denn auch im gantzen Königreich Aegypten / deßgleichen in gantz Judea vnd Samarien / alle eine Sprach / das ist die Mörische sprach / wiewol die Aegyptier sonst ein eigne Sprach für zeiten gehabt / jetziger zeit aber reden sie alle Morische / welches ist eine grobe vnd Bewrische sprach / denn sie alle wort grob / vnd mit vollem Mund außsprechen / Ihre kleidung beydes Man vnd Weib ist leicht.

Der Moren so in Aegypten wonen / Tracht / an Man vnd Weib.

DIe Manßpersonen in dieser Stadt Alkair / was Moren vnd Aegyptier seind / als Kauffleut vñ sonsten fürneme Leut / tragen auff jrem Heupt / gleich wie die Türcken / einen weissen Bund / haben gantze Hosen an / von Gewandt gemacht / doch alle von hohen farben / als / rot / braun / blaw / deßgleichen seind auch jhre schuh / rot / gelb oder braun / An stadt eines Wammes / haben sie einen Leibrock an / ist forne etwas kürtzer deñ hinden / gleichßfals von roten / blawen oder brawnen Gewandt / darunter tragen sie ein Wammes / von seiden zeug / allerley farben in einander gewircket / die Ermel seind sehr lang / darmit sie die forne vber einander falten. Allhier ist zuwissen / das die Christen vnd Jůden / keine Kleider tragen dürffen / von roten oder braunen farben / denn diese allein die Machometischen für sich gebrauchen.

Ein

Ein Mohr.



Ein Mörisch Weib.



Ein Aegyptier.



V

Ein Aegyptisch Weib.



DJe Moren/ als Jnwohner der Landen vnd Stadt/ tragen auff jhrem Heupt auch einen weissen Bund/ deßgleichen auch lange vnd weite/ von weisser Leinwad/ Pluderhosen/ fast bis auff die Schuhe hinab/ Nachmals haben sie auch einen Leibrock/ wie jetzo gemelt/ An stat des Wammes/ haben sie auch sehr weite Ermeln/ an jhren Hembden/ welche sie forne lassen schön außnehen/ Dieses ist eine lufftige vnd küle Tracht/ wie aus vorgehender Figur zu sehen

DJe Jüden haben fast eine Tracht / wie die andern Inwohner / doch tragen sie gar einen langen Vmbnemrock / auff jhrem Heupt haben sie einen gelben Bund / enge Hosen / vnd einen kurtzen Leibrock / von farben / ausserhalb rot vnd braun / welche jnen zutragen gleich den Christen verboten.

Ein

Ein Jüde.



Eine Jüdin.



Ein

Ein Christ.



Eine Christin.



DJe Christen haben auff jhrem Heupt einen streiffendē Bund von allerley farben/oder aber einen gar blawen Bund/ein langen Vmbnemrock/ nd enge Hosen/ von gewandt oder Leinwad/der Leibrock/ t forne kurtz/vnd hinden etwas lenger/die Hosen enge/vnd on farben. Die Weiber haben allesampt eine tracht/ weñ e auff der Gassen gehen/Nemlichen/wenn sie wollen auß- hen / hengen sie ein schön / weis geglat Tuch vmb sich/ hlagen sie hinden vber den Kopff / hefften es vnter dem Hals forne zusammen / hüllen sich nachmals also gar dar- n / das sie darmit bedeckt werden / bis auff die Schuhe/ lche Tücher / so sie an stat der Mäntel gebrauchen / seind nten am rand oder saum/mit roten Seiden vnd Gold/als ne leisten/gemeiniglich darein gewirckt/ jhr Angesicht be- cken sie mit einem schwartzen gewirckten Tüchlein / wel- es ist von Camelßhaaren gemacht/dardurch sie jederman kennen mögen/ denn sie es für eine grosse schande halten/ so ein Weibßperson jhr Angesicht/von einem an- dern Man ansehē lest. Der Jüden Wei- ber aber gehen mit auffgedeck- tem Angesicht.

Der Weiber tracht in Heusern.



DJe grossen Herrn pflegen auff schönen/vnd wolgebutzten pferden in der Stadt vmbher spatzieren zureiten / wie folgende Figur außweiset/ Vnd ist allhier zuwissen / das in Aegypten gar schöne Pferde gefunden werden / das ich für meine Person vnd einfalt es dafür achte / auch von andern / so derer ort / vnd in fernen vnd frembden Landen mehr gewest sein / bericht vnd glaubwirdig gehört hab / das derer Pferdt gleichen an der schön vnd gute an keinem Ort gefunden werden / So schmücken sie dieselben nicht allein von Federbüschen/ sondern auch mit Edelgesteinen/Perlen/ vnd köstlichem Goldt vnnd seidenen Decken/darob sich zu wundern.

Der Aegyptischen Herrn reitende Tracht.



Der

DEr Türckische Keyser pfleget auch etliche Janitschern in dieser Stadt vnd Landen zuhalten/welche allesampt Büchsenschützen seind / auff jrem Heupt tragen sie einen grossen weissen Bund/am Leib einen kurtzen Leibrock/an stat des Wammes/lange vnd fast weite Ermel / jhre Hosen seind gar lang vnd weit / bis auff die Schuhe / eines teils haben weisse / etliche von farben / von leichten vnd dünnen zeug Hosen/ jre Wehr ist ein langes Rohr / vnd ein Sebel / jhre Schuhe seind von farbē.

Ein Janitscher.



DEr Spachi/ welches seind Soldaner/ oder wie mans bey vns nennet/ Einspennige/ des Tür-ckischen Keysers/ jhre tracht ist ein weisser grosser Bund/ in der mitte desselben haben sie von Sammet oder Seidenatlas/ allerley farben/ nach eines jeden lust/ eine ho-he spitzen heraus gehend/ welches sie für eine sondere zier achten. Sie brauchen gar enge Wamser/ mit langen Er-meln/ jre Hosen seind weit vnd lang/ bis auff die Erden/ den mehrern teil von roten oder braunen Gewand/ jhr Wehr ist ein Sebel vnd ein Flitzschbogen/ darzu ein Köcher voller Pfeil/ Wie diese Figur außweiset. Ich habe sie nicht zu Roß abreissen wollen/ dieweil derer eine notturfft hernach zusehen seind/ in der Beschneidung der Kinder.

Ein Spachi.



ES werden in dieser Stadt sehr viel reicher Herrn / als Inwohner/ gefunden / welche zum teil von jrer Kauffmanschafft/ eins teils von jren ligenden Gütern/grossen pracht vnd hoffart treiben/derer Weiber aus vbermut nicht auff der Gassen gehen / Sondern wenn sie sich erlůstern wollen/ setzen sie sich auff einen schönen wolgebutzten Maulesel / vnd reiten beneben jhren vertrawtesten Diener (welche den mehrern teil *Eunuchi* sind/ vnd auff das Frawenzimmer zuwarten verordnet) in vnd ausserhalb der Stadt spacieren / auff folgende art bekleidet.



Es ist allhier auch zuwissen / das der Inwohner Heuser oder Gebewde in dieser Stadt von mehrern teil von Dattelbeumen / vnd auch sonst andern Holtz / erbawet seind / nachmals mit röhren außgestickt / vnd also mit Lehmen außgekleibet. Sie haben auch steinerne Heuser / doch wenig / solche seind nidrig / selten vber zweyer oder dreyer Gemach hoch / allesampt sonder Dachung / denn sie sich keines regens zubesorgen / wie oben gemeldet / inwendig seind sie schlecht vnd gering erbawet / denn sie achten keine eingebew / Sondern haben jhre gröste zier mit den Teppichten / so haben sie weder Tisch noch Benck in jren Heusern oder Kammern / denn sie stetigs auff der Erden sitzend / halten auch auff der Erden jhre Malzeit / deßgleichen schreiben sie / vnd verrichten jhre geschefft auff der Erden sitzend / legen jnen Teppicht vnter / vnd setzen sich darauff / sie haben auch jhre Beth auff der Erden.

Nach dem die Inwohner dieser Stadt vnd Landen / auch ein wenig einen schein haben des Ehestands / halten sie doch viel seltzamer gebreuch vnd gewonheiten / als: So ein Türck oder Mohr / eine Jungfraw zur Ehe begert / mus er solche von jhren Eltern vmb eine summa Geldes kauffen / Wenn er nun des kauffs eins / vnd mit der Braut Vater vnnd Freundschafft seiner vermächtnis halben zufrieden worden / gehen sie beyde / Braut vnd Breutgam / beneben beyderseits Freundschafft / zum Cadin / das ist / zum Richter / zeigen jhm an / wie sie einer Ehe zufrieden worden / vermelden jhm die Kauffsumma / vnd andere vmbstende / Als denn zeichnet er jrer beyder Namen in das darzu verordnete Register / schreibet mit fleis jhren *Contract* darzu / darfür sie jhm sein gebür zalen / doch hat allzeit der man sein Weib / vmb geringe vrsachen / von sich zujagen macht / Alleine was jhr beim Richter verschrieben ist / mus jhr in allwege folgen.

Es stehet auch einem jeden frey/seines gefallens so viel Weiber zunemen / als er ehrlichen vnterhalten vnnd ernehren mag. In vnterhaltung der Weiber halten sie diesen gebrauch / So einer mehr denn ein Weib hat / die jenigen so jhm am liebsten/eine oder zwo/mehr oder weniger/behelt er bey sich in seinem Haus/ die andern thut er von sich/ schaffet einer jeden ein sonder Haus oder herberg/ doch also/ So er jhr begert / das er zu jeder zeit zu jhr kommen mag / Er gibt auch einer jeden alle tage jr gewis Gelt/daruon sie sich erhalten mag / nach eines jeden vermögen vnd gelegenheit. Neben diesen Eheweibern/pflegen sie auch ander Kebßweiber zuhalten/welcher Kinder der Vater zum teil auch versehen vnd ernehren mus/ Das ist denn die eine vrsach / das so viel armes Volcks in dieser Stadt ist. Es haben auch die Türcken vnd Moren vnd alle andere Mahometischen/ die Beschneidung auch im gebrauch/ gleich den Jüden/ darinnen vben sie viel seltzamer Ceremonien / Denn die reichen Herrn lassen jre Kinder keines vnter dem 3. oder 4. Jar beschneidē/Zu solcher Kinder beschneidung/viel armer Leute jhre Kinder auch auffhalten / damit sie mit eines grossen Herrn Son mögen beschnitten werden / Die Herren aber halten diesen Proceß in der Beschneidung/ Wie diese eingelegte Figur außweiset.

Erstlich

ERstlich reiten zween Mohren / welche schön bekleidet / derer einer blest die Schallmeyen / der ander schlegt die Heerdrummel / Nach diesen reiten etliche wolgebutzte Moren / welchen folgen nach wider zween Spielleut / den andern gleich. Nach diesen füren sie einen feisten Ochsen / welches Hörner vergüldet / vnd sein gantzer Leib mit schönen wolriechenden Laub vmbhenget / vnd auffs schönste gezieret ist / Diesen folgē widerumb eine grosse anzal Reuter / den folgen nachmals drey Spielleut / gleich den ersten vnd widerumb ein ander Ochs / dem gemelten gleich gezieret / Diesen folgen widerumb etliche Aegyptische Herrn vnd Reuter / Nach diesen folget ein grosser hauff der Janitschern zu fuß / mit jhren gewönlichen Wehren / haben vnter jnnen eines grossen Herrn Son / etwan von drey oder vier Jaren / welchen sie zur Beschneidung füren / Dieser sitzt in einem gantzen vergüldtē Sattel / auff einem schönen wolgebutzten Roß / solchen folgen nach etlich viel Spielleut / mit Posaunen / Heerdrummeln / Trommeten vnd eine grosse menge Reuter / welche alle beleitē des grossen Herren Son / bis an den Ort der Beschneidung / füren jhn auch in gleicher Proceß vnd Pompa widerumb von dannen / in seines Vatern Haus. Diesen letzten Reutern folgen nach / eine grosse menge Weiber / welche allesampt auff kleinen Eselein reiten / in jhrer Kleidung / Als / mit einem weissen Tuch vmbgeben bis auff die Schuhe / vnd mit verdecktem Angesicht / haben für sich auff der Schoß eine jede jr Kind / welches sie zugleich mit des Herrn Kind beschneiden lassen / reiten also nach einander in der ordnung / wie die Kranich / welches ist eine schöne Faßnacht zusehen. Wenn sie nun für die Kirchen kommen / welche zu solchen Ceremoniē verordnet / nemen die Pfaffen nur ein Kind auff ein mal hinein / das es gar offt geschicht / wenn die menge der Kinder

so gros vnd viel sind / das sie allsampt in einem tage nicht können beschnitten werden.

Nach der Beschneidung (wie angezeigt) geleiten sie in gemelter Proceß den jungen Herrn bis für sein Haus/denn reit ein jedes Weib widerumb heim / mit grossem geschrey vnd jubiliren des Volcks/so bey her laufft. Es werden aber der Armen vnd gemeiner Leute Kinder / fürnemlichen der vrsachen halben auffgehalten / bis auff eines grossen Herrn Sones beschneidung / das sie von Dato an / jhr Alter zu rechnen pflegen. So nun einer gefragt wird / Wie alt er sey ? Antwort er/Er sey so alt als der Herr/etc. So mit jm beschnitten worden. Sie halten auch einen grossen Proceß / wenn ein Jüde oder Christ zum Mammelucken wird/ vnd von seinem Glauben abfelt/vnd sich zum Türcken machen lest / welchen/ als er beschnitten ist / setzen jhn die Janitschern auff ein schön wol gebutzt Roß/bekleidet mit einem schönen Rock/ füren jhn mit grossem geschrey/vnd schiessen in der Stadt vmbher/ in den fürnembsten Gassen / meinen sie thun Gott einen wolgefallen daran/das sie Machomets Reich helffen mehren.

Es ist zuuorn angezeigt / von der menge der Kirchen/ welches jetzund zuerholen vnnötig. Aber hierbey ist zu wissen / das sie viel vnd mancherley seltzame Ceremonien in jhren Kirchen halten / doch hab ich von einem verleugneten Christen dis gehört / So jhr zeit vnd stund kömpt / das sie zum Gebet kommen sollen (wie sie denn nach Machomets gebot / jedes tags etlich mal beten sollen) darzu werden auff den Kirchenthürmen etliche Männer gehalten/ welche das Volck mit grossem geschrey zum Gebet ruffen / halten auch an jhren Kirchen besondere Pfaffen / so alle Freytag / welcher jr Sabbattag ist/ dem Volck Machomets thaten/vnd seine Gebot fürlesen vnd anzeigen / vnd bey solcher Lehr zu

bleiben/

bleiben/vñ bestendig zu beharren/das Volck erinnern. Sie haben weder Stůel noch Bencke in jhren Kirchen/setzen sich nur nider auff die Erden/allda liegen Matratzen von Schilff/darauff sie sich setzen. Der Jnwohner Weiber/ dürffen nicht in die Kirchen gehen/denn sie zeigen an/das die Weiber nicht in Himmel kommen/sondern haben einen besondern Ort/zwischen dem Himmel vnd der Hellen/darein sie nach absterben dieses zeitlichen lebens faren/Derwegen sey ohne not/das sie beten. Es ist auch bey Leibßstraff verboten/das kein Christ oder Jůde in jhr Kirchen oder Moschea kommen darff/so man auch einen darinnen erwůscht/dürfften sie mit jhm seltzam *procediren*, vnd fortfaren. Jn begrebnis der Todten/halten sie den gebrauch/wie oben angezeiget.

Von der Aufferstehung der Todten/ist dis jre meinung/ Das die Menschen durch die Krafft Gottes von den todten wider aufferstehen werden/beydes Man vnd Weibßperso-nen/Sie sagen aber das die Manßpersonen kom̃en in Himmel/die Weiber aber nicht/sondern sie můssen sich ausserhalb des Him̃els an einem sondern Ort beheiffen/doch werden die Männer bey jhnen aus vnd eingehen/vnd sie besuchen. Derwegen auch die Weiber in keine Kirchen kommen/beten auch nicht/deñ sie zeigen an/das es ohne not sey das sie beten/denn sie wissen zuuorn wol/wo sie nach diesem leben hinkommen werden.

Die Jnwohner dieser Stadt Cairi seind nicht allein Moren vnd Türcken/sondern auch eine grosse menge Jůden vnd Christen/welche neben den andern mit Haus vnd Hoff allda wonen/handeln vnd wandeln/gleich den Moren vnd Türcken/doch můssen die Christen vnd Jůden dem Türckischen Keyser einen schweren Tribut zalen/als nemlichen/ein jeder Jůde oder Christ/ein Manßperson/so er vierzehen Jar alt wird/vnd ein Weibeßbild/so das zwelffte

Jar

Jar ereichet / als denn setzet sich der Tribut an / vnd mus nachmals jedes Jar seines lebens geben einen Ducaten / in Gold / welches järlichen eine grosse summa Gelts außtregt / denn hierinne wird niemand verschonet / ein Reicher zalt so viel als ein armer / vnd widerumb ein Armer so viel als ein Reicher / dargegen wird jnen *Iusticia* mitgeteilet / vnd haben Schutz bey der Obrigkeit.

Es haben auch beide Jüden vnd Christen / jre Tempel / Synagogen vnd Kirchen / in dieser Stadt Alkair / darinne sie jre Ceremonien halten. Die Christen haben etliche viel Kirchen / darzu halten sie einen Patriarchen / welches ist ein Griechischer Pfaff / wie denn sonsten alle jre Priester Griechen seind / halten auch jhre Ceremonien vnd Meß in Griechischer sprach / Diese Pfaffen tragen ein langes Haar / bis auff die schultern / vnd gemeiniglichen lange Bärt / schlechte Hosen / vnd einen langen Rock / bis auff die Erden / wie oben zusehen. Das also viel vnd mancherley Volck vnd Gesind beysammen in dieser Stadt Alkair wonet. Darmit man aber eine jede Sect für der andern erkennen mag / weil sie in der kleidung keinen sonderlichen vnterscheid habẽ / so werden sie an den Bünden / welche sie auff den Köpffen tragen erkennet / wie forne zusehen / Denn die Jüden tragen von kleiner Leinwad oder seiden gewircket / gantz gelbe Bünde / die Türcken weisse / die Christen von zweyen oder dreyen farben / etliche tragen auch blawe Bünd / als die Armenier vnd Griechischen Pfaffen / bey diesen zeichen mus man einen für den andern erkennen. Die Weiber haben keinen vnterscheid / alleine das die Jüdin mit auffgedecktem / die Christen vnd Türcken aber mit verborgenem vnd zugedecktem Angesicht auff der Gassen gehen. Es darff auch weder Christ noch Jüde auff einem Roß oder Pferd reiten / Sondern / wenn sie wandern / müssen sie sich mit Eseln / Maul vnd Camelthieren behelffen.

Den

Den eilfften December.

BIs anher ist nach erfahrung gnugsam gesagt / von der Stadt *Cairo*, derselben gelegenheit / jren sitten vnd gebreuchen / Nun mehr wollen wir ferner anzeigen / was ausserhalb gemelter Stadt zusehen / wie folgt.

Diesen tag seind wir mit etlichen Moren vnd einem Janitschern / gar frůe zu *Cairo* auffgewesen / vnd vnsern weg auff die alte Stadt Cairum zugenommen / daselbst am Nilo ein wenig hinauff geritten / vnd allda in einer Fehr / die sie auff jhre sprach *Serma* nennen / vber den Nilum gefaren / welcher denn an diesem Ort sehr breit war / Vnd nach dem wir an das ander Vfer gegen vber kommen / vnd neben vnsern Eseln außgestiegen / als denn wir ein schőn grůn vnd fruchtbar Land funden / von welchem fůr wenig tagen das Wasser / so vom Nilo außgelauffen / verschossen / vnd das Erdreich noch sehr feucht war / da war das schőnste Gras / vnd die lieblichste weide / welches sehr lustig zusehen. Seind also einen guten weg / gleich fort geritten / als denn wir zu einem Ort komen / welchen sie zu den *Mummien* heissen / dis ist ein sandiger boden / allda viel alte verfallene Gebewde / vnd kleine *Pyramides* zusehen / Neben diesen seind viel viereckete Lőcher / mit steinen außgemauret / einer zimlichen tieffe vnd weit / gleich wie bey vns die Brunnen / doch jetziger zeit von dem Wind voller Sand gewehet / Als wir nun dieser eines oder mehr außgeleeret / vnd den Sand durch hůlff der Moren heraus gethan / haben wir in einer jeden / auff alle vier ecken vnten im grund / ein kleines Thůrlein / darein einer gantz beschwerlich hinein kriechen mag / gefunden / dardurch kompt man in ein klein nidrig Gebew / fast vierecket / oben gewelbet / wie ein Keller / in welchen pflegen zuliegen die

 Mummien,

Mummien, Wiewol wir diesen gantzen tag neben zweyen Moren / aus dem nechsten Dorff darbey / die vns halffen vmb sonst arbeiten/vnd nicht mehr deñ drey solcher Löcher/ mit mühe vnd arbeit auffmachten/ darzu wir hatten zween Körb an einem Seil/zogen den sand damit heraus. Allhier ist nun zuwissen / das die *Mummien*, sind todte Cörper etlicher verstorbenen Heiden/welche an genandtem Ort jr Begrebnis gehabt / Diese Cörper bleiben vnuersehrt / Alleine sie seind gantz kollschwartz / denn alle vnd jede Gliedmaß/ klein vnd gros/sind gar fleissig mit kleinen schmalen Tüchlein in köstlichen Balsam eingedunckt / vmbwunden / vnd nachmals der gantze Leib / mit einem breiten Tuch einhült/vnd einbunden/gleich wie man die kleinen Kinder eingewickelt/Diese Cörper werden in gemeldtẽ Löchern gefunden/ liegen also im Sand eingescharret/In diesen etlichen/ wenn sie auffgewickelt werden/findet man in jrem Leib/an stat des Ingeweids/geschnitzte Mänlein oder Thierlein/vñ dergleichen phantasey/ Die Moren so vmbher wohnen/suchen solche mit allem fleis / denn sie verkeuffen dieselben den Kauffleuten zu Alkair / von denen sie ferner verführt werden/Es fressen sie auch zum teil die Moren aus fürwitz.

Als es nun gegen Abend kommen / haben wir vns von dannen auffgemacht/vnd in ein Dorff/etwan zwo Welsche meil daruon geritten/allda in eines Moren Haus/vnter einen Schoppen oder Statel / die Nacht vber verharret/deñ wir prouiant mit vns hatten hinaus genommen. In diesem Dorff hat es sehr viel Tauben / deßgleichen ich auff ein mal nicht beysammen gesehen habe / Wir sahen auch auff dem Feld eine grosse menge Viehe/Als/ Kühe/Kelber/Schaff/ Ochsen vnd Büffel / welches Viehe / besondern die Kühe/ Ochsen vnd Büffel/sie stetigs auff dem Feld lassen/ binden es mit einem bein an einen Strick/das es nicht weiter/denn jhm gebürt / weide erreichen mag/so es nun diesen ort vmb

sich

sich abgeweidet/spannen sie es fürder / als denn wechst die abgetriebene weide/in kurtzer zeit widerumb/das sie also auff einem kleinen Platz sehr viel Viehe erhalten / lassen es Tag vnd Nacht auff dem Feld liegen / alleine so der Nilus außlaufft/müssen sie solches in jhre Ställ oder Scheuren eintreiben / denn wie angezeigt / so gehet der Nilus vber alle fruchtbare Ort/darumb auch alle jr Dörffer auff hohen erschütten Hügeln ligen / darmit jhnen der Nilus nicht schaden mag / das sie auch als deñ von einem Dorff zu dem andern/in Schifflein fahren müssen.

Nicht ferne von diesem Dorff / da haben wir in einer ebene / etliche viel Rudera vnd verfallene gebew gesehẽ/auch vnter andern allda gefunden/auff einem dürren Platz/ eine Statuam oder Bildnis einen grossen vnd langen *Gigantis*, lenger denn vier Man lang / einer grausame sterck / aus einem roten Marmelstein gehawen / Bey diesem war ein ander Bildnis / oder statua in eines Weibes form / gleicher sterck vnd grösse/ Diese war zum teil etwas zerbrochen / ein wunder ding vnd seltzame arbeit zusehen / welche sonder zweiffel die Heiden für jhre Götter gehalten. Neben diesen beyden ligen zweyer Lewen Bildnis/von dergleichen Marmelstein/einer grausamen größ vnd sterck/gar künstlich vnd schön außgehawen/welches alles wir nach notturfft gesehẽ/ vnd als denn widerumb in gemeldtes Dorff gangen / vnd die Nacht vber darinnen verharret.

Den zwelfften December.

DEn andern Tag früe / seind wir widerumb hinaus zu den *Mummien* geritten / vnd aus diesem Dorff andere Moren mit vns genommen/ welche noch ein Loch auffgemacht/in welchem wir doch nicht mehr

denn eine zerbrochene *Mummia* gefunden / an welcher wir alle vmbstende gesehen / darmit wir auch den gantzen tag zugebracht. Gegen Abend sein wir widerumb in jüngst gemeldtes Dorff geritten / vnd gleicher gestalt / vber Nacht darinnen verharret.

Den dreyzehenden December.

DEn folgenden Tag seind wir frue auffgewesen / vnd von dannen vnser etliche zu den Ort geritten / an welchen die grossen *Pyramides* stehen / als wir nun nahend darzu kommen / haben wir erstlich funden / einen grossen Kopff / von einem stein außgehawen / stehet hoch in die höhe auffgericht / wie in dieser Figur zusehen.

Dieser Kopff ist 3. Man hoch / stehet gleich als auff einē Hals / oben herumb / bey acht klafftern vmbfangen / welcher ist genennet worden vor alters / *Imago ISIDIS*, das ist / ein Bildnis der Göttin *Isidis*, Diese *Isis*, daruon das Bild den Namen hat / ist anfenglichen *Io* genandt worden / vñ ist eine Tochter gewesen des Königs *Inachi* in *Græcia*, welche der König in Aegypten *Osiris*, zu einem Gemahl genommen / vnd jr den Namen geendert / vnd sie *Isis* genandt / nach jrem absterben ist sie für eine Göttin gehalten / vnd jhr zu ehren dis Bild auffgericht worden / welches die Jnwoner angebetet / vnd für ein Göttin geehret / Jhr auch zu gewönlichen zeiten eine Gans zuopffern pflegen / welches Opffer sie *Isiaca* genandt / Daruon *Iuuenalis Sat.* 6. *Si candida iusserit Io.* vnd dieser *Lucianus* auch gedencket *in* 3. *tom. dialo.*

Dis Bild ist jnwendig gar hol / das man darein vnter der Erden / von fernen / durch einen engen gang / verborgen gehen vnd kommen mag / welcher ist von steinen gemawret.

Durch



Durch diesen Gang seind die Heidnischen Pfaffen / in den gemeldtem Kopff hinein gangen / zu dem Volck / aus dem Kopff geredet / vnd also das arme Volck beredt / als habe der Kopff / oder das Bildnis solches aus eigenen krefften gethan.

 Hart

Hart bey diesem Kopff/ seind die drey gemeldten *Pyramides*, Dieser einer ist nicht fast hoch / doch außwendig gar schön glat / vnten viereckt / vnd oben gantz spitzig zu / Der Stein daruon sie erbawet / gleichet sich einer rötlichen vnd gelben Marmelstein / Diesen sol (wie etliche schreiben) die reiche Hur Rhodope haben bawen lassen/damit sie jr Reichthumb vnd stoltz gemüt anzeigen wollen. Der ander aber ist von art vnd gestalt diesem gleich / alleine das er fast noch eines so weit vmbfangen / vnd sehr viel höher ist / aussenwendig auch gantz glat/vnd oben spitzig. Der dritte/ vbertrifft die andern allesampt/in der grösse vnd mit der schöne/ Wie in dieser eingelegten Figur zusehen.

SOlcher Gebew gedenckt auch *Martialis*, da er saget: *Barbara Pyramidum sileat miracula Memphis*. Dieser *Pyramis* ist vnten im grund viereckt / gleich den andern/vnd oben spitzig zu. Allein hier ist zu wissen/das dieser nicht gar spitzig sey / wie die andern / sondern oben etwas flach/doch scheinet er von ferne/wegen der grawsamen höhe / als sey er spitzig / Dieser ist sehr gros / das eine seiten vnten 560. Schuhe breit ist / daraus die Reuier vnd weite leichtlich abzunemen / Er hat allenthalben aussen vmbher staffeln / doch mag man nur an einem ort hinauff steigen/ vrsach das die Staffeln / von dem Wetter sonsten vberall/ seind wandelbar worden. Diese Staffeln seind sehr hoch/ das die nidrigste eines knies hoch ist / das man also mit grosser gefahr mus hinauff steigen / es seind auch viel Staffeln vom Wetter sehr verfallen. Dieser Ort / da man hinauff steiget/ligt gegen Nidergang der Sonnen / als wir nu hinauff gestigen/vnser 4. Personen / da haben wir in der mitte funden eine Hölen / forne auff der Ecken / für dieser Hölen ist ein kleiner platz/darauff wir geruhet. Nachmals seind wir die andere helfft / auch vollends hinauff gestiegen / bis

wir

wir auff die höhe kommen / da haben wir zu öberst an der stat der spitzen / einen viereckten Platz funden / darauff ein 50. Personen gantz geruhsam stehen mögen. Dieser Platz ist meiner klafftern 12. vmbfangen / haben also von vnten an / bis gar hinauff gezelet / 230. Staffeln / welches eine grausame höhe ist / darauff man auch etliche Meilweges sehen mag. Als wir vns nu nach notturfft vmbgesehen / seind wir widerumb herab / doch in warheit / mit grosser gefahr / als wir hinauff gestiegen / Als vns nun Gott herab geholffen / funden wir an gemelter seiten / so wir auff vnd ab gestiegen / gegen nidergang der Sonnen / ein gros viereckt Loch / welches in gemeltem *Pyramidem* hinein gehet / Dis Loch muste vns ein Mohr / so darauff bescheid wuste / außreumen / denn es vom Wetter etlicher massen verfallen / als denn seind wir demselben Moren nachgestiegen / in gemeldtes Loch / allda wir weiter denn 50. schrit auff dem Bauch / vntersich kriechen musten / hat also ein jeder ein brennend liecht in der Hand gehabt / vnd der erste ein brennend Liecht in einer Laternen / hatten auch ein Fewerzeug mit vns / Als wir nun hinab gekrochen / seind wir zu einem engen Loch kommen / durch welches nicht mehr denn einer auff einmal / mit not / möchte hindurch kriechen / Als denn seind wir auff einem Platz / gleich wie in ein enges Kämmerlein kommen / von dannen auff einen engen Gang / in die höhe sich erstreckend / Dieser war vnten / oben / vnd auff beiden seiten / von gar glatten Stein / als Marmelstein gemawret / vnd ohngefehr drithalber Elen hoch / auch eines zimlichen schrits weit / also / das man sich oben mit den Achseln / vnd vnten mit den Füssen behelffen kondt / da mustẽ wir hinauff klettern. Von dannen seind wir auff einen langen vnd weiten Platz kommen / doch auch vberall von schönen vnd glatten Marmelstein gezieret / allda wir ein wenig geruhet / Es erstrecket sich aber dieser Gang / bis in die 100. Schuhe lang. Von dannen

nen seind wir stracks wegs in ein gemach kommen / gleich einer Kammer / viereckent / diese ist oben vnd vnten von glatten steinen gemauret / war sehr verfallen / vnd lag voller stein vnd staub / so herab gefallen. Als wir vns in dieser nach notturfft vmbgesehen / seind wir widerumb heraus gangen / vnd also auff der rechten hand einen schmalen engen Gang gesehen / da kömpt man zu einem tieffen Loch / welches viel hundert lachter vnter sich gehet. Nachmals seind wir einen geen hohen Gand / welcher stracks für vns gelegen / mit mühe vnd arbeit hinauff gestiegen / denn es war dieser gang sehr weit / vnd einer grausamen höhe / allein das an den seiten / da hat die Mawren einen absatz / etwan eines halben Mannes hoch / darinnen waren etliche Löcher / jedes Loch einen guten schrit von dem andern / darbey wir vns möchten anhalten / vnd also mit grosser mühe hinauff klettern. Von dannen seind wir in eine grosse schöne Kammer kommen / diese Kammer vnd gemach war viertzig meiner schuhe lang / vnd neunzehen schuhe breit / in der lenge oben an der Deck / mit neun Marmelsteinen bedecket / in gleicher lenge vnd breite / diese waren schön hell als ein Spiegel polirt / die Seitenwende waren mit schönen polirten steinen bekleidet / Auff der rechten seiten / da stund ein schön Marmelsteinen Grab / zehendhalb schuhe lang / vnd vierdhalben breit / war oben offen / vnd so hoch / das ich kaum darein steigen kondt / wir sahen auch kein Lidt / das darauff gehören möcht / so war es auch nicht sehr dick / aber gar rein vnd sauber polirt / das wir es ersten für ein gegossen Grab ansahen / Von diesem melden etliche / das solcher *Pyramis* sey erbawet worden / dem Pharaoni zum Begrebnis / welcher / als er im roten Meer ersoffen / derwegen solches Grab / öde vnd wüste verblieben / sonst ist kein gemach / oder Gang / mehr in diesem Gebew / Seind als denn durch angezeigte Genge widerumb heraus gangen / vnd also vnsern weg

stracks

stracks auff Alkair zugenommen / haben also vber 7. Brücken reiten müssen/welche vber etliche Canal gemacht / vnter wegen sahen wir einen grossen weissen Vogel/mit einem langen Schnabel / vnd vnten am Schnabel ein lang ding hangen/wie ein Netz/ doch gantz schneweis. Im fortreiten haben wir viel Kranich gesehen / wir sahen auch viel seltzamer Vogel / in der gestalt wie die Dalen oder Krähen bey vns seind/welche haben schwartze flügel/einen weissen kopff/ vnd vnten am Bauch rot / seind allda gemein / wie bey vns die Dalen / oder Krähen.

Von dannen seind wir fort nach *Imbebe* zugeritten/ vnd daraus vber den Nilum gefaren / vnd gen *Bolaco* kommen/vnd als denn durch den Canal/ in welchem das Wasser sonsten in der Stadt zuflieſſen pfleget (welcher damals gantz trucken war) geritten / bis in die Spachia / vnd von dannen in vnser Losament.

Den vierzehenden December.

NAch dem wir nun etliche stunden waren in gemeltem *Pyramide* gewesen / in welchem wir eine dumpffige Lufft empfangen/vnd derselben vngesunden Lufft also voll worden / das wir diese folgende Nacht in solche mattigkeit gefallen/also/das innerhalb zweyer tagen/ wir weder Arm noch Bein regen kondten / aber der Venedische *Consul* schickte vns seinen *Medicum* vnd Artzt / durch welches raht/ vns nechst Gott/ gar bald geholffen ward/ so versorgte vns auch der Herr *Consul* mit köstlicher speis/vnd guten Wein / das wir also gemach / durch Gottes Segen/ vnd Menschen hülff / widerumb zu vns selber kommen.

Den vier vnd zwenzigsten December.

DIs war der Christabend / als denn wir von dem Herrn Venedischen *Consule*, gegen Abend zur Meß sind geruffen worden. Wie wir nun neben andern Italianern vnd Frantzosen darkommen / war die Meß fast außgesungen / den Rest verschlieffen vnser etliche / vrsach / es war gar spat / vngefehr vmb Mitternacht. Als nun die Meß gesungen / vnd vollendet war / hat der Herr *Consul* auff seinem Saal eine lange Taffel / voller köstlicher essen / vnd mancherley Confecten / auch guten Wein / zubereiten lassen / Allda wir vns neben andern Christen / auch musten zu Tisch setzen / seind also bis in drey stunden frölich vnd guter ding gewesen. Als es nun nach Mitternacht kommen / seind wir nach gethaner dancksagung / widerumb in vnser Herberg gangen / vnd darinnen die Nacht vber verharret.

Den fünff vnd zwenzigsten December.

WElches war der Christag / als denn wir in der Christen Kirchen eingangen / in welcher Griechische Pfaffen waren / diesen sahen wir eine zeitlang zu / damit wir auch jre Ceremonien erfaren möchten / Nachmals betet vnser jeder ein Vater vnser / vnd befohlen vns dem Newgebornen Kindlein Jesu Christo / in seinem schutz vnd schirm / vns frölich widerumb in vnser Vaterland zuführen / haben vns auch hernach etliche tage jnnen gehalten / allein das wir vns Prouiant kaufften / auff die reise nach Alexandriam zufaren.

Den

Den dreissigsten December.

SEind wir gegen Abend auff Eseln durch die Stadt hindurch geritten/vnd als wir gen *Bolaco* an Nilum kommen/hat vnser Janitscher ein Barcken oder kleines Schifflein gedinget/darauff wir nachmals gen Alexandriam gefahren. Es wolte aber der Schiffman diese Nacht nicht abfaren/rüstet doch aller ding zu/also/das wir die Nacht am Wasser verharren musten/deßgleichen den folgenden Tag vnd Nacht/bis etwan drey stunden vor der Sonnen auffgang/als denn wir in Gottes Namen ablieffen/vnd also nach Alexandriam fuhren.

Den ersten Januarij.

ALs wir nun/wie angezeigt/vor tag von Bolaco abgefaren/haben wir (als es tag worden) auff beyden seiten/ein stetigs schön grün vnd fruchtbar Erdreich vnd Land gesehen/ein Dorff an dem andern. Dieweil aber der Nilus gantz schnel fleust/vnd der Strom mit vns war/seind wir geschwind fortgefaren/denn der Nilus ist an diesem Ort sehr breit/wird auch/je neher Alexandria ligt/stetigs je grösser vnd breiter/Es ist auch ein fast Fischreich Wasser/von vielen vnd seltzamen Fischen/so mir zum mehren teil vnbekandt. Man findet auch in diesem Wasser/mit hauffen/vnd in einer grossen menge/die vngehewren Fisch/die Crocodilen/daruon oben gnugsam/vñ darneben derselben Abriß zusehen. Seind also (Gott lob) stetigs tag vnnd nacht wol fortgefahren/denn der Wind stund gleich in die See/welcher vns wol fort halff/so war der fluß (wie gemeldet) auch mit vns/das wir vns also nicht saumeten.

SEind wir diesen Tag in einer Stadt/mit namen *Rosseto*, angefaren/ diese Stadt lieg am Nilo/ allda wir gar frůe ankamen/vnd außgestiegen/auch mit vnserm Dolmetscher / welcher ein Grieche war / in ein Kauffhaus eingezogen / in diesem gab man vns ein Kåmmerlein ein / darein wir vnser Geretlein getragen. Seind also diesen tag vnd nacht allda verharret / bis auff den folgenden tag.

Rosseto, Die Jnwohner nennen es *Rasschit*, ist ein fast weite vmbfangene Stadt / doch mehr in die lenge am Nilo gelegen / denn in die weite oder breite sich erstreckend / sie ligt hart am Nilo/allda es auch schöne vnd weite Kauffheuser hat / darinnen findet man allerley Wahr / als in einem Getreide/ im andern Tuch vnd seiden Gewand / in einem Oel/im andern Hanff/ vnd dergleichen Wahren / sonderlich ist ein gros gewerb allda von Flachs vnd Hanff/denn es seind zerringst vmbher sehr viel Dörffer / vnd auch kleine Stedtlein am Nilo gelegen / Was nun für Hanff oder Flachs daselbst wechst/das kömpt alles dahin zusam̃en. Es ist der Nilus an diesem Ort breiter/denn eine halbe deutsche Meile. Es hat auch allda viel reicher Kauffleute vnd Factoren/ denn die Specerey von Cairo kömmet allhier auff dem Nilo an/wird auch zum teil vmb andere Wahr geben/ vnd verstochen. Es seind auch sehr viel Schiff allda zusehen/ welche den Nilum stetigs auff vnd ab lauffen/ mit Getreid/ das also dis nicht allein wegen der gelegenheit / ein lustiger Ort ist / sondern auch wegen des handels vnd gewerbs. Es wird auch in dieser zeit des Jars/ als im Winter / als denn das Meer vngestům ist/viel Specerey auff Camelthierẽ geladen/

laden vnd nach Alexandriam gefüret / Derwegen wir von dannen auch zu Land / nach Alexandriam gezogen.

Den vierdten Januarij.

SEind wir frue mit dem Tage auffgewesen/ vnd vnser Rüstung auff Camelthier geladen / wir aber auff Eseln geritten / vnd also vnsern weg nach Alexandriam genommen. Als wir nu fast ferne von *Rosseto* waren / kamen etliche Moren / zeigten an / wie das sie des Königs Zollbereiter weren/begerten von vns den Zoll/musten auch jnen von einem jeden Camelthier 6. Maietin zalen/deßgleichen für eine Person vñ seinem Esel/ auch so viel (wiewol wir jhnen nichts zugeben schüldig waren) welches wir hernachmals erfahren / aber es gehet allda gewalt für recht/Vnter des kam der Abend herbey/als wir im dunckeln fort geritten / vnd in einen langen pfuhl kommen / darinne noch vom Nilo wasser gewesen/durch welchen wir mit grosser beschwernis reiten musten. Als wir nun aus diesem Sumpff kommen / sahen wir von ferne etliche Hütlein der Moren/welche hatten ein fewer gemacht (denn es dazumal etwas kühl / vnd nicht ferne vom Wasser war) Diesen eileten wir zu/kamen auch zu jhnen/vnd blieben die Nacht vber allda / gaben jhnen von vnsern Prouiant etliche speis / als denn sie mit vns gantz wol zufrieden waren / auch machten sie vns ein gut Fewer/darmit wir vnser nasse Kleider widerumb trucknen kondten / seind also bey dem Fewer etliche stunden ligen blieben. Von dannen waren wir nach Mitternacht widerumb auff / vnd ritten stracks nach Alexandriam.

Den fünfften Januarij.

DIesen nachfolgenden Tag / seind wir zu guter zeit / etwan zwo stund im Tag / gen Alexandriam kommen / allda wir in das Frantzösisch *Fonticum*, das ist / Kauffhaus eingezogen / vnd den Frantzösischen *Consulem* vmb herberge gebeten / welche er vns als bald zugesagt / vnd auff ansuchung vnd bitt / vns in seinem schutz auffgenommen / auch mit Kammern vnd Gemachen nach notturfft versehen / daruon wir nachmals in der Beschreibung der Stadt Alexandria ferner sagen wollen. Hiermit genug von der Stadt Cairo / vnd von der Reise nach Alexandriam. Nu mehr wollen wir ein wenig sagen von der Stadt Alexandria / von etlichen jhren gebreuchen / gelegenheit / vnd derselben Gebewden.

Ein

Ein kurtzer Bericht/ von der Stadt Alexandria.

DIe Stadt Alexandria/welche von dem grossen *Alexandro Macedone* fundirt/ vnd wie *Iustinus* meldet *lib.* 11. vor Christi geburt 320. jhm zum gedechtnis/er solche hab erbawē lassen/auch dieselbe nach seinem namen *Alexandriam* genennet/ welche doch jetziger zeit die Inwohner *Scanderia* nennen. Diese Stadt ligt am ende des Meers *Mediterranei*, nicht ferne von des Nili einflus/ da ist der fürnembste Port oder Hafen des gantzen Landes Aegypten. Wenn man aber der gemeinen Regel nachrechnen wil/ nemlichen/ das der Nilus *Asiam* vnd *Africam* scheiden sol/so ligt diese Stadt mehr in *Africa* denn in *Asia*. Sie ligt an einem lustigen ort (wie gemeldt) auff der einen seiten gegen Nidergang ist das Meer/ auff der andern seiten nach Mitternacht/gegen dem Nilo/da sein viel schöner Gärten/ von allerley früchten/ vnd andern gewechsen zur speis notwendig/gegē Auffgang ist ein wüst sandig Feld/gegen Mittag ist nicht fern ein grosser See. Der Nilus laufft fast weit dauon ins Meer/ Es ist aber ein grosser Canal oder Grabē vom Nilo/bis in diese Stadt gefürt/durch welchen das wasser aus dem Nilo in die Stadt lauffē mag/ bey solchem Canal seind die gemelten Gärten/ welche jre Frücht von demselben Wasser begiessen/vnd dauon auffbringen mögen.

Diese Stadt Alexandria/ist fast weit vmbfangen/ auswendig mit einer schönen Mawren/ vnd viel hohen Thürnen gezieret vnd vmbgeben/ welche doch täglichen wandelbar

bar werden/ vnd einfallen/ denn die Inwoner daran nichts bessern. In der Rinckmawer ist die Stadt den mehrern teil wüst / denn nicht der vierdte teil gebawet / vnd bewohnet wird / die andern teil / seind alte verfallene Gebew / welche gleich als Steinhauffen vber einander ligen/ Denn die Inwohner/ wegen jrer grossen nachlessigkeit/ nichts bawen/ so doch vnter gemelten alten Gebewen noch viel Heuser sind/ welche mit wenig mühe vnd geringen kosten/ zur wohnung köndten zugericht werden.

Aus solchen grossen Ruderibus vnd verfallenen Gebewden ist augenscheinlich / das für alters dieses eine herrliche vnd schöne Stadt gewesen sey / sonderlich zur zeit des Ptolomei/ vnd nachmals der Soldanen.

Dieweil nu diese Stadt mehr verfallener Gebew/ denn der Heuser hat/ so bewohnet werden/ ist leichtlichen zuerachten/ das auch gar wenig Volck darinnen wohnet.

In der Rinckmawer gemelter Stadt Alexandria/ ist zu sehen/ wie folget:

Erstlich/ Wenn man vom Meer in die Stadt / durch die Meerpforten gehet / kömpt man zu einem langen vnd breiten Haus/ welches zweyer gemach hoch erbawet/ vñ mit einem Dach bedecket ist/ hat jnwendig viel kleiner Kämmerlein / vnnd einen weiten Hoff. In dis Haus müssen alle Wahren/ so zu Wasser vnd Land dahin kommen/ gebracht/ vnd darinnen abgeladen werden / als bald sie von den Jüden / welche den Zoll einnemen / besichtiget / vnd geschatzet werden/ daruon jnen also bald der Zoll entrichtet/ vnd gegeben wird. Denn etliche Jüden von dem Türckischen Keyser den Zoll pact weis jnnen haben / daruon sie wöchentlich eine gewisse summa Geldes bezalen / Aber darmit sie ohne schaden bleiben / die Kauffleute jres gefallens schatzen / vnd weidlich plagen können.

Von

Abris der Stadt Alexandria/ so in Egypten am Meer gelegen.

Oriens.



Meridies.

Occidens.

Erklerung / was die Buchstaben bedeuten / so in gegenwertiger Stadt Alexandria verzeichnet.

A. Das Thor wenn man nach Alcair wil reisen/ genant *Porta dal Cairo.*
B. Das Pfeffer Thor genant/ *Porta del Pepe.*
C. Das Meerthor/ *Porta Marina* genant.
D. Der Canal / darinnen das Wasser aus dem Nilo in die Stadt fleust.
E. Des Oberstē oder Saniaci Haus/ausserhalb d' Stadt.
F. Das Zolhaus/in welchem die Jüden den Zol einnemē.
G. Die hültzene Brücken/ so sich weit ins Meer erstreckt.
H. Das Castel oder Festung/ so an den Port gebawet.
I. Ein gros Haus / in welchem alle Wahren werden abgeladen vnd verzolt.
K. Der Venetianer Wonung.
L. Der Frantzosen Wonung.
M. Der Genueser Wonung.
N. Der Raceuseer Wonung.
O. Ein grosser runder Stein/ auff welchem S. Marcus sol sein entheupt worden.
P. S. Sophia Kirchen/ welche die Christen jnnen habē.
Q. Zwo Marmelsteine Seulen/ auff welche der Leib Katharina hat sollen gelegt werden.
R. S. Katharine Kirche/ welche jetzund die Türcken jnnen haben.
S. S. Katharine Gefengnis in einem kleinen Heußlein.
T. Drey grosse Marmelsteine Seulen.
V. Eine sehr grosse Seule / wird genennet *Clonna Pompey M.*
X. Ein Obeliscus / das ist ein hoher langer spitziger stein.
Y. Vier grosse Marmelsteine Seulen / darunter eine zerbrochen.
Z. Ein Wald von Dattelbeumen/ in welchem viel schöner Gärten sind.
A A. Gantz sandig vnd wüst Feld.
B B. Eine Türckische Kirche.
C C. Ein Wachthurn im Meer gelegen/ zum eingang des Ports.
D D. Das grosse Mediterranische Meer.
E E. Eine kleine Festung / so den andern theil des Ports bewahret.
F F. Das Zollthor.
G G. Ein Arm von Meer wird genent *Lacus Mareotis.*
H H. Der Jüden Wonung ausserhalb der Stadt.
I I. Der newe Port/ da die Schiff jetziger zeit anlauffen.
K K. Der alte Port / in welchem die Schiff für alters eingelauffen.

/denn die Inwoner daran ni

ne

vnd

weidlich plagen können.

Von

Von gedachtem Haus gehet man förder / vnd kömpt als durch ein sonder Thor/in eine lange Gassen/welche ist/ wie ein sondere Stadt zusamen gebawet/ hat nur drey außgeng oder wol verwahrte Thor/ welche alle nacht verschlossen werden / In dieser Gassen seind gar wenig Wohnheuser / sondern nur eitel Gewelbe vnd Läden / darinnen die Christen/Jüden vnd Türcken/ allerley Wahren feil habē. In vielgemelter Gassen/seind auch der Frantzosen / Venetianer/vnd anderer Nationen *Fontica* das seind Kauffheuser/ oder Wohnungen/ Denn die Inwohner geben nicht zu/das die außlendischen Christen/in der Stadt zerstrewet/ jhre wohnung haben mögen/derwegen ein jeder Nation jhr besonder Haus / welches sie *Fonticum* nennen / haben mus. Als die Frantzosen haben jhr besonder *Fonticum*, in welchen der König aus Franckreich einen *Ambasciator*, oder wie sie es nennen/einē *Consulem* zuhalten pfleget. Die Moren aber nennen jhn *Baile*, welcher gehet gemeiniglich in einem langen roten sammaten Rock. In dieses *Fonticum* seind wir auch eingekeret / vnd bey dem Speiser zu tisch gangen / zalten jhm ein jeder die Woche eine Krone / darfür wir wol tractirt worden/vnd anders nichts denn Muscatel/Maluasir truncken/ welcher vns auff das Wasser wol bekam.

So haben die Venetianer in gemelter Gassen auch jhr besonder *Fonticum*, darinne sie jhre wohnung haben/aber jr *Consul* ist den mehrern zu Alkair / helt sich auch in gleicher pracht / als der Frantzösisch *Consul*, Deßgleichen haben die Racuseer vnd Genueser auch jhre besondere *Fontica*, in welchen sie sich erhalten mögen.

Diese Heuser oder *Fontica*, seind allesampt in einer vierung erbawet/doch eines grösser als das ander/ Der Frantzosen ist das gröste/nachmals der Venetianer/der Racuseer vnd Genueser aber seind etwas kleiner / Inwendig seind die Heuser zweyer gemach hoch gebawet / in welchen zu öberst

sie viel kleiner Kämmerlein haben / darinne sich die Kauffleute erhalten/vnd jr Lager haben mögen / Im vntern Gemach/seind andere Kammern/in welche sie jre Wahren legen / vnd behalten können. Es haben aber solche *Fontica* mehr nicht / denn nur ein jedes einen Außgang oder Thor/ welches in gemelte Gassen gehet/vnd von einem Moren/so darzu bestalt/auff den Abend zugeschlossen / vnd gegē Morgen widerumb auffgemacht wird/Des Abends/wenn er wil zumachen/nimmet er einen hammer/schlegt auff eine besonder darzu gemacht Eisen an der Thür/ etlich mal/ darmit/ so jemand noch ausserhalb were/solches hören/vnd sich hinein begeben möchte. Das also bey der Nacht niemand heraus kommen mag. Es haben auch die Griechen vnd Indianischen Kauffleut in dieser Gassen jre besondere Heuser/ darinne sie sich erhalten/mit denen gleicher Proceß gehaltē wird. Es werden aber die *Consules* oder Gesandten / von dem König aus Franckreich/vnd den Venetianern/derwegen allda gehalten/darmit den Kauffleuten wider die billigkeit/oder auffgericht verträg/ keine newe beschwerung auffgeleget wird/oder/wenn sich jrrungen in handlungen/ zwischen den Christen vnd Inwohnern zutragen / sie dieselben vergleichen/vnd bey der hohen Obrigkeit/ wegen jrer Herren für derselben Vnterthanen / handlung pflegen/ vnd intercediren / darmit jedem die billigkeit möge widerfahren/ auch zanck/ hader vnd vneinigkeit verhütet werde.

Aus dieser offtgemelten Gassen/seind wir fürder in der Stadt vmbher gangen / vnd zu einer andern Gassen kommen/in welcher die Moren allerley Obst vnd andere speis zuuerkauffen haben/ allda zeigten sie vns auff einem kleinen Platz/ein enges vnd nidriges Kämmerlein/von lehmen vnd steinen gebawet / welches sol sein gewesen das Gefengnis der Jungfrawen *Catharinæ*. Neben diesen elenden Gebew/ stehen schöne zwo Seulen / von *Porphyrite*, jede zweyer

Man

Man hoch/vnd einer klafftern dick/darauff sie den Leib der Jungfraw *S. Catharinæ*, (als sie entheuptet worden) haben legen wollen. Dieser Ort wird von den Christen allda für ein Heiligthumb gehalten.

Hart darbey ist ein klein Kirchlein/ welches vor alters *S. Catharinæ* zu ehren gebawet worden/ nun mehr aber ist es eine *Mosschea* der Türcken.

Von dannen seind wir fürder gangen/gegen dem Meer zu/ da haben wir vnter den verfallenen Gebewen gefunden drey Seulen/einer zimlichen höhe vnd dick/von einem stein genandt *Porphyrites*, Dieses ist ein roter vñ weis eingesprengeter Stein/schön glat vnd hell/gleich einem Marmelstein.

Von dannen seind wir fürder gangen/ vnd zu einem Marckt/ oder wie sie es nennen/ *Baser* kommen/ da weisten vns die Christen auff der Erden einen grossen rundẽ Marmelstein/von farben rot/vnd zimlich starck/dieser hat in der mitten ein gros rund Loch/ war gleich als ein grosser Mülstein. Dis sol sein der Stein/auff welchem *S. Marcus Euangelista* gekniet hat / als er ist entheupt worden.

Nicht weit von gemeltem ort/kömpt man durch ein andere Gassen/zu einer Kirchen/welche wird genennet *S. Sabba*, Diese haben die Christen/so da wohnen noch jnnen/ wie sich denn auch etliche Griechische Münche oder *Calloiri* darinnen erhalten. Dis ist eine fast weite vnd wolgebawte Kirchen/Mitten in derselben zeigten vns die *Calloiri* einen weissen Marmelsteinen Predigstuel/auff welchem (jrem außsagen nach) *S. Marcus Euangelista* sol geprediget haben. Sie pflegen auch die frembden Christen/ so da sterben/in gemelte Kirchen zubegraben.

Von gedachter Kirchen/seind wir fürder gangen/vnd vnter den verfallenen Heusern gegen dem Meer zu / hart bey der Stadtmawren auff einem Platz / gefunden zween schöne *Obelisci* oder *Acucij*, wie es die Italianer nennẽ/ Dieses

ſes ſind groſſe/hohe vnd ſtarcke Stein/viereckicht/vnd oben ſpitzig zu/ Der eine iſt zerbrochen/ vnd liegen doch die ſtück noch bey einander/Der ander iſt noch gantz/vnd ſtehet auff⸗ gericht/ In dieſem gantzen/ ſind auff die alte Aegyptiſche art/allerley Vogel/Characteres vnd Thierlein außgehaw⸗ en/dieſer Stein iſt auch rot vnd weis eingeſprengt.

Zwiſchen dieſen beyden ſpitzigen ſteinen/funden wir 4. ſchöner Seulen/ von gleichem ſtein/ derer drey noch gantz/ aber die vierdte zerbrochen war/ ſeind einer zimlichen lenge vnd ſtercke. An dieſem ort ſol das *Palatium* oder Schloß des groſſen *Alexandri Magni* geſtanden ſein/ welches denn we⸗ gen aller gelegenheit wol zugleuben/ Denn es gegen dem Waſſer/ vnd nach dem Land/ ein ſchön außſehen gehabt. So findet man allda vnter den verfallenen Heuſern noch etliche Gemach/ welche jnnwendig/ neben an den ſeiten⸗ wenden/deßgleichen vnten zum füſſen/mit ſchönen/von al⸗ lerley farben Marmelſtein eingelegt/ vnd mit fleis gepfla⸗ ſtert ſeind.

Sonſten iſt auch nichts mehr in gemeldter Stadt Ale⸗ xandria zuſehen/ denn wie angezeigt/ das dieſelbe nicht er⸗ bawet/ ſondern den mehrern teil nur Rudera ſeind.

Auſſerhalb der Stadt/haben wir erſtlich geſehen/gegen dem Meer zu/ als wir von Alkair darkommen/ vnd in dieſe Stadt reiten wollen/ eine faſt hohe Mawren/ in einer vie⸗ rung gebawet/ in welcher noch viel Fenſter vnd Thürge⸗ richt/von ſchönen weiſſen Marmelſtein zuſehen/welche an⸗ zeiget/ das für alten zeiten/ ein herrlich vnd köſtlich Gebew mus geweſen ſein/Wie denn vns daruon dieſer bericht gege⸗ ben ward/ das ſolches ein Palatium ſey geweſen des Köni⸗ ges Ptolomei.

Von dannen ſeind wir auff der einen ſeiten vmb die Stadt/gegen Auffgang geritten/als denn wir weit von der Stadt/etwan eine Welſche Meil/ im ſande kommen ſind/

zu

zu einer grausamen vnd sehr grossen Seulen/welche ist von gleichem roten Stein / wie zuuor gemeldte auch gewesen. Der fuß an solcher Seulen/ist höher denn ein Man reichen mag / in einer vierung sehr weit vmbfangen / darauff stehet eine runde Seule/höher denn dreyer Man hoch/vnd zweyer klafftern dick/ oben auff ist ein Capital/ fast so gros / vnd auch viereckect/als der Fuß. Diese wird genandt von den Jtalianern/*Colonna Pompeij*. Etliche wollen/das solche *Iulius Cæsar*, als er den *Pompeium* in Aegypten geschlagen/jm zum gedechtnis diese hab setzen lassen.

Von dannen seind wir widerumb auff die lincke Hand zugeritten/vnd an den Canal oder Graben kommen/durch welchen das Wasser aus dem Nilo in die Stadt Alkair laufft/ Neben diesen Canal seind viel schöner Gärten/ darinnen Pomerantzen / Citronen / Granaten / vnnd andere Früchte mehr wachsen / So bawen vnd pflantzen sie auch sonsten allerley Frücht/ als Salat/ vnd andere Kreuter/ so zur speis gebraucht werden.

Die Gärtner so an gemeldten Ort wohnen / seind den mehren teil Moren/vñ gar schwartze Leute/ein arm Volck/ wohnet nur in Hütlein von Dattelzweigen gemacht/etliche haben von einem Baum zu dem andern ein Tuch gespannet/darunter sie mit Weib vnd Kinder/ des Tages für der Sonnen hitz/vnd bey Nacht für dem Taw vnd regen sicher ligen mögen/vnd sich erhalten. Mit solchen Weibern thun die frembden Kauffleut viel kurtzweil treiben / wenn sie hinaus spaciren reiten/ als denn sie mit hauffen zulauffen/ ruffen vñ schreyen sie auff Morisch an/*O Caristian en te flur? en te vrini kuß*: Weisen jhnen vmb einen küpffern Pfenning/ alles was sie haben. Jhre Tracht ist anders nicht/an Man vnd Weib/denn ein langes blawes Hembde/ wie oben zusehen.

Gegen dem Meer zu / ausserhalb der Stadt Alexan-

dria / auff der einen seiten gegen Mittag / da seind viel hundert kleine vnansehliche Heußlein / armselig / von steinen vnd lehmen gebawet / als eine grosse Vorstadt / in diesen wonen Jüden vnd Türcken / denn kein Jüde in der Stadt wohnen darff / So hat neben diesen Heußlein / der *Saniaco*, das ist / der oberste Stadthalter des Orts / in einem sondern darzu gebaweten Haus / welches in gantz steinern / zweyer Gemach hoch / auch seine wohnung. Vmb vnd neben diesen wohnen die Janitschern vnd Spachi / in grosser anzal. Zu ende dieser Heuser / fehet sich eine hohe vnd starcke Mawren an / welche fast weit in dz Meer sich erstrecket / vnd gehet bis an das Castel oder Vestung / so im Meer ligt / gebawet / zu beschützung des Hafens / welcher Hafen oder Port ist von natur rund / gleich einen halben Zirckel / gar schön vnd artig zusehen. Die gemelte Vestung ist fast starck / von Rundelen / vnd in der mitten mit einem fast hohen vnd starcken Thurm wol verwaret / So kan man auff der Mawren / welche vom Land bis in dis Castel sich erstreckt / zu fuß hinein gehen / Auff solcher Vestung werden durchs gantze Jar etliche Janitschern gehaltē. In diesem Port sihet man deßgleichen viel schöner Christen vnd Türcken Schiff ligen. In dem anfahren der Schiff halten sie diesen gebrauch / Der Türcken oder Moren Schiff / lauffen an die seiten der gemelten Vestung / Der Christen Schiff aber / lauffen mitten in Port / vñ werffen allda jre Anckern ein. Die Galleen vnd andere Kriegßschiffe / so zur Armada vnd Guardia gehörig / ligen hinder der Vestung / in einem sondern kleinen Hafen / ausserhalb dieses grossen.

Mitten im gemelten grossen Hafen / da ist ein Haus / zweyer gemach hoch / von steinen erbawet. In diesem Haus nemen die Jüden den Zoll ein / also das nichts aus oder in die Schiff mag geladen werden / es sey jhnen denn der Zoll zuuorn daruon entrichtet.

Hart

Hart bey diesem Zollhaus/fehet sich ein hültzern Brücke an/ welche weiter denn 100. schrit ins Meer sich erstrecket/diese ist nicht fast hoch/etwan 6. schrit breit/ der vrsach halben erbawet/dieweil das Meer an diesem ort sehr seichte ist/das man mit den kleinē Schifflein nicht ans Land kommen mag/vnd derwegen an diese Brücken müssen anfaren.

Die Inwohner dieser Stadt / seind den mehrern teil Christen vnd Moren vntereinander / wie auch sonsten in gantz Aegypten / Die Türcken vnd Jüden aber wohnen ausserhalb der Stadt/ wie jetzt gemelt. Sie haben gleiche Sprach/Kleidung/sitten vnd gebreuch/ wie die Inwohner zu Alkair/so seind sie auch eines Glaubens/Allein das sie in Alexandria keine schöne / oder wolgebawte Kirchen (die sie *Mosscheen* nennen) haben/sondern nur kleine enge Gebew/ denn sie jr Gebet den mehrern teil auff dem Felde vollbringen.

Es ist oben bey der Stadt Alkair angezeiget worden/ wie das es in Aegypten durchs gantze Jar nicht regnete. Allhier aber ist zuwissen / das es zu Alexandria im Winter offt regenet/von wegen/das die Stadt am Meer/vñ gegen Nidergang gelegen/derhalben es auch im Winter allda etwas kühl ist/aber nicht lange wehret.

Dis nun genug von der Stadt Alexandria / so viel ich in kurtzer zeit erfahren mögen/vnd mit fleis erkündiget hab.

Demnach wir nun von den 5. Januarij / bis auff den 9. Februarij gewartet / auff ein Schiff / genandt die newe *Barbam* von Venedig / vnd mit den Schiffman derselben aller ding eins worden/ auch vnsere Rüstung alle auff das Schiff füren lassen/also seind wir den folgenden Tag / den 10. Februarij/ in Gottes Namen zu Schiff gangen.

Bericht/

Bericht/Von der Schiffart aus Alexandria nach Venedig.

Den zehenden tag Februarij.

ALs es etwan drey stunden im Tag gewesen / sind wir drey Deutschen / als Georgius Beck von Nürnberg/Zacharias von Schotten von Andtorff / vnd ich Johannes Helffrich von Leipzig/in Gottes Namen zu Schiff in die newe *Barbara* gangen/also bald vnser Schiffman alle sachen zubereiten lassen/ vnd auff guten Wind gewartet/welchen wir auch gar bald bekamen/ deñ der Wind stercket sich so sehr/das wir mit vollem Segel aus dem Port lieffen/welches vns einen guten trost vñ frischen mut machte / furen auch so wol fort / das wir gegen Abend die Stadt Alexandriam nicht mehr sehen kondten/ so war die folgende Nacht der Wind auch zimlichen gut.

Den eilfften tag Februarij.

HAben wir vor Mittag gar guten Wind gehabt / so vns in die Segel gangen / Aber nach Mittag ist der Wind gar auff die seiten kommen / vnd vns mit gewalt gegen Mittag getrieben / das wir auch das Land in Africa gesehen. Die folgende Nacht ward es widerumb still/ seind derwegen gar wenig fortgefaren.

Den

Den zwelfften tag Februarij.

DEs Morgen frůe als der Tag anbrach/ vberkamen wir gar einen widerwertigen Wind/ welcher sich stercket / vnd den gantzen Tag weret/ bis in die Mitternacht / das er vns von Mittag (daher er kam) widerumb gegen Mitternacht jaget/also/das wir auff Cypern zufuhren/ Nach Mitternacht leget sich der Wind/ vnd ward gar still.

Den dreyzehenden tag Februarij.

VOr Mittag haben wir gar keinen Wind gehabt / vnd fůr vns ligen sehen die Jnsel Cyprum. Nach Mitternacht aber/ist der Wind etwas stercker worden/vnd vns gleich in die Segel gangen/ derwegen wir den stracken weg fortgelauffen/auch gegen Abend kein Land mehr gesehen. Die folgende Nacht ist der Wind noch stercker worden/also/das wir gar wol fortgefaren.

Den vierzehenden tag Februarij.

ALs der Tag begunt anzubrechen / legt sich der Wind / vnd ward gantz still / das wir auch aus mangelung desselben/diesen gantzen Tag/ vnd die folgende Nacht fast gar still lagen/vnd wenig fortfuhren.

Den funffzehenden tag Februarij.

HAben wir vor Mittag / gleichßfals nicht faſt ſtarcken Wind gehabt / nach Mittag aber iſt der Wind ſehr ſtarck worden / wiewol er vns etwas auff der ſeiten war / dieweil er vom Mittag kam / lieffen doch dieſen Nachmittag / deßgleichen die folgende Nacht / weil der Wind ſtundt / gar wol fort.

Den 16. tag Februarij.

DIeſen Tag / deßgleichen die folgende Nacht / haben wir den Wind vom nidergang / gar entgegen gehabt / welcher vns ſehr weit zurück jaget / das wir mit groſſer gefahr / mühe vnd arbeit / durch Gottes hülff erhalten wurden.

Den 17. tag Februarij.

WAr der Wind gegen Morgen gantz ſtill / alſo / das wir vor Mittag nicht viel fort furen / vmb Mittag kam ein ſtarcker Wind vom Auffgang / welcher vns nachgangen / alſo ſeind wir dieſen Nachmittag / deßgleichen die folgende Nacht wol fort gelauffen.

Den 18. tag Februarij.

ETwan zwo ſtunden vor Tag / war der Wind ſehr ſtarck / alſo / das es einem Sturmwind gleich ſahe / ſo war das Meer gar ſehr vngeſtümb / vmb Mittag ſahen wir für vns ligen die Inſel *Candiam*, darob die Schiffleut nicht faſt erfrewet / denn es bey dieſer Inſel ſehr viel Steinklippen hat / vnter dem Waſſer verborgen / Als es aber gegen Abend kommen / iſt das Schiff von dem vngeſtümb

stümb des Windes / vnd grausamen wüten der Wellen im Meer / sehr nahend an die Insel *Candiam* getrieben worden. Die folgende Nacht hat sich der Wind etwas gelegt / das wir auch neben gemeldter Insel / mit einzezogenem Segel ligen blieben / vnd vns von den vngestümen Wellen des Meers hin vnd wider treiben lassen. Nach Mitternacht ist das Meer etwas stiller worden / deßgleichen hat sich der Wind auch gelegt.

Den 19. tag Februarij.

DJesen Morgen oberkamen wir einen zimlichen guten Wind / welcher vns doch etwas auff der seiten war / denn er kam von Mittag / also / das wir hinder der Insel *Candia* musten herfaren / welche die Schiffleute sonsten hetten auff der rechten hand ligen lassen. Nach Mittag ward es gantz still / deßgleichen die folgende Nacht / derwegen wir bey gemeldter Insel lauiren musten.

Den 20. tag Februarij.

DEs Morgens früe / haben wir zimlichen guten Wind bekommen / welcher aber nicht lange gewehret / denn zwo stunden vor Mittag ward es gantz still / deßgleichen die folgende Nacht ist auch gar wenig Wind gewesen / das also das Schiff mehr still gelegen / denn fort gefahren.

Den 21. tag Februarij.

DEn folgenden gantzen Tag / haben wir den Wind entgegen gehabt / also / das die Schiffleut die

Segel alle theten einziehen/ vñ von den Wellen das Schiff hin vnd wider treiben liessen/So war diesen gantzen tag ein solch vngestümb Wetter / von wegen Schnee vnd Hagel/ das wir in grosser gefahr waren / deñ die Insel Candia war vns auff der lincken hand / das wir vns für den Steinklippen besorgten. Als es gegen Abend kam/legt sich der Wind/ vnd war gantz still vnd hell Wetter / aber das Wasser war die gantze Nacht noch sehr vnruhig / bis an den folgenden Morgen.

Den 22. tag Februarij.

ALs bald der Tag anbrach / begunt das Meer gar still zuwerden/ so vberkamẽ wir etwan zwo stund im Tag gar einen guten Wind / der vns nachgieng/ fuhren also in kurtzer zeit einen weiten weg/ das wir die Insel Candiam nach Mittag nicht mehr sahen / sondern für Abends die gegendt der Stadt Modon/auff der rechtẽ hand jnnen worden / Die folgende Nacht ward der Wind still/ also/das wir wenig fortgefahren.

Den 23. tag Februarij.

DJesen Vormittag/ haben wir einen starcken Sturmwind gehabt / mit grausamen Regen vnd Hagel / dieser Wind kam von Mitternacht / also das er vns gar auff der seiten schlug / das wir nach *Africam* oder *Barbariam* zulieffen/wiewol vnsere Schiffleute die Segel einzogen/vnd vermeineten/wie vormals auch geschehen/ also zu lauiren / aber es ward das Meer so gar vngestümb/ vnd schlugen die Wellen so hart/ das zubesorgen/ sie möchten am Schiff schaden leiden / fuhren derwegen in Gottes

Namen

Namen fort/wo vns der Wind hintreiben thet/dieweil wir aber in der freye See lagen/vnd der Wind vom Lande stund/war desto weniger gefahr/doch war lachen sehr tewer/denn vns im einziehen der Segel/das gröste Segel am mittlern Mast oben abreis vnd auff ein mal herab fiel/das also ein guter teil vom Segel ins Meer kam/welches wir nicht ohne gering gefahr/vnd mit grosser mühe/widerumb heraus brachten/denn der Wind wehet sehr starck/so war der Regen vnd Hagel so gros/das wir es dafür nicht wol geweltigen kondten/doch halff vns Gott gnediglich aus solcher gefahr/das wir durch sein Göttlich gnad/vnd vnser aller grosser arbeit/sonder schaden fort fuhren. Etwan drey stunden nach Mittag/ward der Wind etwas still/vnd höret der Regen vnd das Vngewitter auff/aber das Meer blieb den Abend vnd die folgende Nacht gar vngestümb vnd vnruhig.

Den 24. tag Februarij.

ALs der Morgen anbrach/ward der Wind vnd das Meer gar still/vnd schön hell Wetter/also/das wir vor Mittag wenig fort fuhren. Nach Mittag haben wir fast guten Wind bekommen vom Mittag/durch welches hülff wir widerumb gegen *Zante* zugelauffen. Die Nacht aber hat sich der Wind gelegt/also das wir wenig fortgefahren.

Den 25. tag Februarij.

DEn folgenden Tag haben wir durchaus bis gegen Abend guten Wind gehabt/derwegen auch wol fort gelauffen/gegen Abend ward ein gros

Vngewitter / vom regen vnd schnee / doch wehret es nicht lange. Nach Mitternacht ward es gantz still.

Den 26. tag Februarij.

DJesen tag haben wir gar guten Wind gehabt / welcher vns stracks in die Segel gangen / durch dessen hülff wir auch wol fort gelauffen. Gegen Abend ist er etwas stercker worden / also / das wir die Nacht wol fort gelauffen.

Den 27. tag Februarij.

ETwan zwo stund im Tag / haben wir für vns gar nahend ligen sehen / die Insel *Zante*, allda wir denn auch durch hülff des guten Windes / für Mittag im Port oder Hafen angefaren / vnd die Ancker außgeworffen haben / Auch nach Mittag vns aus dem grossen / in kleinen Schifflein ans Land füren / vnd außsetzen lassen / Seind also in das Stedtlein *Zante* gangen (daruon oben meldung geschehen) Vnd dieweil vnser Schiffman allda etliche Güter ab vnd einzuladen hat / bis auff den neundten tag des Monats Martij / auff der Insel blieben / vnd außgerastet / haben vns auch mit frischem Wasser vnd anderer speis vnd notturfft versehen.

Den neundten tag Martij.

DJesen Tag / zwo stunden nach der Sonnen auffgang / seind wir in Gottes Namen widerumb zu Schiff gangen / vnd vor Mittag allgemach die Ancker

Ancker außgezogen / Nach Mittag haben wir guten Wind bekommen / derwegen wir mit freuden aus dem Hafen gefaren. Die folgende Nacht ist es gantz still worden.

Den zehenden tag Martij.

DEn folgenden Tag haben wir gar guten Wind vberkommen / derwegen wir gegen Abend nicht weit von der Insel *Cephalonia* weggelauffen / deßgleichen haben wir die folgende Nacht auch fast guten Wind gehabt.

Den eilfften tag Martij.

SO bald es Tag worden / hat sich der Wind gelegt / vñ ist darauff ein grosser kalter Regen gefolget / welcher gewehret den gantzen Tag / bis in die Nacht. Nach Mitternacht hat das Vngewitter auffgehöret / vnd ist der Wind etwas starck worden / derwegen wir wol fort gefaren.

Den zwelfften tag Martij.

ALs der Tag anbrach / ist der Wind etwas starck worden / also / das wir nach Mittag auff der rechten hand für vns ligen sahen / die Insel vnd schöne Vestung *Corfu*. Gegen Abend ist der Wind etwas stiller worden / doch seind wir für Abends der Insel *Corfu* gar nahend kommen / vnd weil der Wind die folgende Nacht gar nach ließ vnd still ward / gegen gemeldter Insel vber gleich still gelegen.

Den

Den dreyzehenden tag Martij.

DEs Morgens frůe erhub sich ein grausam vngestůmb Wetter vom Wind/Hagel vnd Regē/ also/das wir in grosser gefahr/vnd nicht weit vom Lande waren/nahend bey dem Gebirge *Chimæra*, Als es aber vmb Mittag war / leget sich das Vngewitter / vnd stercket sich der Wind / Also / das wir vor Abends sahen / auff der rechten Hand ligen die Insel *Meleda*, vnd weil der Wind die Nacht vber weret / vnd mit vns war / seind wir die Inseln *Augusto* vnd *Cuza* fůrůber gelauffen.

Den vierzehenden tag Martij.

GEgen Morgen ist der Wind stercker worden/ also/das wir vmb Mittag neben der Insel *Lissa* fůre über gefahren/ Nach Mittag ist es etwas still worden / Die folgende Nacht haben wir gros Vngewitter gehabt vom Regen/ aber wenig fortgelauffen.

Den funffzehenden tag Martij.

DEn folgenden Tag gegen Morgen / haben wir gar guten vnd starcken Wind gehabt/derwegē auch wol fortgefaren / das wir vmb Mittag die kleine Insel *Sansego* fůrůber gelauffen/ Vñ weil der Wind gegen Abend etwas stercker worden/haben wir vor Nachts

das

as Land *Istriam* gesehen auff der rechten hand. Die folgen-
de Nacht hat sich der Wind gelegt / vnd ist darauff erfolget
ein grosser Regen.

Den sechzehenden tag Martij.

DJesen gantzen Tag haben wir gar guten
vnd starcken Wind gehabt/also/das wir das Land
Istriam stetigs auff der rechten hand gesehen/gegen
Abend/etwan zwo stunden vor Nacht/dieweil der Wind so
gar starck/ vnd gleich einem sturm ward/ seind wir in einem
Hafen gelauffen/welcher ist hundert Welscher Meilen von
Venedig/allda vnsere Ancker außgeworffen / vnd aus dem
Schiff vns ans Land setzen lassen. Bey diesem Hafen seind
sehr viel alte Rudera vnd verfallene Gebew / vnter welchen
etliche widerumb auffgebawet/vñ bewonet werden. An ge-
meltem Ort/ist vor zeiten die grosse Stadt *Aquileia* gestan-
den/welche *Attila*, der Hunen König zerstöret/vnd von der-
selben Jnwohnern so vberblieben Venedig ist erbawet wor-
den.

Es hat an diesem Ort nicht viel Wirtßheuser/also sind
vnser drey Deutsche von einem Schiffman/in eines Balbi-
ers Haus gefürt worden / bey welchen wir vns zween ta-
ge auffgehalten / vom Fleisch vnd dergleichen speise funden
wir nichts/ allein Fisch vnd Obst / denn es gleich in der Fa-
sten war / suchten derwegen in den alten Gebewen Schne-
cken / welche allda mit hauffen gefunden worden / diese wa-
ren vnser beste Speis/darzu hat vnser wird einen gar guten
starcken Wein / so bekamen wir auch gut Brod zukauffen/
das wir vns also behelffen kondten.

Den neunzehenden tag Martij.

ALs es etwan drey stunden vor Tag gewesen/ haben wir vnser Rüstung in eine grosse Barckē/ welche wir gedinget/ mit vier Riemen tragen lassen / als denn wir drey Gesellen/ als Georgius Beck von Nürnberg/ Zacharias von Schotten von Andtorff / vnnd ich Hans Helffrich/ auch hinein gestiegen / vnd in Gottes Namen/ mit gutem Wind auff Venedig zugefaren/ auch drey stunden in die Nacht ankommen / vnd bey vnserm alten Wirt/ zum weissen Lawen einkart/ von welchem wir neben etlichen Deutschen / so da waren / gar frölich empfangen worden/ denn sie anders nicht gemeint hatten / denn das wir vmbkommen/ oder ersoffen weren. Allhier ist zuwissen/ das von vnserer ersten Gesellschafft/ welcher waren zwey vnd funffzig Personen/ so mit einander zu Venedig abgefaren/ mehr nicht / denn nur fünff Personen anfenglichen widerumb gen Venedig kommen/ darunter mein Gesell Zacharias von Schotten / vnd ich auch gewesen. Wol einen Monat hernach/ bracht ein Schiffman von Rodiß ein alt Weib/ eine Hollenderin mit sich gen Venedig / welche zu *Scarpento* neben den andern Bilgram auch war gefangen / vnd gen Rodiß gefürt worden. Weil sie aber alt vnd vngestalt war, hat sie niemand kauffen/ oder vmb sonst haben vñ vnterhalten wollen/ Also hat sich der Schiffman jrer erbarmet/ vnd jr das werck der Christlichen liebe beweiset/ sie mit nach Venedig auff seinem Schiff genommen. Das also von vnserer ersten Gesellschafft / mehr nicht denn 6. Personen darvon kommen / die andern 46. aber seind vmbkommen vnd gefangen worden.

Gott dem Schöpffer aller ding sey lob/ ehr/ danck vnd

preiß,

preiß/ von nun an bis in Ewigkeit / der vns so gnediglichen aus den Henden der vngleubigen / widerumb in die Lande/ darinnen sein heiliger Name angeruffen / gelobet vnd gepreiset wird/ gefürt / vnd für allem vbel der Seelen vnd des Leibes behütet / vns auch frisch vnd gesund in vnser liebes Vaterland hat kommen lassen. Der Allmechtige Gott/ Vater vnsers HErrn Jesu Christi/mit dem heiligen Geist/ verleihe seine Göttliche Gnad vnd Segen/das wir diesen einigen/ewigen/waren Gott/die zeit vnsers Lebens/für solche vnd andere vnaußsprechliche wolthaten dancksagen / loben / ehren vnd preisen in alle Ewigkeit/

A M E N.

Gedruckt zu Leipzig/ Durch Jacob Berwaldts Erben.

ANNO

1581.





2164/61

I 106 leaves + 7 folding plates

II

III

FACTT